

# 2017

JAHRESBERICHT  
ANNUAL REPORT

---

## 2018

PERSPEKTIVEN  
PERSPECTIVES

**FRIEDRICH  
EBERT**   
**STIFTUNG**

# Zahlen und Fakten

## *Facts and Figures*



672

Mitarbeiter\_innen  
*employees*



3.150

Veranstaltungen in Deutschland  
*events in Germany*



56.000<sup>l</sup>fm

Archivbestand  
*running metres documents*

161.000

Teilnehmer\_innen  
*participants*

1.000.000

Publikationen im  
Bibliotheksbestand  
*volumes in the library*



106

Auslandsbüros  
*foreign offices*



2.945

Studierende und  
Promovierende  
*graduate, undergraduate,  
and PhD students*



350

Veröffentlichungen  
in Deutschland  
*publications in Germany*

16

Standorte in Deutschland  
*offices in Germany*

300

davon aus dem Ausland  
*come from abroad*



176.600.000 €

Etat (2017)  
*budget (2017)*

2017 JAHRESBERICHT | PERSPEKTIVEN 2018  
ANNUAL REPORT | PERSPECTIVES

# Inhalt

## Content

---

### VORWORT

- |                                     |  |
|-------------------------------------|--|
| <b>06</b> Vorwort<br><i>Preface</i> | <b>12</b> 2017 in Bildern<br><i>2017 in Pictures</i> |
|-------------------------------------|--|

---

### PRESSESPIEGEL

- 36** Die Friedrich-Ebert-Stiftung  
im Spiegel der Presse

---

### ARBEITSBEREICHE

- |  |  |
|--|--|
| <b>50</b> Politische Bildung und Beratung                | <b>56</b> Die Auslandsbüros der Friedrich-Ebert-Stiftung |
| <b>51</b> Die Friedrich-Ebert-Stiftung<br>in Deutschland | <b>58</b> Wissenschaftliche Arbeit                       |
| <b>54</b> Internationale Arbeit                          | <b>61</b> Preise der Friedrich-Ebert-Stiftung            |
|  | <b>62</b> Unselbstständige Stiftungen und Sondervermögen |
-



**FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG**

**04** Für Soziale Demokratie  
*Committed to Social Democracy*

---

**PROJEKTE UND ARBEITSLINIEN**

- 17** Flucht, Migration, Integration
  - 20** Politik für Europa 2017plus
  - 23** Gute Gesellschaft –  
Soziale Demokratie 2017plus
  - 24** Globale Entwicklung
  - 28** Wirtschaft und Soziales
  - 32** Demokratie und Gesellschaft
- 

**ANHANG**

- 64** Organisationsplan
  - 66** Jahresabschluss zum 31.12.2016
  - 72** Zum Selbstverständnis  
der Politischen Stiftungen
  - 73** Mitglieder des Vorstands
  - 73** Mitglieder des Vereins
  - 74** Mitglieder des Kuratoriums
  - 74** Mitglieder des Auswahl-  
ausschusses
  - 75** Vertrauensdozentinnen und  
Vertrauensdozenten
  - 83** Anschriften
- 

**86** Impressum



# Für Soziale Demokratie

## *Committed to Social Democracy*

### Wer wir sind

Die 1925 gegründete Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) ist die traditionsreichste politische Stiftung in Deutschland. Reichspräsident Friedrich Ebert gab ihr den Namen; seinem politischen Vermächtnis verdankt die Stiftung ihre Entstehung und Aufgabenstellung.

Als eine parteinahe politische Stiftung orientieren wir unsere Arbeit an den Grundwerten der Sozialen Demokratie: Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Das verbindet uns ideell mit der Sozialdemokratie und den freien Gewerkschaften. Als gemeinnützige Einrichtung gestalten wir unsere Arbeit eigenständig und unabhängig.

### Was wir anstreben

- Eine freie und solidarische Gesellschaft mit gleichen Chancen der politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Teilhabe – unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Religion;
- eine lebendige und starke Demokratie; eine nachhaltig wachsende Wirtschaft mit Guter Arbeit für alle;
- einen Sozialstaat, der vorsorgend mehr Bildung und bessere Gesundheit ermöglicht, aber auch Armut bekämpft und die großen Lebensrisiken absichert;
- ein Land, das in Europa und in der Welt Verantwortung für Frieden und sozialen Fortschritt übernimmt.

### Was wir tun

Wir fördern und stärken die Soziale Demokratie vor allem durch:

- Politische Bildungsarbeit zur Stärkung der Zivilgesellschaft. Unsere Informations-, Orientierungs- und Qualifizierungsangebote motivieren und befähigen zu einem erfolgreichen politischen, gewerkschaftlichen und bürgerschaftlichen Engagement. Wir verbessern die Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger an gesellschaftlichen Diskussions- und Entscheidungsprozessen;
- Politikberatung: Wir entwickeln Strategien zu zentralen Fragen der Wirtschafts-, Sozial- und Bildungspolitik sowie zu Grundsatzfragen der Demokratieentwicklung. An den Schnittstellen von Wissenschaft und politischer Praxis gestalten wir den öffentlichen Diskurs für eine gerechte und zukunftsfähige Wirtschafts- und Sozialordnung auf nationaler, europäischer und globaler Ebene;
- Internationale Zusammenarbeit: Mit Auslandsbüros in über 100 Ländern unterstützen wir eine Politik für friedliche Zusammenarbeit und Menschenrechte, fördern den Aufbau und die Konsolidierung demokratischer, sozialer und rechtsstaatlicher Strukturen und sind Wegbereiter für freie Gewerkschaften und eine starke Zivilgesellschaft. Im europäischen Einigungsprozess engagieren wir uns intensiv für ein soziales, demokratisches und wettbewerbsfähiges Europa;
- Begabtenförderung unter besonderer Berücksichtigung von Studierenden und Promovierenden aus einkommensschwachen Familien und solchen mit Migrationshintergrund. Dadurch tragen wir zu mehr Bildungsgerechtigkeit bei;
- das kollektive Gedächtnis der Sozialen Demokratie: Mit dem Archiv, unserer Bibliothek und zeitgeschichtlichen Projekten halten wir die historischen Wurzeln von Sozialdemokratie und Gewerkschaften lebendig und unterstützen die gesellschaftspolitische und historische Forschung.

## About us

The Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) is the oldest political foundation in Germany with a rich tradition in social democracy dating back to its foundation in 1925. The foundation owes its formation and its mission to the political legacy of its namesake Friedrich Ebert, the first democratically elected German President.

The work of our political foundation focuses on the core ideas and values of social democracy – freedom, justice and solidarity. This connects us to social democracy and free trade unions. As a non-profit institution, we organise our work autonomously and independently.

## Our goals

We promote

- a free society, based on the values of solidarity, which offers all its citizens the same opportunities to participate on political, economic, social and cultural levels, regardless of their origin, sex or religion;
- a lively and strong democracy; sustainable economic growth with decent work for all;
- a welfare state that provides more education and improved healthcare, but at the same time combats poverty and provides protection against the challenges that life throws at citizens;
- a country that is responsible for peace and social progress in Europe and in the world.

## What we do

We support and strengthen social democracy in particular by means of:

- political educational work to strengthen the civil society. Our political education programs in Germany motivate, enable, inform and qualify citizens to successfully engage in political, trade union and civil spheres. We improve citizens' participation in social discussions and decision-making processes;
- Think Tanks: We develop strategies on the core issues of economic, social and educational policies as well as on key issues that advance democracy. At the crossroad where think tanks, academia and political practitioners meet, we create a public discourse for a just and sustainable economic and social order on a national, European and worldwide level;
- international cooperation: With our international network of offices in more than 100 countries, we support a policy for peaceful cooperation and human rights, promote the establishment and consolidation of democratic, social and constitutional structures and are pioneers for free trade unions and a strong civil society. We are actively involved in promoting a social, democratic and competitive Europe in the European integration process;
- support for talented young people with scholarship programs, in particular for students and doctoral candidates from low-income families or with a migrant background. This is our contribution to increasing educational democracy;
- the collective memory of Social Democracy: Our archive, library and contemporary history projects keep the historical roots of social democracy and the trade unions alive and provide support for sociopolitical and historical research.

### Liebe Leserin, lieber Leser,

zunehmende Ungleichheit in unserer Gesellschaft, die Auswirkungen der Digitalisierung insbesondere auf die Arbeitswelt, Zuwanderung, demografischer Wandel, wachsender Rechtspopulismus und Nationalismus, Klimawandel, Kriege und Terrorismus: Die globalen Herausforderungen unserer Zeit brauchen überzeugende Antworten. Die Sozialdemokratie ist gefordert, wenn es darum geht, Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität und ein weltoffenes Deutschland zu verteidigen und für die Zukunft zu bewahren. Das ist ihre historische Aufgabe und hierin liegt zugleich ihre Chance.

Das vergangene Jahr hat bei aller Sorge um die Zukunft gezeigt: Die Friedrich-Ebert-Stiftung ist der Ort, an dem zentrale gesellschaftliche Fragen debattiert werden. Wir stoßen Diskussionen an und führen dabei Entscheidungsträger\_innen mit der Wissenschaft und vielen gesellschaftlichen Gruppen zusammen. Damit tragen wir entscheidend dazu bei, dass praxistaugliche Lösungsvorschläge erarbeitet und in der Öffentlichkeit diskutiert werden, vernetzen wichtige Akteur\_innen aus dem Umfeld der Sozialen Demokratie und stärken die Zivilgesellschaft. Auch die Zivilgesellschaft ist angesichts populistischer Anfeindungen gefordert, entschlossener denn je für die freiheitlich-demokratische Grundordnung und für soziale Werte einzustehen.

Zuwanderung ist das Thema, das viele Menschen in unserem Land mit Zukunftsängsten und kulturellem Identitätsverlust verbinden. »Was wir brauchen, ist ein positives Leitbild einer modernen Zuwanderungsgesellschaft, ohne rückwärtsgewandte »Leitkulturdebatten«, so der Vorsitzende der FES, Ministerpräsident a. D. Kurt Beck, in einem Beitrag für die *Hannoversche Allgemeine*. Integration verstehen wir im Kern als Prozess gegenseitiger Anerkennung. In diesem Sinne erarbeitete eine Kommission in der Stiftung unter der Federführung von Staatsministerin Aydan Özoğuz ein Leitbild mit Vorschlägen für ein »Miteinander in Vielfalt«. Auch der Berliner Integrationskongress »#angekommen« mit über 1.000 Teilnehmer\_innen und 100 Referent\_innen aus dem In- und Ausland erhielt viel Anerkennung aus der Fachwelt.

In den Bundesländern haben wir im Jahr 2017 weiterhin interkulturelle Trainings für Integrationsbegleiter\_innen angeboten. Politische Bildung für Geflüchtete bieten mehrere

Landes- und Regionalbüros mit wachsendem Erfolg auch auf Arabisch und Persisch an. Mit der mehrsprachigen Wanderausstellung »Menschen in Bewegung« haben In- und Auslandsbüros der Stiftung zum Verständnis für die Situation und die Motive Geflüchteter beitragen können.

Neben der weltweiten Migration ist die Digitalisierung ein weiterer Megatrend unserer Zeit. Die Beschäftigung mit den mit der digitalen Revolution verbundenen Fragen stellte einen Schwerpunkt der Arbeit im vergangenen Jahr dar. Nach »DigiKon« im November 2015 veranstaltete die FES 2017 zwei weitere Kongresse zum Thema Digitalisierung: »Digidemos« im Juni und »Digitaler Kapitalismus: Revolution oder Hype?« im November, unter anderem zusammen mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund und der Hans-Böckler-Stiftung. Mehr als 60 Referent\_innen aus aller Welt und rund 800 Teilnehmer\_innen diskutierten darüber, wie »digitaler Kapitalismus« gestaltet und reguliert werden muss.

Der rasante Wandel der Arbeitswelt durch Digitalisierung und Globalisierung wirft die Frage auf, wie sich Gute Arbeit weltweit in Zukunft sicherstellen lässt. Beim Labour-20-Gipfel der Gewerkschaften im Mai in Berlin, der von der FES mitorganisiert wurde, forderten die Gewerkschaftsvorsitzenden die G20-Staaten auf, eine faire Globalisierung zum Leitmotiv zu machen. Denn gute Arbeitsbedingungen, sichere Beschäftigung und Zugang zu Sozialversicherungen sind Voraussetzungen, um Globalisierung und Digitalisierung im Sinne der Menschen zu gestalten.

Ein weiteres Thema, dem sich die FES intensiv widmet, ist die Weiterentwicklung der Europäischen Union. Dazu präsentierte Kurt Beck im August vor der Bundespressekonferenz die neue Studie »Was hält Europa zusammen? Die EU nach dem Brexit«. »Die Bürgerinnen und Bürger sind viel weiter, als wir denken, und haben eine klare Vorstellung davon, was wir in Europa erreichen können und was nicht«, so der FES-Vorsitzende. Hatte die FES-Studie »EU vor Bewährungsprobe« 2016 noch die verbreitete »Brüssel-Skepsis« konstatiert, so zeichnete die neue repräsentative Umfrage in acht EU-Staaten ein bemerkenswert anderes Bild: 60 Prozent der Befragten wünschen sich mehr europäische Zusammenarbeit, vor allem in den Bereichen Migration und Sicherheit.

Auch die Zivilgesellschaft ist angesichts populistischer Anfeindungen gefordert, entschlossener denn je für die freiheitlich-demokratische Grundordnung und für soziale Werte einzustehen.

*In light of populist hostility, civil society is also being called on to stand up more resolutely than ever for free democratic order and for social values.*

### Dear reader,

increasing inequality in our society, the effects of digitisation – in particular on the working environment – immigration, demographic change, growing right-wing populism and nationalism, climate change, wars, and terrorism: the global challenges of our time require convincing responses. Social democracy is called up when it comes to defending freedom, justice, solidarity, and a cosmopolitan Germany and safeguarding it for the future. This is its historical task; at the same time, herein lies its opportunity.

Despite concerns about the future, the past year has shown that the Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) is the place where key social issues are debated. We initiate discussions and in doing so bring decision makers together with academia and many social groups. In this way, we make a decisive contribution to the development of real-world solutions and their public discussion, by networking key stakeholders in the field of social democracy and by strengthening civil society. In light of populist hostility, civil society is also being called on to stand up more resolutely than ever for free democratic order and for social values.

Immigration is a topic that many people in our country connect with fears about the future and the loss of cultural identity. »What we need is a positive model of a modern immigration society, without backward-looking ›debates on the dominant culture‹«, according to the chairman of the FES, Minister President, ret. Kurt Beck, in a piece for the *Hannoversche Allgemeine*. In essence, integration is understood to be a process of mutual recognition. In this sense, a commission in the FES – under the leadership of Minister of State Aydan Özoğuz – developed a mission statement with proposals for a »Togetherness in Diversity«. The Berlin Integration Congress »#angekommen« (arrived) – with over 1,000 participants and 100 speakers from Germany and abroad – also received widespread recognition from experts.

In the federal states, we continued to offer intercultural training for integration attendants in 2017. A number of natio-



**Kurt Beck, Ministerpräsident a. D.**  
Vorsitzender der Friedrich-Ebert-Stiftung  
President of the Friedrich-Ebert-Stiftung



**Dr. Roland Schmidt**  
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied  
der Friedrich-Ebert-Stiftung  
Secretary General of the Friedrich-  
Ebert-Stiftung

nal and regional offices offer political education for refugees in Arabic and Persian with growing success. With the multilingual travelling exhibition »People on the Move«, the domestic and foreign offices of the FES have been able to contribute to the understanding of the refugees' situation and motives.

In addition to global migration, digitisation is another megatrend of our times. Addressing the issues surrounding the digital revolution was one of the highlights of last year's work. Following »DigiKon« in November 2015, FES hosted two other congresses on digitisation in 2017: »Digidemos« in June, and »Digital Capitalism: Revolution or Hype?« in November, collaborating with the German Trade Union Confederation (DGB) and the Hans-Böckler-Stiftung, among others. More than 60 speakers from all over the world and some 800 participants discussed how »digital capitalism« must be shaped and regulated.

The rapid transformation of the workplace through digitisation and globalisation raises the question of how good work can be ensured worldwide in the future. At the Labour 20 Trade Union Summit in Berlin in May, which was co-organised by the FES, union leaders called on the G20 nations to make fair globalisation the leitmotif. Because good working conditions, secure employment, and access to social insurance are prerequisites for shaping globalisation and digitisation in the interests of the people.

The further development of the European Union is another topic to which FES has intensively devoted itself. To this end, in

Trotz dieser erfreulichen Befunde darf nicht übersehen werden, dass die Europäische Union immer noch vor großen Herausforderungen steht. Aktuell gefährden vor allem populistische Kräfte die Gemeinschaft. In etlichen Ländern haben 2017 bei Wahlen Rechtspopulist\_innen und Nationalist\_innen ihre Macht ausgebaut, Rechtsextreme spielen in Parlamenten eine unheilvolle Rolle und arbeiten sogar im EU-Parlament gegen jede Form der europäischen Integration. Vor diesem Hintergrund trafen sich Populismusexpert\_innen aus ganz Europa auf Einladung der FES in Berlin, um Empfehlungen zu entwickeln, wie sozialdemokratische Parteien dem Erstarken populistischer Bewegungen insgesamt entgegenwirken können.

Ein weiteres wichtiges Europa-Thema ist die Handelspolitik. Im Juni 2017 unterbreitete die FES Asien der Handelskommissarin Cecilia Malmström einen Vorschlag für eine Sozialklausel für künftige EU-Handelsabkommen. Der Zeitpunkt der Vorstellung war ideal: Im Anschluss an dieses Event hat die Europäische Kommission eine Reformdebatte zu Nachhaltigkeitskapiteln in EU-Handelsabkommen begonnen. An der Reform ist die FES mit dem neuen abteilungsweiten Projekt zu »Handel und Nachhaltigkeit« nun maßgeblich beteiligt und steht in engem Austausch mit Kommission und Europäischem Parlament.

In puncto Ressourcenbündelung, Vernetzung von Inlands- und Auslandsarbeit sowie integrierter Medienstrategie war das Projekt »Gute Gesellschaft« besonders erfolgreich. Im Kern ging es um die Themen soziale Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit, erfolgreiche Wirtschaft und lebendige Demokratie. Das Projekt hat entscheidend dazu beigetragen, diese Werte und Ziele ins öffentliche Bewusstsein zu tragen und die gesellschaftliche Diskussion darüber mitzuprägen, wie wir miteinander leben wollen.

Eine Stärke der Stiftung liegt auch in ihrem weltweiten Netz kompetenter Partnerorganisationen aus dem progressiven Spektrum. Einigen von ihnen verschaffte die FES beim Bonner Klimagipfel im November politisches Gehör, indem sie Vertreter\_innen von Gewerkschaften und Zivilgesellschaft des Südens die Teilnahme ermöglichte. Nachhaltige Entwicklung stand auch auf der Tagesordnung des G20-Gipfels im Juli in Hamburg. Der FES gelang es, parallel

dazu eine der wenigen Veranstaltungen durchzuführen, auf der zivilgesellschaftliche Repräsentant\_innen mit Vertreter\_innen der G20-Staaten und der internationalen Organisationen ins Gespräch kamen.

Unsere Präsenz in mehr als hundert Ländern nutzen wir, um weltweit zu einer demokratischen Entwicklung sowie zu Frieden und Sicherheit beizutragen. So förderte die FES mit einer Seminarreihe in Kolumbien gezielt die Weiterentwicklung des Friedensabkommens. Im Pulverfass Mittlerer Osten begleiten wir die Umsetzung des Atomabkommens mit dem Iran durch internationale Fachgespräche im Land selbst.

Die sechste Tiergartenkonferenz als internationale außen- und sicherheitspolitische Jahrestagung der Stiftung ging der Frage nach, wie der Multilateralismus in Zeiten gestärkt werden kann, in denen autoritäre und nationalistische Einstellungen wieder zunehmen. In Südkorea gingen im vergangenen Jahr über viele Wochen tausende Menschen auf die Straße, um gegen Machtmissbrauch und Korruption zu demonstrieren. Das Organisationskomitee dieser »Kerzenbürger-Demonstrationen« erhielt 2017 den Menschenrechtspreis der FES.

Neben unserem internationalen Engagement und der Mitgestaltung öffentlicher Diskurse hierzulande ist die politische Bildung Kernauftrag der Stiftung. Mit unseren Informations- und Qualifizierungsangeboten wollen wir die Menschen ermutigen, sich an gesellschaftlichen Diskussions- und Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Wir wollen sie für ein erfolgreiches politisches, gewerkschaftliches und bürgerschaftliches Engagement befähigen. Dabei setzen wir mit Erfolg auf innovative, beteiligungsorientierte Veranstaltungsformate und Methoden wie Planspiele, Poetry Slams oder legislatives Theater. Viele davon richten sich an junge Menschen. An Schulen werden Inhalte spielerisch und interaktiv vermittelt, etwa in dem überaus erfolgreichen Projekt »Die EU und Du«.

Besondere Anstrengungen unternimmt die Studienförderung bei der Förderung und Unterstützung begabter junger Menschen, die sich politisch und gesellschaftlich einbringen. Im Studium und danach zeichnen sich die FES-Stipendiat\_innen durch überdurchschnittliche Leistungen und ihr

Beim Labour-20-Gipfel der Gewerkschaften im Mai in Berlin forderten die Gewerkschaftsvorsitzenden die G20-Staaten auf, eine faire Globalisierung zum Leitmotiv zu machen.

*At the Labour 20 Trade Union Summit in Berlin in May union leaders called on the G20 nations to make fair globalisation the leitmotif.*

August Kurt Beck presented the new study »What Holds Europe Together? The EU in the Wake of Brexit« to the Federal Press Conference. »Citizens are much further than we think and have a clear idea of what we can and cannot do in Europe«, according to the FES chairman. While the 2016 FES study »The European Union Facing Massive Challenges – What Are Citizens' Expectations and Concerns?« had revealed the widespread »Brussels scepticism«, the new representative survey in eight EU countries drew a remarkably different picture: 60 per cent of respondents wanted more European cooperation – above all in the areas of migration and security.

Despite these encouraging findings, it should not be forgotten that the European Union is still facing major challenges. Currently, populist forces are the main threat to the European community. In 2017, right-wing populists and nationalists in quite a few countries have increased their power in elections; right-wing extremists play a disastrous role in parliaments, and even in the European Parliament they work against any form of European integration. Against this background, experts on populism from all over Europe met at the invitation of the FES in Berlin to develop recommendations on how social democratic parties can collectively counteract the rise of populist movements.

Another important issue for Europe is trade policy. In June 2017, FES Asia submitted a proposal for a social clause for future EU trade agreements to Trade Commissioner Cecilia Malmström. The timing of the presentation was ideal: following this event, the European Commission launched a reform debate on sustainability chapters in EU trade agreements. FES is now significantly involved in the reform with the new department-wide project on »Trade and Sustainability« and is in close contact with the European Commission and the European Parliament.

In terms of resource pooling, networking of domestic and foreign work, as well as integrated media strategy, the project »Good Society« was particularly successful. The core topics were social justice, environmental sustainability, successful business, and vibrant democracy. The project has been instrumental in raising public awareness of these values and goals and in shaping the societal debate on how we want to live together.

One of the foundation's strengths lies in its worldwide network of competent partner organisations from the progressive spectrum. FES provided some of them with the opportunity to be heard at the political level at the Bonn Climate Summit in November, by facilitating the participation of representatives of trade unions and civil society from the Global South. Sustainable development was also on the agenda of the Hamburg G20 Summit in July. In parallel, FES succeeded in staging one of the few events in which civil society representatives came together in conversation with representatives of the G20 and international organisations.

We use our presence in more than 100 countries to contribute to democratisation, peace, and security worldwide. For example, FES specifically promoted the further development of the peace agreement with a series of seminars in Colombia. In the powder keg Middle East, we support the implementation of the nuclear agreement with Iran through international discussions in the country itself.

The sixth »Tiergarten Conference« – the foundation's annual international foreign policy and security policy conference – addressed the issue of how multilateralism can be strengthened in times of increasing authoritarian and nationalist attitudes. In South Korea thousands of people took to the streets for many weeks last year to demonstrate against the abuse of power and corruption. The organising committee of these »candlelight protests« received the FES Human Rights Award in 2017.

In addition to our international involvement and the co-creation of public discourses in this country, political education is the core mission of the FES. With our information and qualification offerings, we want to encourage people in our country to participate in social discussion and decision-making processes. We want to empower them for successful political, trade union, and civic engagement. We successfully use innovative, participation-oriented event formats, and methods – such as simulation games, poetry slams, or legislative theatre. Many of them are aimed at young people. At schools, content is taught playfully and interactively, for example in the extremely successful project »Die EU und Du« (The EU and You).

gesellschaftspolitisches Engagement aus. Auch nach dem Stipendium ermutigt die Stiftung ihre rund 21.000 Ehemaligen, sich weiter einzubringen und das Netzwerk der Sozialen Demokratie mitzugestalten.

Mit Blick auf junge und netzaffine Zielgruppen nutzt die FES zunehmend innovative Online-Formate. Manche Konferenzen finden komplett im Netz statt, andere werden parallel via Livestream verbreitet und mit Chats und Blogs begleitet.

Durch Bereitstellung digitaler Diskussionsräume erreichen wir neue gesellschaftliche Gruppen und wecken deren Interesse für unsere Angebote. So ergeben sich verstärkt Möglichkeiten, mit Bürger\_innen zu interagieren und ihr Feedback für die Verbesserung unserer Arbeit zu nutzen. Ihren Internetauftritt hat die Stiftung in den vergangenen Jahren konsequent modernisiert. Die Startseite wird wöchentlich aktualisiert und bietet zeitnah Auskunft über wichtige Themen und Angebote. Das zeigt Wirkung: 3.600 Seiten wurden im Laufe des Jahres insgesamt 2,4 Millionen Mal aufgerufen.

Um die zukünftige Entwicklung von Politik und Gesellschaft umfassend zu begleiten, ist bisweilen ein Blick in die Vergangenheit hilfreich. Das Trierer Karl-Marx-Haus ist ein historisch-politischer Lernort mit internationaler Strahlkraft. 2018 wird der 200. Geburtstag des Philosophen und Ökonomen begangen. Aus diesem Anlass hat das Karl-Marx-Haus seine Ausstellung neu gestaltet.

Das Archiv der sozialen Demokratie bewahrt die Erinnerung an Persönlichkeiten und Ereignisse aus der Sozialdemokratie, der Arbeiterbewegung und den Gewerkschaften und setzt damit Entwicklungen der Vergangenheit in Beziehung zu Fragestellungen der Gegenwart. Damit erreicht das Archiv zahlreiche Bürger\_innen, Medienvertreter\_innen und Forscher\_innen.

Das große Interesse an unserer Arbeit, die Wertschätzung unserer Partner\_innen und die Evaluierung unserer Maßnahmen durch unabhängige Instanzen und die Zuwendungsgeber stärken uns und geben uns wichtige Impulse, die wir bei der Weiterentwicklung unserer Arbeit berücksichtigen.

Wir sind dankbar, dass wir die für unsere Arbeit erforderlichen finanziellen Mittel erhalten – aus Zuwendungen der öffentlichen Hand, aber auch von privaten Spender\_innen und Stifter\_innen. Unsere hochmotivierten, qualifizierten Mitarbeiter\_innen sind die Gewähr dafür, dass wir unseren Aufgaben jetzt und in Zukunft wirkungsvoll und effizient gerecht werden. Herzlichen Dank allen, die dazu beitragen!

Ihre

**Kurt Beck, Ministerpräsident a. D.**

Vorsitzender

**Dr. Roland Schmidt**

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

Unsere Präsenz in mehr als hundert Ländern nutzen wir, um weltweit zu einer demokratischen Entwicklung sowie zu Frieden und Sicherheit beizutragen.

*We use our presence in more than 100 countries to contribute to democratisation, peace, and security worldwide.*

*Our scholarship programme undertakes special efforts to promote and support gifted young people, who participate politically and socially. During their studies and thereafter, the FES scholars are characterised by above-average achievements and their socio-political commitment. Even after the scholarship, the FES encourages its approximately 21,000 former alumni to contribute further and to help shape the network of social democracy.*

*With a view to young target groups with a high affinity for the Internet, FES is increasingly using innovative online formats. Some conferences take place completely on the Internet, while others are transmitted simultaneously via live stream and supported by chats and blogs.*

*By providing digital discussion spaces, we reach new social groups and awaken their interest in our offers. This increases the opportunities to interact with citizens and to use their feedback to improve our work. The foundation has consistently modernised its website over the past few years. The homepage is updated on a weekly basis and provides timely information about important topics and offers. This makes an impact: 3,600 pages were accessed 2.4 million times during the course of the year.*

*In order to comprehensively support the future development of politics and society, it is sometimes helpful to look to the past. The Karl-Marx-Haus in Trier is a historical-political place of learning with international appeal. 2018 marks the 200th birthday of the philosopher and economist. For this occasion, the Karl-Marx-Haus has redesigned its exhibition.*

*The Archive of Social Democracy preserves the memory of personalities and events from social democracy, the labour movement, and the trade unions, thus relating developments of the past to questions of the present. In doing so, the archive reaches numerous citizens, media representatives, and researchers.*

*The great interest in our work, the appreciation of our partners, and the evaluation of our actions by independent bodies and donors strengthen us and give us important impulses, which we take into account in the further development of our work.*

*We are grateful that we receive the financial resources needed for our work – not only from government grants, but also from private donors and benefactors. Our highly motivated, qualified staff members are the guarantee that we will fulfil our tasks effectively and efficiently now and in the future. Sincere thanks to everyone who has contributed to this work!*

Yours,

**Kurt Beck, Minister President, Retired**  
President

**Dr. Roland Schmidt**  
Secretary General

# 2017 in Bildern 2017 in Pictures



01 02



03 04



07 08



09 10





# FRIEDRICH EBERT STIFTUNG

Forum Politik  
und Gesellschaft



05 06



11 12



13 14





15



16



17



18



19



20 21



01 Dr. Jan-Ocko Heuer von der Humboldt-Universität zu Berlin spricht zu wachsender Ungleichheit bei der Diskussionsveranstaltung »Wie gerecht geht es in Deutschland zu?« am 11. Mai 2017 in Bonn. (Foto: Kornelia Danetzki)

02 Am 26. Oktober 2017 traf sich der Vorstand des Managerkreises der FES mit dem Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier. (Foto: Mark Bollhorst)

03 Svenja Schulze, damalige Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, spricht auf der Veranstaltung »Lebens.Wert. Arbeiten. in NRW – Das schafft gute Arbeit!« am 2. Februar 2017 in Dortmund über soziale und technische Innovationen für das Bundesland. (Foto: Friedrich Stark)

04 Politisierung und Polarisierung im Wahljahr 2017: Die damalige SPD-Generalsekretärin Dr. Katarina Barley diskutiert mit Mitgliedern des Managerkreises. (Foto: Mark Bollhorst)

05 Begegnung zwischen Polizist\_innen und Menschen mit Einwanderungsgeschichte: Kochgespräche am 11. Dezember 2017 in Nienburg. (Foto: FES)

06 Der Erste Bürgermeister von Hamburg und stellvertretende SPD-Vorsitzende Olaf Scholz erläutert am 29. November 2017 in Berlin, warum Demokratie Vertrauen braucht, weshalb Vertrauen verloren zu gehen droht und wie wir es zurückgewinnen können. (Foto: Jens Schicke)

07 Vernissage der Ausstellung von Albert Herbig im BayernForum der FES: »Frontpage. Die Süddeutsche Zeitung im Spiegel der Kunst« am 23. Oktober 2017 in München. (Foto: Magdalena Joß)

08 Zum Jahreswechsel traf sich Arne Lietz, SPD-Abgeordneter des Europäischen Parlaments im FES-Büro in Israel mit Mitgliedern der Knesset (v.l.n.r.: Yoel Hasson, Fraktionsvorsitzender Zionist Union und stellvertretender Sprecher der Knesset, Yossi Yonah, Israelische Arbeitspartei (Avoda), Arne Lietz, Isaac Herzog, Oppositionsführer, Israelische Arbeitspartei (Avoda), Werner Puschra, Direktor FES Israel). (Foto: FES)

09 Christina Kampmann, MdL, damalige Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, bei einer Veranstaltung des Landesbüros NRW in Bielefeld im Gespräch mit jungen Geflüchteten. (Foto: Gerhard P. Müller)

10 In Prag wurde Ende Februar 2017 der siebte Jahrgang der Akademie der Sozialen Demokratie vom tschechischen Außenminister Lubomír Zaorálek eröffnet. (Foto: FES)

11 SPD-Generalsekretär Hubertus Heil, MdB, spricht auf der FES-Tagung am 2. November 2017 zur Frage »Demokratie braucht Parteien?!«. (Foto: Jens Schicke)

12 Eindrücke von einer Veranstaltung zum Thema »Gute Arbeit« im Februar in Dortmund. (Foto: Friedrich Stark)

13 V.l.n.r. Prof. Dr. Karin Holm-Müller, Prorektorin für Studium und Lehre der Universität Bonn, Anaick Geißel, UN-Jugenddelegierte 2017, Lynn Schreckenberger, SPUN-Generalsekretärin 2017, Prof. Dr. Martin Booms, Direktor der Akademie für Sozialethik und Öffentliche Kultur, Bonn, und Steinbeis-Hochschule Berlin und die finnische Bildungsexpertin Kati Jauhainen. Das Foto entstand auf der Veranstaltung »Diskurs Jugend und Bildung« am 16. Juni 2017 in Bonn. (Foto: Maximilian Heere)

14 Im Rahmen des Gipfels der Afrikanischen und der Europäischen Union in Abidjan (Côte d'Ivoire) debattierten am 23. November Migrationsexpert\_innen aus Politik, Zivilgesellschaft und internationalen sowie nationalen Organisationen über die von der FES mitentwickelten Migrationsszenarien. (Foto: FES)

15 Büroeröffnung am 5. Juli 2017 des neuen Bayern-Forums (v.l.n.r.): Ralf Melzer (damaliger Leiter des Bayern-Forums), Anna-Lena Koschig (damalige Referentin im BayernForum), Kurt Beck (Vorsitzender der FES), Robert Menasse (Autor), Dr. Sabine Fandrych (Leiterin der Politischen Akademie), Dr. Roland Schmidt (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der FES). (Foto: Katjana Frisch)

16 Dr. Roland Schmidt, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der FES, und Dr. Tabaré Vazquez, Präsident der Republik Uruguay (rechts), beim Hintergrundgespräch

»Deutschland vor den Wahlen, aktuelle Lage in Uruguay, Beziehungen EU-Lateinamerika« am 8. Februar 2017 in Berlin. (Foto: Jens Schicke)

17 Der Chefredakteur des Saarländischen Rundfunks, Norbert Klein, (links) im Gespräch mit dem damaligen Bundesjustizminister Heiko Maas anlässlich der Podiumsdiskussion »Gespaltene Gesellschaften – Politische Einstellungen in Deutschland und Europa« am 8. Juni 2017 im Saarbrücker Schloss. (Foto: FES)

18 Michael Sommer, stellvertretender Vorsitzender der Friedrich-Ebert-Stiftung, bei der Eröffnung der Academy of Work in Bangladesh. (Foto: Mahmud Hossain Opu)

19 Der stellvertretende SPD-Parteivorsitzende Thorsten Schäfer-Gümbel beim Mitteldeutschen WirtschaftsDialog am 27. November 2017 in Leipzig zum Thema »Was heißt heute sozialdemokratische Wirtschaftspolitik der Zukunft?« (l. Markus Schlimbach, stellv. Vorsitzender DGB-Bezirk Sachsen, r. Wolfgang Brinkschulte, MDR-Fernsehen). (Foto: Gaby Waldek)

20 Peter Maffay im Gespräch mit dem Berliner Kulturwissenschaftler Paul Werner Wagner im Rahmen des 50. Forums Kultur und Politik: Leben mit Musik und hohem Tempo am 1. Februar 2017 in Halle (Saale). (Foto: Rayk Weber)

21 Herausforderungen einer gelingenden Integration vor Ort. Was können Kommunen, Verwaltungen und Zivilgesellschaft tun? Bürgerdialog mit Dr. Franziska Giffey, damalige Bezirksbürgermeisterin von Berlin-Neukölln, am 22. Mai 2017 in Jüterbog. (Foto: FES)

22 Am 24. April 2013 ereignete sich in Bangladesh die Rana-Plaza-Tragödie: Beim Einsturz einer Textilfabrik starben mehr als 1.100 Arbeiter\_innen. Wenige Tage vor dem vierten Jahrestag des Fabrikeinsturzes eröffnete die Friedrich-Ebert-Stiftung in der Hauptstadt Dhaka die »Akademie der Arbeit«. (Foto: Allison Joyce)



# PROJEKTE UND ARBEITSLINIEN

Die starke Zuwanderung von Geflüchteten polarisiert die Menschen in der Bundesrepublik wie selten zuvor. Die Friedrich-Ebert-Stiftung trägt mit ihrer Arbeit im Inland dazu bei, unsere offene Gesellschaft zu verteidigen. Auf der internationalen Ebene wirkt die FES darauf hin, dass die Staatengemeinschaft ihrer Verantwortung stärker gerecht wird, die Ursachen weltweiter Fluchtbewegungen zu beseitigen.

Die FES nutzt ihr weltweites Netzwerk, um Handlungsempfehlungen für das gesamte Aufgabenspektrum zu entwickeln, und verbindet die deutsche, europäische und internationale Perspektive. Der von der Abteilung Politischer Dialog koordinierte stiftungsweite Arbeitsschwerpunkt »Flucht, Migration, Integration« umfasst die Themenfelder Integrationspolitik, Arbeit mit Geflüchteten und Ehrenamtlichen sowie Fluchtursachen. Das dazugehörige Themenportal auf der Internetseite bündelt Analysen, Politikvorschläge sowie Dialog- und Qualifizierungsangebote.

## Miteinander in Vielfalt: Integration in Bund, Ländern und Kommunen

Nachdem die Erstversorgung zahlreicher Geflüchteter in Deutschland weitgehend abgeschlossen ist, rückten im Jahr

2017 politische Handlungsempfehlungen für die Integration der Zugewanderten in den Mittelpunkt der Debatte. Dazu leistete die Stiftung zahlreiche Beiträge.

Der Berliner Integrationskongress »#angekommen« thematisierte Anfang März integrationspolitische Fragestellungen mit über 1.000 Teilnehmenden und 100 Referent\_innen aus dem In- und Ausland. Der zweitägige Kongress mit über 35 Fachforen, Plenumsdiskussionen sowie elf präsentierten FES-Gutachten erntete viel Anerkennung aus Fachkreisen.

Wie die Integration Geflüchteter in den Kommunen gelingen kann, veranschaulicht eine im Juli veröffentlichte Studie aufgrund von Befragungen von über 100 Kommunen und der Analyse erfolgreicher Beispiele aus dem Vorjahr. Um die Integration durch Bildung voranzubringen, entwickelte die Abteilung Studienförderung das »Konzeptpapier Schule« mit Best-Practice-Beispielen zur Einbindung geflüchteter Schul-

kinder in den Schulalltag. Thematisiert werden unter anderem die Sprachförderung, der Übergang aus Aufnahme- in den Regelunterricht, der Umgang mit Heterogenität und das Erkennen von Traumata bei Kindern und Jugendlichen.

Um Integrationshemmnisse und -chancen ging es in zahlreichen Veranstaltungen in den Bundesländern. »Frauenbild im Islam. Integrationschancen in Deutschland« lautete das Thema im April in Leipzig. Strukturelle Hürden für eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe von Flüchtlingen untersuchte im Oktober eine gemeinsam mit dem Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt in Berlin ausgerichtete Konferenz des Gesprächskreises Migration und In-



tegration. Den teils sehr kritischen Fragen und Meinungen von 40 Soldat\_innen stellte sich die Würzburger Akademie Frankenwarte bei einem Informationstag zur aktuellen Flüchtlingspolitik in Kooperation mit dem Bundeswehrstandort Hammelburg.

Neben dem Spracherwerb gelten Ausbildung und Arbeit als Schlüssel für eine erfolgreiche Integration. Zahlreiche Fachtagungen griffen Möglichkeiten der Eingliederung Geflüchteter in den Arbeitsmarkt auf. So versammelte der Managerkreis im Februar Vertreter\_innen aus Politik und Industrie in Oberhausen zum Thema »Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen und Migranten – Chancen und politische Herausforderungen«. Im April stellte der Arbeitsmarktforscher Matthias Knuth in Nürnberg einem Fachpublikum die wichtigsten Ergebnisse der FES-Studie »Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen« vor, die die unterschiedlichen regionalen Arbeitsmarktchancen für Geflüchtete in den Blick nimmt.

Die Zuwanderung von Geflüchteten wird zumindest kurzfristig nicht den Bedarf an Fachkräften auf dem deutschen Arbeitsmarkt decken können. Der Frage, wie qualifizierte ausländische Arbeitskräfte gewonnen werden können, geht das wissenschaftliche Gutachten »Einwanderung neu gestalten – transparent, attraktiv, einfach« nach, das im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung entstand. Es legt Vorschläge für ein Einwanderungsgesetz vor, das sich an den Systemen Kanadas und Australiens orientiert.

### Selbstbewusst im Engagement: Hilfe für Helfer\_innen

Ohne die Freiwilligen würde die Versorgung und Integration von Geflüchteten in Deutschland nicht funktionieren. Dass das beeindruckende Engagement der Bevölkerung keineswegs das Strohfeuer einer nur vorübergehenden Willkommenskultur war, unterstrich eine im Februar veröffentlichte Studie der Evangelischen Kirche. Ihr zufolge engagierten sich 2016 weiterhin knapp zwölf Prozent der Bevölkerung ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe.

Viele Helfende sind mit Anfeindungen von rechts konfrontiert. Drei Webinare der Akademie Management und Politik mit dem Titel »Selbstbewusst im Engagement für Geflüchtete – Strategien und Argumente für den Umgang mit Parolen« zeigten auf, wie Argumente von Rechtspopulisten entkräftet werden können. In Mecklenburg-Vorpommern befähigte die fünfteilige Seminarreihe »Qualifizierung als Integrationsbegleiter\_in« 25 Teilnehmende zum Engagement in der Flüchtlingshilfe.

Auf einer Veranstaltung des Managerkreises in Zusammenarbeit mit dem Landesbüro NRW zum Thema »Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen und Migranten – Chancen und politische Herausforderungen« wurde angeregt diskutiert. (Foto: Gerhard P. Müller)

Politische Bildung für Geflüchtete bieten mittlerweile etliche Landes- und Regionalbüros mehrsprachig an. An insgesamt 17 Seminaren auf Arabisch und auf Persisch zur Vermittlung demokratischer Grundwerte und gesellschaftlicher Partizipationsmöglichkeiten nahmen über 250 Geflüchtete in fünf Bundesländern teil. Eine Reihe von Workshops erprobte mit Flüchtlingen innovative Formate, um ihnen Stimme und Gehör zu verleihen. So ermöglichte die Reihe »Kochen und Kontakte knüpfen« Berliner Schüler\_innen, durch Rollenspiele und gemeinsames Kochen mit Geflüchteten ins Gespräch zu kommen.

Um besonders begabten Geflüchteten Zugang zu Hochschule und Stipendium zu erleichtern, passte die Studienförderung Auswahlkriterien und Bewerbungsverfahren an die besondere Situation von Neuankömmlingen in Deutschland an. Dadurch konnten rund 40 Stipendiat\_innen mit Fluchthintergrund neu in die Begabtenförderung aufgenommen werden; weitere werden durch den Solidaritätsfonds unterstützt. Um Unterstützung für geflüchtete Wissenschaftler\_innen, denen Möglichkeiten einer dauerhaften Förderung bislang fehlen, ging es bei einer Berliner Fachkonferenz des Arbeitsbereichs Bildungs- und Hochschulpolitik mit anschließender Publikation.



### Migration weltweit: Ursachenforschung und Lösungsvorschläge

Die Aufklärung über Fluchtursachen ist essenziell, um in den Aufnahmegesellschaften Verständnis für Migrant\_innen zu fördern und politische Lösungsvorschläge für die weltweiten Fluchtbewegungen zu entwickeln. Angesichts einer neuen Rekordzahl von weltweit 65,5 Millionen Menschen auf der Flucht gehören die Beseitigung von Fluchtursachen sowie

eine gemeinsame Flüchtlingspolitik zu den drängendsten Aufgaben der internationalen Politik.

Die Wanderausstellung der FES über »Menschen in Bewegung« war bundesweit in Schulen und Bildungseinrichtungen zu sehen. Sie wurde in Englisch, Französisch und Spanisch übersetzt und ist somit auch im Ausland einsetzbar. Die gleichnamige von Auslandsbüros produzierte Kurzfilmreihe zeigt individuelle Migrationsgeschichten. Die zwölf Filme sind im YouTube-Kanal der Stiftung frei zugänglich und werden in der inländischen Bildungsarbeit genutzt. Große Resonanz erfuhr in Düsseldorf der preisgekrönte Film »Als Paul über das Meer kam – Tage-

buch einer Begegnung«, der die Flucht von Paul Nkamani aus Kamerun nach Deutschland dokumentiert. Der neue Kurzfilm des Büros Kabul »Rückkehr nach Afghanistan« schafft ein Bewusstsein dafür, dass Afghanistan nicht nur ein Ursprungsland, sondern auch Ziel von Rückkehrern ist, oft aufgrund widriger Umstände in ihren vorherigen Gastländern.

Im Rahmen des Filmfests Hamburg wurde zum fünften Mal der Preis »Der politische Film der Friedrich-Ebert-Stiftung« verliehen. Er ging an »The Wait« von Emil Langballe. Der Film porträtiert die junge Rokhsar, die mit ihrer Familie aus Afghanistan nach Dänemark geflohen ist – ein großartiges Mädchen, das fließend Dänisch spricht, begeistert zur Schule geht und im Sportverein zur Fußballerin des Jahres gewählt wird. Gleichwohl ist sie jederzeit von der Abschiebung bedroht. »The Wait« dokumentiert die verheerenden Auswirkungen einer unverständlich wirkenden Asylpolitik auf die Betroffenen. In der Begründung der Jury heißt es: »The Wait« findet mit einem klaren Blick für das Wesentliche zu einer Dringlichkeit, die uns beeindruckt hat.«

Auf der Grundlage von Menschenrechten und globaler Solidarität entwickelte das Projekt »Migration gestalten – gerecht und global!« zehn Thesen. Zu den Empfehlungen gehören etwa faire Arbeitsbedingungen weltweit, eine Steuerpolitik, die Steuervermeidung bekämpft, ambitionierte Klimapolitik und aktive Friedenspolitik, die Fluchtursachen vorbeugt.

Das Policy-Papier »EU Migration Policy towards Libya« diskutiert die Rolle Libyens als Partner in bilateralen Abkommen zu Migration und Grenzsicherung. Im Vorfeld des Ham-



burger G20-Gipfels und des Globalen Forums für Migration und Entwicklung in Berlin veranstaltete die Stiftung gemeinsam mit »Brot für die Welt« eine Podiumsdiskussion zu Migration und Flucht, um die verschiedenen Gipfel-Initiativen zu diskutieren. Das Genfer Projekt »What Future for International Migration and Human Mobility?« erarbeitete globale Szenarien für eine vorausschauende Migrationspolitik.

Nur knapp drei Prozent aller Flüchtlinge erreichen die EU – mit sinkender Tendenz infolge zunehmender Abschottung. Eine gemeinsame Flüchtlingspolitik zählt zu den größten politischen Herausforderungen der EU. Den Dialog darüber unterstützt das neue Regionalprojekt »Flucht, Migration, Integration in Europa« mit Sitz in Budapest. Die daraus entstandene Publikationsreihe »Q&A Trending Issues on Migration« analysiert aktuelle migrationspolitische Themen wie etwa die Reaktion Ungarns auf das Urteil des Europäischen Gerichtshofs im September zur Verteilung von Geflüchteten.

Die Positionierung linker politischer Bewegungen zum Thema Migration analysiert der Sammelband »Flucht, Migration und die Linke in Europa«. Die Publikationsreihe »WISO direkt« untersuchte den Erfolg von Instrumenten zur Steuerung legaler Zuwanderung anhand der 2015 eingeführten »Westbalkanregelung«, die es Menschen aus der Region ermöglicht, in Deutschland zu arbeiten, wenn sie eine Arbeitsplatzzusage haben. Die Autorinnen Carola Bunkert und Marianne Haase bewerten sie trotz mancher Schwierigkeiten in der Umsetzung als wegweisendes Zukunftsmodell, das zur Entlastung der Asylsysteme beitragen kann.

Die Europäische Kommission hat 2017 die Diskussion darüber angestoßen, wie die EU künftig verfasst sein soll. Zugleich plädiert Frankreichs Präsident Emmanuel Macron für eine umfassende Reform des europäischen Integrationsprozesses. Was hält Europa zusammen? Welche Reformen werden die EU stärken, welche eher nicht? Das waren die Kernfragen des stiftungsweiten Projekts »Politik für Europa 2017plus«.

Europa ist seit Jahren in der Krise: Finanzkrise, Flüchtlingskrise, Brexit, das Erstarken nationalistischer und rechtspopulistischer Bewegungen – EU-Skepsis, wohin man blickt, so scheint es. Doch befragt man die Bürger\_innen der Europäischen Union, sieht es ganz so schwarz gar nicht aus. Das ergab die repräsentative Europa-Studie der FES »Was hält Europa zusammen? Die EU nach dem Brexit«, in der rund 7.000 Bürger\_innen aus acht EU-Mitgliedstaaten befragt wurden. 60 Prozent der EU-Bürger\_innen wollen demnach mehr Zusammenarbeit in Europa; in Deutschland sind es sogar 80 Prozent. Die Studie zeigt auch, dass die Entscheidung der Briten, die EU zu verlassen, den Zusammenhalt der verbleibenden Partner eher stärkt als schwächt. Der Brexit löst bei den Bürger\_innen zwar Sorge, aber keine Panik aus. Eine relative Mehrheit der zwischen Mai und Juni 2017 Befragten erwartet dadurch keine negativen Auswirkungen, etliche sogar eine Stärkung der EU.

## Die Gefahren: Europa im Zeichen von Rechtspopulismus und Brexit

Die Wahlerfolge von Rechtspopulisten in den Niederlanden, in Frankreich, Deutschland, Österreich und Tschechien zeigen es: Im Wahljahr 2017 stand Europa unter dem Menetekel des Rechtspopulismus. Zugleich verdrängen in Südeuropa linkspopulistische Bewegungen traditionelle sozialdemokratische Parteien. Vor diesem Hintergrund trafen sich im März Populismusexpert\_innen aus elf europäischen Ländern in Berlin, um Handlungsempfehlungen zu entwickeln, wie sozialdemokratische Parteien dem Erstarken populistischer Bewegungen entgegenwirken können.

In Brüssel veranstaltete die FES im Frühjahr und Herbst zwei Workshops unter dem Titel »Daring more democracy – How can the EU strengthen democracy in its member states?«. Hochrangige Expert\_innen, darunter die ehemalige Bundes-

justizministerin Herta Däubler-Gmelin und EU-Kommissar a.D. Péter Balázs, diskutierten Möglichkeiten, die Demokratie in Europa zu fördern und Ungarn und Polen zu sanktionieren, wo nationalpopulistische Parteien den Staat grundlegend umbauen und die Gewaltenteilung schwächen.

Die Wahl des Proeuropäers Macron zum französischen Präsidenten hingegen machte Hoffnung. Die FES thematisierte die Wahl im Mai bei Veranstaltungen unter anderem in München, Hamburg und Hannover sowie bei der Vorstellung des neuen Buches »Le Mensch« von Alfred Grosser in Berlin. Der deutsch-französische Publizist nahm dabei Stellung zu den Perspektiven eines friedlichen Europas in Zeiten des zunehmenden Populismus.

Ein interessanter Aspekt rechtspopulistischer Parteien ist ihr Verhältnis zu Frauenrechten und Geschlechterfragen. Einerseits inszenieren sich Rechtspopulist\_innen als Verteidiger der Frauenrechte, insbesondere gegen frauenfeindliche Tendenzen bei (muslimischen) Zuwanderern. Andererseits offenbaren Parteiprogramme und politische Äußerungen, dass Rechtspopulist\_innen überwiegend antiemanzipatorische Positionen vertreten. Mit der damaligen Juso-Bundesvorsitzenden Johanna Uekermann und der Präsidentin der Europäischen Jungsozialist\_innen Laura Slimani wurde im Rahmen des »World Forum for Democracy« des Europäischen Rates in Straßburg im November über (Gegen-) Strategien progressiver Akteur\_innen und feministischer sozialer Bewegungen diskutiert.

Die größte Belastung für den Zusammenhalt in Europa stellt aktuell der EU-Austritt Großbritanniens dar. Auch nach dem Brexit muss die enge politische Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Großbritannien fortgesetzt werden. Der deutsch-britische Parlamentarierdialog der FES ist dafür ein wichtiges Instrument. In diesem Jahr stand der Austausch im Zeichen der britischen Parlamentswahlen und der Bundestagswahlen. Staatssekretär Michael Roth, Staats-

Ende der Meinungsfreiheit, Reislamisierung, Verfassungs-umbau, abhängige Justiz und innere Säuberungen – führen sie die Türkei weg von Europa, NATO und Demokratie?  
Journalist Michael Thumann (links) von der ZEIT im Gespräch mit Baha Güngör, dem Türkei-Experten und ehemaligen Redaktionsleiter bei der Deutschen Welle, über dessen Buch »Atatürks wütende Enkel«. (Foto: FES)

sekretär Ulrich Kelber und Abgeordnete beider Länder erörterten im Rahmen eines Dialogprogramms im Juni in Berlin verschiedene Szenarien für die zukünftigen britisch-europäischen Beziehungen.

## Die Aufgaben: Migration und Sicherheit gemeinsam regeln

Wenn es um europäische Außenpolitik geht, stehen zwei Themen im Vordergrund: Migration und Sicherheit. Für die Bürger\_innen ist die Zuwanderung weiterhin das wichtigste Europa-Thema, wie die FES-Umfrage zeigt. Welche Möglichkeiten zur Gestaltung einer europäischen Migrationspolitik gibt es?

Eine gute Basis für Diskussionen über die europäische Flüchtlingspolitik lieferte das im März vorgestellte Gutachten von Petra Bendel mit dem Titel »EU-Flüchtlingspolitik in der Krise – Blockaden, Entscheidungen, Lösungen«. Ein wichtiger Aspekt ist die Zusammenarbeit der EU mit den Herkunfts- und Transitstaaten. Bendel mahnt an, dass dabei menschenrechtliche Standards eingehalten werden müssen. Neben einer stärker entwicklungsorientierten Migrationspolitik sieht sie erfolgversprechende Ansätze in erweiterten legalen Zuwanderungsmöglichkeiten in die EU, sowohl für Flüchtlinge als auch für Arbeitskräfte.

Die Beziehungen zwischen Europa und Afrika werden oft auf die Frage reduziert, inwieweit die afrikanischen Staaten bei der Migrationskontrolle kooperieren. Vor diesem Hinter-

grund fand der fünfte EU-Afrika-Gipfel Ende November in Abidjan/Elfenbeinküste statt. Vorab hatte die FES in Abidjan, Berlin und Brüssel Fachgespräche dazu ausgerichtet.

Noch enger als bei den afrikanischen Staaten sind die Beziehungen der EU mit der Türkei mit dem Thema Migration verbunden. Die FES bemüht sich, zur Versachlichung der Türkei-Debatte in Deutschland beizutragen. So wurde etwa bei der Vorstellung des Buches »Atatürks wütende Enkel« von Baha Güngör im September die schwierige Geschichte der Annäherung der Türkei an Europa nachgezeichnet.

Auf dem Feld der Außen- und Sicherheitspolitik befürworten laut der FES-Studie 63 Prozent der EU-Bürger\_innen eine Ausweitung der Kompetenzen der Europäischen Kommission. Seit Jahren begleitet die FES die Weiterentwicklung der EU-Sicherheitspolitik mit ihren Beratungsprogrammen. Die bislang skeptisch bis ablehnend geführte Debatte über eine Verteidigungsunion und eine europäische Armee hat in den letzten Jahren an Dynamik gewonnen. Besonders seit dem Sieg der »Brexiteers« und der Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten mehren sich positive Stimmen. In Zusammenarbeit mit dem Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestags, Hans-Peter Bartels, hat die FES in allen Mitgliedstaaten Länderstudien zum Stand der Diskussion über eine EU-Armee erstellt. Die Untersuchung wurde in Prag, Oslo, Rom, Helsinki, Stockholm, Warschau, Madrid, Riga und Vilnius vorgestellt.

Um die Entwicklung einer gemeinsamen Sicherheitspolitik geht es auch bei vielen regionalen Dialogen in den FES-Auslandsbüros. Beispielsweise diskutierten in der Veranstaltungsreihe »Bucharest Security Forum« der stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende Axel Schäfer und der außenpolitische Experte Karsten Voigt mit rumänischen Politiker\_innen und Expert\_innen die transatlantischen Verwerfungen der ersten Monate der Trump-Regierung und die Möglichkeiten der EU-Sicherheitspolitik.

## Die Vision: die EU-Reform voranbringen, Zuversicht vermitteln

Die unterschiedlichen Interessen bei verschiedenen Reformen sichtbar zu machen, war das Ziel der Studie »The



Relaunch of Europe: Mapping Member States' Reform Interests«. Auf der Website [www.relaunch-europe.eu](http://www.relaunch-europe.eu) wurde eine Landkarte der Reformoptionen in den Bereichen Soziales und Wirtschaft, Migration und Asyl, Verteidigung sowie institutionelle Reformen erstellt. Sie wurde durch 27 Länderstudien ergänzt, in denen die Positionen der jeweiligen Regierung und der progressiven Parteien zu den Reformoptionen dargestellt werden.

Im Rahmen der mehrjährigen Konferenzserie »Europe Calling« fanden in diesem Jahr mehrere thematische Konferenzen statt: in Berlin über Demokratie, in Budapest über Migration, in Belgrad über Zivilgesellschaft und in Straßburg über Rechtspopulismus. Höhepunkt der Serie war die Veranstaltung zur Zukunft der europäischen Integration in Rom, die die FES im März mit italienischen und französischen Partnerorganisationen ausrichtete. Anlass war der 60. Jahrestag der Verabschiedung der Römischen Verträge, die die europäische Integration begründeten. Die drei Europaminister Michael Roth (Deutschland), Sandro Gozi (Italien) und Harlem Désir (Frankreich) forderten eine weitere solidarische Vertiefung der EU, um die Stellung Europas in der Welt zu sichern.

Auch auf vielen Veranstaltungen in den Bundesländern wurde gefragt, wie Europa weitergedacht und aktiv gelebt werden kann. So referierte der ehemalige EU-Parlamentspräsident Klaus Hänsch anlässlich des Jubiläums der Römischen Verträge in Tübingen über »60 Jahre – und wie geht's weiter?«. Das BayernForum diskutierte Zukunftskonzepte für die europäische Integration in Kooperation mit der Initiative »Pulse of Europe« und mit Expert\_innen wie Ulrike Guérot, Evelyn Roll (Süddeutsche Zeitung) und Robert Menasse. Andernorts brachten Europaabgeordnete ihre Expertise ein.

Für an der europäischen Entwicklung Interessierte bietet die FES kontinuierlich zahlreiche Veröffentlichungen an, etwa die Rubrik »Europäische Integration« im *ipg-journal* (Internationale Politik und Gesellschaft), das Themenportal Europa mit dem dazugehörigen Newsletter und die neuen Themenkanäle »FES-Europa« bei Twitter und Facebook. Unter den vielen Publikationen ragt eine heraus, die sich besonders darum bemüht, den Bürger\_innen die EU-Politik zugänglich zu machen: Die Buchreihe »Kurz und Klar« der Akademie für Soziale Demokratie vermittelt politische Zusammenhänge in Alltagssprache. Der neue Band 4 »Europa – Eine sichere und soziale Zukunft« beschreibt, wie die Europäische Union entstand, was heute aktuell ist und wie die Zukunft aussehen kann. Der Band soll Ängste neh-



men, Vertrauen schaffen und dazu beitragen, dass die europäische Idee von möglichst vielen getragen wird.

Die OnlineAkademie hat in neuen Lernbausteinen unter dem Titel »Was ist Europa?« multimedial und verständlich die Themen Migration, Wirtschaft, Geografie und Kultur Europas aufbereitet. Die Bausteine können zum Selbststudium als auch im Seminarbetrieb genutzt werden.

Seit 2014 läuft in Sachsen das Schulprojekt »Die EU und Du«. Mehr als 7.700 Schüler\_innen an 176 Schulen hat das Landesbüro damit schon erreicht. Mit Interaktion und spielerischen Elementen werden die Geschichte der EU und die europäische Idee vermittelt und es wird veranschaulicht, wie die EU politisch und praktisch funktioniert. Für dieses Angebot gibt es Wartelisten, die weit ins nächste Jahr reichen. 2018 wird die erfolgreiche Serie auf andere Bundesländer ausgeweitet.

Auch 14 Nachwuchsjournalist\_innen erhielten Einblicke in die Funktionsweise der EU, insbesondere in die Berichterstattung darüber. Sie besuchten beim Seminar der JournalistenAkademie »Europa besser verstehen« in Brüssel verschiedene Redaktionen und führten Gespräche mit EU-Korrespondent\_innen.

# Gute Gesellschaft – Soziale Demokratie 2017plus

Im September 2017 endete nach drei Jahren Laufzeit das stiftungsweite Projekt »Gute Gesellschaft – Soziale Demokratie 2017plus«. Im Kern ging es um eine Gesellschaft, die von den Grundwerten der Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität getragen wird. Das Projekt hat entscheidend dazu beigetragen, diese Werte und Ziele ins öffentliche Bewusstsein zu tragen und die gesellschaftliche Diskussion darüber anzuregen, wie wir miteinander leben wollen.

»Gute Gesellschaft – Soziale Demokratie 2017plus« war in vielerlei Hinsicht innovativ: international, abteilungsübergreifend, mit Wirkung nach innen und außen. Auch bei den Veranstaltungen und Publikationen wurden Maßstäbe gesetzt durch mehrtägige Kongresse mit Hunderten Besucher\_innen vor Ort und via Livestream sowie durch repräsentative Studien, über die in Leitmedien berichtet wurde.

Wie genau eine »Gute Gesellschaft« aussehen kann, das sollte in dem Projekt erarbeitet werden – gemeinsam mit dem globalen Netzwerk und den Partnern der Stiftung. Die Debatten und Erfahrungen aus aller Welt sollten genutzt werden, um daraus Handlungsempfehlungen für die nationale Politik abzuleiten.

Inhaltlich wurden vier Schwerpunkte gesetzt: die Grundwerte Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität; Demokratie und demokratische Teilhabe; neues Wachstum und gestaltende Wirtschafts- und Finanzpolitik; Gute Arbeit und sozialer Fortschritt. Entlang dieser Themen erarbeitete die FES Vorschläge und brachten diese in den politischen Diskurs ein. Das Ergebnis war eine Vielzahl an öffentlichen Konferenzen, Fachgesprächen und Publikationen.

Es wurde das Schwerpunktthema »Wachstum und Ungleichheit« identifiziert und drei Kernbotschaften kommuniziert: Erstens: Die Ungleichheit nimmt zu. Zweitens: Ungleichheit bremst nachhaltiges Wachstum. Drittens: Ein innovativer, effizienter Wohlfahrtsstaat sichert nachhaltiges Wachstum. So konnte die Friedrich Ebert-Stiftung zeigen, dass die soziale Ungleichheit in Deutschland zunimmt, dass sie ein Hindernis für nachhaltiges Wachstum ist und dass die richtige Antwort darauf die Stärkung des Wohlfahrtsstaats sein muss.

Große Beachtung fand die Studie »Ungleiches Deutschland: Sozioökonomischer Disparitätenbericht 2015«. Sie zeigt anhand von 20 Indikatoren, dass sich das Land trotz der guten Konjunktur sozial und ökonomisch weiter auseinander-

entwickelt hat und die Regionalentwicklung das im Grundgesetz verankerte Ziel gleichwertiger Lebensverhältnisse schärfer in den Blick nehmen muss.

Zwischen Juli und November 2016 folgten zwei weitere Untersuchungen: Die Studie »Ungleichheit und makroökonomische Instabilität« identifizierte die empirischen Hinweise innerhalb der internationalen Forschungsliteratur auf einen negativen Zusammenhang zwischen sozialer Ungleichheit und wirtschaftlicher Entwicklung. Die makroökonomische Simulationsstudie »Zunehmende Ungleichheit verringert langfristig Wachstum« konnte diesen Befund belegen.

Zudem initiierte die FES eine repräsentative Umfrage über die Einstellungen der Bevölkerung zum Wohlfahrtsstaat und organisierte den Kongress »Mehr Gleichheit – Wirtschaftlich notwendig. Politisch unerlässlich. Sozial gerecht« im November 2016 in Berlin. Diese Veranstaltung fasste konzeptionelle Beiträge zum Thema »Ungleichheit und Wachstum« zusammen und lieferte konkrete programmatische Vorschläge für die Politik.

Das Projekt »Gute Gesellschaft – Soziale Demokratie 2017plus« zeigte die Fähigkeit der Stiftung, wichtige politische Themen aufzugreifen, inhaltlich vorzudenken und die Ergebnisse zu vermitteln. Dabei wurde vor allem eines deutlich: Die FES verfügt über einen großen Reichtum an Expertise – bei der Vernetzung mit politischen Partnern auf regionaler, nationaler, europäischer und globaler Ebene sowie bei wissenschaftlichem Know-how und Methodenkompetenz.

Gewaltsame Konflikte prägen den Alltag in vielen Ländern der Welt. Während die Kriege im arabischen Raum hierzulande in den Medien sehr präsent sind, geraten andere Konflikte eher aus dem Blick, etwa die vielen bewaffneten Auseinandersetzungen auf dem afrikanischen Kontinent oder der Dauerzwist zwischen den Nachbarn Indien und Pakistan. Die FES nimmt auch solche Regionen in den Blick und bemüht sich, zu Sicherheit und Stabilität beizutragen.

## Für Frieden und Sicherheit: Konflikten vorbeugen, Dialog unterstützen

In Afrika südlich der Sahara legt die Stiftung den Schwerpunkt auf kollektive Sicherheit im regionalen Kontext. Auf der Grundlage umfassender sozio-ökonomischer Analysen wurde ein intensiver Beratungsprozess mit Entscheidungsträger\_innen darüber eingeleitet, wie Konflikten vorgebeugt werden kann. Im Mittelpunkt stehen das Horn von Afrika, das südliche Afrika und der Sahara-Raum.

Im Rahmen des organisierten Dialogs zwischen Pakistan und Indien sprechen ehemals hochrangige Militärs mit Politiker\_innen über Themen, die auf Regierungsebene nicht verhandelt werden können. Dazu gehören der Konflikt um Kaschmir und die Atomwaffenarsenale beider Länder. Die Gesprächsergebnisse werden in Regierungskreise eingebracht und tragen zur Vertrauensbildung bei.

Wo immer es Prozesse des Ausgleichs oder der Versöhnung zwischen Konfliktparteien gibt, unterstützt die FES diese nach Kräften. So trägt die Stiftung in Kolumbien mit einer Seminarreihe zur Weiterentwicklung des Friedensabkommens bei. Im Mittleren Osten ist der Umgang mit der Regionalmacht Iran entscheidend für die Stabilität der Region. Die FES begleitet die Umsetzung des Atomabkommens, auch mit internationalen Fachgesprächen im Land selbst.

Nicht nur das Atomabkommen mit dem Iran wird von der US-Regierung unter Präsident Trump infrage gestellt. Auch anderswo auf der Welt heizen nationalistische Politiker Kon-



flikte an und gefährden die globale Sicherheitsordnung. Die 6. Tiergartenkonferenz ging im November 2017 in Berlin der Frage nach, wie der Multilateralismus gestärkt werden kann in Zeiten, in denen autoritäre und nationalistische Einstellungen wieder zunehmen.

Aber auch der britische EU-Austritt sorgt für Unsicherheit. Daher veranstaltete das Büro London zusammen mit dem Royal United Services Institute eine britisch-deutsche Expert\_innenkonferenz. Neben dem Brexit und der Zukunft der europäischen Sicherheitskooperation im Zusammenspiel mit der NATO wurden auch die mutmaßlich russischen Cyber-Aktivitäten thematisiert, die mit Falschnachrichten zur Stärkung der populistischen Kräfte in Europa beigetragen haben.

Der Dialog mit allen Teilen der Gesellschaft ist eine Voraussetzung für die erfolgreiche Zusammenarbeit der EU mit

den Ländern der Östlichen Partnerschaft. Ein Beispiel: Die Gebietskörperschaft Gagausien in der Republik Moldau beherbergt eine nationale Minderheit und sieht den Annäherungskurs der Regierung an die EU kritisch. Bei einem Dialogprogramm mit der Gouverneurin Irina Vlah und hochrangigen deutschen Gesprächspartner\_innen ging es um die Position von Minderheiten und um Fragen der deutsch-moldauischen Zusammenarbeit.

Für die Konfliktprävention ist eine entscheidende Frage, wie ein demokratisches und legitimes Gewaltmonopol so gestaltet werden kann, dass die Sicherheit der Menschen im Mittelpunkt steht. Darum ging es der Expert\_innengruppe zum »Gewaltmonopol 2.0«, die 2017 ihren Abschlussbericht vorgelegt hat. Bei Veranstaltungen in Brüssel und Berlin erhielten die darin unterbreiteten Vorschläge große Aufmerksamkeit.

Ein weiteres wichtiges Instrument, um Gewalt vorzubeugen oder einzudämmen, ist die Rüstungskontrolle. Hier wird ein Schwerpunkt auf die Umsetzung des historischen Waffenhandelskontrollvertrags (ATT) von 2013 gelegt. Auf einer Konferenz im Senegal erarbeiteten Abgeordnete aus zehn Parlamenten Vorschläge zur Weiterentwicklung, die im September auf der 3. Konferenz der ATT-Vertragsstaaten

in Genf vorgestellt wurden. Das Bemühen um atomare Abrüstung bekam 2017 Rückenwind durch die Verleihung des Friedensnobelpreises an die Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen (ICAN). Gemeinsam mit ICAN bringt die Friedrich Ebert-Stiftung regelmäßig Vertreter\_innen von Ländern des globalen Südens, die die Initiative befürworten, mit Vertretern der eher skeptischen NATO-Staaten zusammen.

Von einem anderen Nobelpreisträger ließ sich die Stiftung bei der 16. Tagung der Globalen Atlantiker\_innen inspirieren. Das parteiübergreifende FES-Netzwerk US-amerikanischer, kanadischer und deutscher Politiker\_innen und Expert\_innen traf sich 2017 in Hamburg und London – und zwar unter dem Motto »The times they are a-changin'« (Bob Dylan). Die zahlreichen Krisen weltweit haben das Interesse der deutschen Bevölkerung an internationalen Fragen wachsen lassen, worauf die Inlandsarbeit der Stiftung mit vielfältigen Gesprächsangeboten reagiert. So bescherte die Frage nach dem Einsatz der Bundeswehr im Inneren dem 26. Sicherheitspolitischen Forum Sachsen-Anhalt eine lebhaftige Debatte. Das Landesbüro NRW beschäftigte sich im Rahmen des Sicherheitspolitischen Forums NRW in Bonn mit Cybersicherheit.



»Das Märchen von der Partnerschaft – Afrika und die G20«, 29. Mai 2017 in Hamburg. Es diskutierten v. l. n. r.: Alexis Passadakis, Attac; Karen Taylor, Initiative Schwarze Menschen in Deutschland; Niels Annen, MdB, damaliger außenpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion; Veye Tatah, Chefredakteurin Magazin »Africa Positive«. (Foto: FES)

## Für Mensch und Natur: Klima schützen, Entwicklung nachhaltig gestalten

Während weltweit Dürren, Überschwemmungen und Orkane vom Klimawandel künden, ist es um den Klimaschutz nach dem angekündigten Austritt der USA aus dem Pariser Abkommen nicht gut bestellt. Der UN-Klimagipfel in Bonn (COP23) im November 2017 fand deshalb unter schwierigen Voraussetzungen statt. Die Friedrich Ebert-Stiftung ermöglichte 40 Vertreter\_innen von Gewerkschaften und Zivilgesellschaft des globalen Südens die Teilnahme. Mit Side Events bei den offiziellen Verhandlungen und beim alternativen Klimagipfel setzte man Akzente für einen sozial gerechten Übergang in eine klimaneutrale Wirtschaftsweise.

Auch junge Menschen erhielten die Gelegenheit, ihre Ideen auf der UN-Klimakonferenz zu präsentieren. 30 junge Interessierte aus ganz Deutschland hatten in der Ideenwerkstatt »Prima Klima?« eine Agenda erarbeitet, die sie der internationalen FES-Delegation in Bonn übergaben. Junge Akteur\_innen aus aller Welt brachte die FES auch beim Student Energy Summit in Mexiko zusammen. Sie tauschten sich darüber aus, wie Energiesysteme weltweit umweltfreundlicher werden können.

Im Mittleren Osten konzentriert sich die Stiftung auf Klimapolitik für die wachsenden Städte. Zusammen mit ihren Partnern baut die FES ein regionales Netzwerk auf, in dem regelmäßig Ansätze für eine nachhaltige Urbanisierung diskutiert werden.

Nachhaltige Entwicklung stand auch auf der Tagesordnung des G20-Gipfels im September in Hamburg. Der Friedrich-Ebert-Stiftung gelang es in Hamburg, eine der wenigen Veranstaltung durchzuführen, auf der zivilgesellschaftliche Repräsentant\_innen mit Vertreter\_innen der G20 und den internationalen Organisationen ins Gespräch kamen. Thema war die hohe Verschuldung zahlreicher Länder des Südens und der Beitrag der reichen Länder zum Schuldenabbau. Auch um die afrikanischen Entwicklungsprobleme ging es bei den Beratungen der G20 – jedoch oft nicht im Dialog mit den betroffenen Ländern. Über Werkstattgespräche in Berlin und einen Online-Konsultationsprozess mit afrikanischen Partnern entwickelte die FES ein Positionspapier für eine partnerschaftliche Afrika-Politik, das im Umfeld der G20 vorgestellt wurde.

Für eine faire Globalisierung ist eine gerechte Handelspolitik von wesentlicher Bedeutung. Im Rahmen eines Projekts in Asien zu Arbeitsstandards in Handelsabkommen berät die Friedrich Ebert-Stiftung das Europäische Parlament. Ziel ist, die Handelsabkommen zwischen der EU und asiatischen Ländern mit verbindlichen Nachhaltigkeitskapiteln zu versehen. Ein solches »Modellkapitel« hat die FES zusammen mit dem Vorsitzenden des Handelsausschusses des Europäischen Parlaments, Bernd Lange, erarbeitet und der zuständigen Kommissarin Cecilia Malmström vorgestellt. Bei einer Konferenz im Juni in Brüssel debattierten Malmström und Lange, wie die EU-Handelspolitik ausgerichtet werden kann, um die Arbeitsbedingungen

in den Partnerländern zu verbessern. Dazu wurde eine neue Studie vorgestellt, die zeigt, dass die EU-Handelspolitik von ihrem Anspruch, den internationalen Handel für alle Beteiligten vorteilhaft zu gestalten, noch weit entfernt ist. Neben ungerechten Handelsbeziehungen stellen aggressive Steuervermeidungsstrategien transnationaler Konzerne ein Problem vor allem in den Ländern des globalen Südens dar. Jedes Jahr entgehen ihnen dadurch Milliardenbeträge. Die FES arbeitet mit der Unabhängigen Kommission für die Reform der internationalen Unternehmensbesteuerung (ICRICT) zusammen und hat gemeinsam mit Expert\_innen, darunter dem US-Ökonom Joseph Stiglitz, in New York und Kapstadt über



die Neujustierung des internationalen Steuersystems beraten.

Die grundlegenden Zielvorgaben für eine nachhaltige globale Entwicklung sind in der vor zwei Jahren verabschiedeten Agenda 2030 festgeschrieben, die auch für die Arbeit der Stiftung einen wichtigen Bezugsrahmen bildet. Zusammen mit einem breiten Netzwerk aus sozialen Bewegungen und Nichtregierungsorganisationen veröffentlicht die Friedrich Ebert-Stiftung jedes Jahr einen unabhängigen Schattenbericht zur Umsetzung der Agendaziele. In diesem Jahr beschäftigte sich der Bericht, der bei den UN und der Jahrestagung von IWF und Weltbank vorgestellt wurde, kritisch mit den Auswirkungen und Kosten von öffentlich-privaten Partnerschaften.

### Für Gerechtigkeit: Gute Arbeit fördern, Gewerkschaften stärken

Gewerkschaften verfügen über machtvolle Strategien zur Gestaltung von Politik, von erfolgreichen Auseinandersetzungen mit transnationalen Konzernen bis hin zum Kampf in Demokratiebewegungen. So lautet das Fazit des FES-Projekts »Trade Unions in Transformation«. Auf der Grundlage von 26 Fallstudien zu Best-Practice-Beispielen berät die Stiftung nun Gewerkschaften weltweit, wie sie ihre Machtressourcen nutzen und progressive Politik umsetzen können.

Beim Labour-20-Gipfel der Gewerkschaften im Mai in Berlin, der von der FES mitorganisiert wurde, forderten die Gewerkschaftsvorsitzenden die G20 auf, eine faire Globalisierung zum Leitmotiv zu machen.

Der rasante Wandel der Arbeitswelt durch Digitalisierung und Globalisierung wirft die Frage auf, wie sich Gute Arbeit auch in Zukunft sicherstellen lässt. Auf der 6. Internationalen Themenwoche »Zeit für Gerechtigkeit!« diskutierten 1.200 Teilnehmer\_innen in Berlin mit prominenten Redner\_innen über die Ursachen und Folgen der wachsenden Ungleichheit sowie über Gegenstrategien. Im Februar brachte die maßgeblich von der FES aufgebaute »Global Coalition for Social Protection Floors« bei den Vereinten Nationen ihre Forderung nach einer UN-Resolution zu sozialer Sicherheit vor, die in Workshops entwickelt worden war.



In zehn Ländern des globalen Südens, darunter El Salvador, Marokko, Myanmar und Sambia, arbeitet die Stiftung an zivilgesellschaftlichen Netzwerken, die sich für den Aufbau einer sozialen Grundsicherung einsetzen.

Auch »Gleicher Lohn für gleiche Arbeit« ist ein internationales Anliegen, denn ohne Geschlechtergerechtigkeit gibt es keine soziale und politische Gleichheit. Zu diesem Fazit kamen Staatssekretärin Yasmin Fahimi und die chilenische Gewerkschaftsvorsitzende Barbara Figueroa auf einer Konferenz in Santiago. Für die lateinamerikanischen Arbeitsmärkte bleibt der informelle Sektor eine der größten Herausforderungen. Traditionell stehen die FES und der DGB in engem Kontakt mit dem Dachverband der britischen Gewerkschaften, TUC. Das gemeinsam von FES, TUC und DGB ausgerichtete 16. deutsch-britische Gewerkschaftsforum stand im Zeichen des britischen EU-Austritts. Diskutiert wurden die Auswirkungen des Brexits auf die Beschäftigten in Großbritannien und in ganz Europa. Wie in den Vorjahren nahmen die Vorsitzenden der beiden Dachverbände an dem zweitägigen Austausch in London teil.

Die FES Prag setzte den deutsch-tschechischen Dialog über die Digitalisierung der Arbeitswelt fort. Als Ergebnis einer Informationsreise für politische und gewerkschaftliche Entscheidungsträger\_innen nach Berlin formierte sich eine Arbeitsgruppe im Rahmen des Deutsch-Tschechischen Strategiedialogs. An der Kick-off-Veranstaltung im Juni nahmen Staatssekretär Thorben Albrecht und die tschechische Arbeitsministerin Michaela Marksová teil.

Neben Themen wie knapper Wohnraum, Energiearmut oder Bürgerversicherung nimmt das Thema Digitalisierung einen immer breiteren Raum ein. Sie verändert die Lebens- und Arbeitswelt aller. Wie mit dieser Entwicklung umgegangen werden sollte, damit sie gerecht und sozial bleibt, ist Ziel vielfältiger Studien und Diskussionsforen. Die FES bringt Vertreter\_innen von Politik und Gesellschaft mit Fachleuten zusammen, um gemeinsam an tragfähigen Lösungen zu arbeiten.

## Im Umbruch: Bildung und Arbeit im digitalen Zeitalter

Bildung und Forschung sind Grundvoraussetzungen für die Innovationskraft einer Gesellschaft. Die Friedrich Ebert-Stiftung beschäftigt sich deshalb kontinuierlich mit den Bedingungen des Lernens, Lehrens und Forschens in einer sich rasant wandelnden Zeit.

In den Schulen verlangt die zunehmende Heterogenität der Schülerschaft neue Lehr- und Lernmethoden. Das Netzwerk Bildung stellte eine viel beachtete Studie zum Thema »Umgang mit Heterogenität« von Miriam Vock vor.

Neben der Inklusion behinderter und der Integration geflüchteter Kinder verändert die Digitalisierung die Anforderungen an die Schule. Mit einer Studie von Birgit Eickelmann und einer Konferenz im Mai in Berlin zeigte die FES,



wie sich die Strategie der Kultusministerkonferenz für digitale Bildung in Medienkonzepte an den Schulen übersetzen lässt.

In der Reihe »Hochschulpolitik« wurden Rahmenbedingungen für die Hochschulen wie (digitale) Infrastruktur, Grundfinanzierung und Gute Lehre diskutiert. Der Vorschlag, eine Deutsche Lehrgemeinschaft als Äquivalent zur Deutschen Forschungsgemeinschaft ins Leben zu rufen, fand viel Zustimmung seitens der Politik.

In manchen Ländern, etwa in der Türkei, geraten Wissenschaftler\_innen unter Druck. Um geflüchtete Wissenschaftler\_innen zu unterstützen, organisierte die Studienförderung im November 2017 in Berlin eine Fachkonferenz. Dabei wurde diskutiert, wie die zahlreichen Fördermöglichkeiten gebündelt werden können.

Die Digitalisierung ist der Megatrend, der nicht nur das Bildungssystem, sondern auch unser Wirtschafts- und Gesellschaftssystem grundlegend verändert. Dazu veranstaltete die FES unter anderem zusammen mit dem DGB und der Hans-Böckler-Stiftung im November in Berlin den Kongress »Digitaler Kapitalismus: Revolution oder Hype?«. Mehr als 60 deutsche und internationale Referent\_innen, darunter Andrea Nahles und der britische Starautor Paul Mason (»Postkapitalismus«), und rund 800 Teilnehmer\_innen diskutierten darüber, wie ein »digitaler Kapitalismus« gestaltet und reguliert werden muss. Dies war bereits der dritte große Kongress zum Thema Digitalisierung (nach »Digikon« im November 2015 und »Digidemos« im Juni 2017). Der FES gelang es damit, den öffentlichen Diskurs zur Digitalisierung zu prägen.

Auch die Landesbüros griffen die Auswirkungen der Digitalisierung in vielen Veranstaltungen und Publikationen auf. Im Vorfeld der von der Landesregierung Sachsen-Anhalt veröffentlichten »Digitalen Agenda« identifizierte etwa eine Studie des Magdeburger Büros Handlungsbedarfe und erarbeitete Vorschläge für arbeitsmarkt-relevante Akteure.

Wie die Digitalisierung die Städte verändert, war Thema einer Diskussionsveranstaltung mit Gelsenkirchens Oberbürgermeister Frank Baranowski. Sie war Teil der Gesprächsreihe »Unser Revier – jetzt für morgen«, die zukunftsfähige Ideen der Wertschöpfung, des gesellschaftlichen Zusammenlebens und der sozialen Innovation im Ruhrgebiet aufzeigt.

Um die finanziellen Folgen der Digitalisierung ging es bei der Veranstaltung »Wenn Roboter Steuern zahlen – Umverteilung in Zeiten von Automatisierung und Digita-



lisierung«, die der Managerkreis der FES im Februar in München organisierte. Aus- und Weiterbildung sind das A und O, um den Herausforderungen einer Arbeitswelt im Wandel zu begegnen. Darum drehte sich ein weiteres Fachgespräch des Managerkreises mit Andrea Nahles. Sie forderte eine Kultur des »lernenden Betriebs«, um die Menschen auf sich verändernde berufliche Anforderungen vorzubereiten, und stellte einen Vorschlag zur Debatte: ein Qualifizierungs- und Weiterbildungskonto für Erwerbstätige, das vor allem Geringqualifizierten zugutekommen würde.

Angesichts der aktuellen Debatten um die Arbeit der Zukunft rückt das Archiv der sozialen Demokratie die Zeitgeschichte von Arbeitspolitik in den Fokus. In Kooperation mit der Hans-Böckler-Stiftung wurde ein geschichtswissenschaftliches Netzwerk initiiert, das im Oktober auf einer Fachtagung in Düsseldorf den aktuellen Forschungsstand zur Geschichte der Humanisierung von Arbeit präsentierte.

## Im Ungleichgewicht: Ökonomie und Ökologie unter schwierigen Bedingungen

Wachsende Ungleichheit bei boomender Wirtschaft: Dieses Missverhältnis führt zu wichtigen Grundsatzdebatten über

die richtige Wirtschafts- und Finanzpolitik. Die FES lud Interessierte an vielen Standorten zu Diskussionen mit Wirtschaftsexpert\_innen ein. So skizzierten in Hannover der Wirtschaftsweiser Peter Bofinger und Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil im August die Grundzüge einer progressiven Finanz- und Steuerpolitik; beide betonten, wie wichtig Investitionen in Bildung und Infrastruktur sind.

Ungerecht und unsozial sind häufig die Arbeitsbedingungen in der Plattformökonomie, die sich selbst gerne als flexibel, kosteneffizient und serviceorientiert sieht: Bei Airbnb, Uber und Co. werden Angebote wie Übernachtungen oder Fahrdienste via Internet vermittelt. Doch zu welchen Konditionen arbeiten die Menschen, die hinter dem Datenstrom tätig sind? Darum ging es bei einer Fachtagung in Berlin im Februar mit Vertreter\_innen der Wissenschaft, der digitalen Wirtschaft und der Gewerkschaften sowie den Staatssekretären Dirk Wiese und Gerd Billen. Es zeigte sich, dass es sehr verschiedene Plattformmodelle und unterschiedliches Geschäftsgebaren gibt; im Hinblick auf Sozial-, Arbeits- und Verbraucherschutzstandards besteht jedoch eindeutig Regelungsbedarf.

Nicht nur die Arbeitswelt, auch unsere Städte, Gemeinden und Regionen verändern sich kontinuierlich – etwa durch Umzüge, Modernisierungen oder sich wandelnde Lebensstile. Drei Handlungsfelder hat »WISO direkt« in einer Reihe von Beiträgen beleuchtet: Erstens müssen bezahlbare Wohnungen mit guten Standards gebaut werden. Zweitens dürfen bei Sanierungen die Mieter nicht durch die umgelegten Kosten aus ihren Wohnungen vertrieben werden. Drittens sind die Übergänge zwischen Lebensphasen im Quartier zu ermöglichen.

Während manche Regionen Ostdeutschlands mit starker Abwanderung zu kämpfen haben, ist Chemnitz heute wieder ein führender Industrie- und Technologiestandort. Vor allem der Bereich Forschung und Entwicklung wächst. »Zukunftsmodell Chemnitz? Der Wirtschaftsstandort zwischen Industrietradition und innovativer Gründerszene« lautete der Titel einer öffentlichen Diskussion im November mit Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig. Sie mahnte an, das innovative Potenzial der Gründerszene noch besser zu nutzen.

Milliardenverluste gekoppelt mit immensen Abfindungen und Boni haben die Debatte über Managergehälter wieder angefacht. Dazu veröffentlichte der Managerkreis das Impulspapier »Grundsätze für eine nachhaltige und zukunftsgerichtete Vorstandsvergütung«. Die Autoren plädieren dafür, dass die Bezahlung von Vorständen das Prinzip der gewinnorientierten Verantwortung und Haftung wie-

der stärken muss. Ein anderer Aufreger, nämlich die diversen Affären in der Automobilbranche, waren Anlass für eine weitere Publikation mit dem Titel »Das Compliance-Desaster der Autoindustrie«. Es prangert einen nachlässigen Umgang der Geschäftsleitungen mit ethischen Führungsprinzipien an und fordert, dass Organisationen wie der Verband der Automobilindustrie sich für faires und rechtskonformes Verhalten ihrer Mitglieder einsetzen.

Absurd hohe Vergütungen hier, Armut trotz Arbeit dort: Wie gravierend die Einkommensunterschiede sind, zeigt auch das Buch des Wirtschaftsjournalisten Alexander Hagedorn »Das gesplante Land – wie Ungleichheit die Gesellschaft zerstört und wie die Politik reagieren muss«.

Viele Haushalte mit geringen Einkommen haben zunehmend Probleme, ihre Stromrechnungen zu bezahlen. Ein Gutachten für den Gesprächskreis Verbraucherpolitik hat die Ansätze mehrerer EU-Mitgliedstaaten im Kampf gegen Energiearmut untersucht und Vorschläge gemacht, wie dem Problem auch in Deutschland politisch begegnet werden kann.

## Unter Druck: das Prinzip des solidarischen Sozialstaats

Demografische Veränderungen, wachsende Ungleichheit und zunehmende Heterogenität der Bevölkerung stellen das Prinzip des solidarischen Sozialstaats auf den Prüfstand. Wer hat wann Anspruch auf welche Sozialleistungen? Wie können insbesondere das Renten- und das Gesundheitssystem zukunftsfest gestaltet werden? Altersarmut wird in Zukunft mehr Menschen betreffen, insbesondere Personen mit unterbrochenen Erwerbsverläufen oder dauerhaft geringem Einkommen. Bei einer Fachtagung mit dem Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt wurden Möglichkeiten zur besseren Absicherung von Geringverdienenden diskutiert, etwa die Rente nach Mindesteinkommen, die Solidarrente oder Freibeträge in der Grundsicherung im Alter.

Neben der Alterssicherung gerät auch das Gesundheitssystem in einer alternden Gesellschaft unter Druck. Das Konzept der FES für eine Bürgerversicherung wurde im April in Berlin unter anderem mit Hamburgs Gesundheitsministerin Cornelia Prüfer-Storcks diskutiert. Es schlägt vor, die Honorarordnungen der gesetzlichen und privaten Krankenversicherung für die ambulante Versorgung anzugleichen, die gesetzliche Krankenversicherung für Beamte\_innen zu öffnen und zur paritätischen Finanzierung der

»Arm und krank: Soziale Ungerechtigkeit und Gesundheit in Europa« war das Thema, zu dem EU-Gesundheitskommissar Vytenis Andriukaitis am 12. Oktober 2017 in Berlin sprach. (Foto: Jens Schicke)



Gesundheitskosten zwischen Arbeitgeber\_innen und Arbeitnehmer\_innen zurückzukehren.

In Deutschland und Europa beeinflusst der sozioökonomische Status die Lebenserwartung und die Gesundheit der Menschen erheblich: Menschen mit niedrigen Einkommen sind länger krank und sterben früher. Diese Ungerechtigkeit beleuchtete die FES bei einer Veranstaltung im Oktober in Berlin mit dem EU-Gesundheitskommissar Vytenis Andriukaitis, der die Einführung von sozialen EU-Mindeststandards forderte.

Prekär ist die Situation vieler Kulturschaffender in Deutschland. Die Documenta 14 in Kassel war Anlass, über die schwierigen Bedingungen zu sprechen, unter denen Künstler\_innen arbeiten. In Zusammenarbeit mit der Universität Kassel gestaltete die Akademie für Soziale Demokratie im Rahmen eines kritischen Begleitprogramms eine zweitägige Fachtagung zu dieser Frage.

Mit der Bevölkerungsgruppe, die wohl am stärksten davon bedroht ist, durchs soziale Netz zu fallen, beschäftigten sich FES-Stipendiat\_innen bei einem Seminar im Juni in Frankfurt. Wie kommt es in einem reichen Land wie

Deutschland zu Obdachlosigkeit? Welche Auswege gibt es? Diese Fragen besprachen die Teilnehmer\_innen mit Sozialarbeiter\_innen, Politiker\_innen, Wissenschaftler\_innen und Obdachlosen.

Auch Alleinerziehende und ihre Kinder sind zunehmend von Armut betroffen. Dazu veranstaltete die FES in Berlin eine Fishbowl-Diskussion mit den Bundestagsabgeordneten Carola Reimann (heute Sozialministerin in Niedersachsen) und Ingrid Arndt-Bauer, an der mehr als hundert Alleinerziehende teilnahmen. Ein großes Problem für Familien ist der Mangel an bezahlbaren Wohnungen in den Städten. Die FES-Studie »Stadtkinder – Städte in Deutschland werden immer mehr zum Lebensraum für Familien« analysierte den wachsenden Bedarf an bezahlbarem Wohnraum und sozialer Infrastruktur für Familien mit Kindern.

Ein anderes Bedürfnis von Familien hatte 2016 die Studie des BayernForums »Lebensentwürfe junger Frauen und Männer in Bayern« in den Fokus gerückt: Sie zeigte, dass sich die wesentlichen Fragestellungen bei der Lebensgestaltung nicht nur um Geld, sondern häufig um die Ressource Zeit drehen.

Demokratie lebt von der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. In Deutschland engagieren sich sehr viele Menschen in Vereinen, Verbänden oder Bürgerinitiativen, andere bringen sich in der Kommunalpolitik ein. Die Friedrich-Ebert-Stiftung unterstützt dieses Engagement, indem sie Ehrenamtliche und Kommunalpolitiker\_innen auf vielfältige Weise schult, stärkt und vernetzt.

## Was das Ehrenamt braucht: Engagierte stärken und vernetzen

In jüngster Zeit sind Kommunalpolitiker\_innen häufig mit Rechtspopulismus und Rechtsextremismus konfrontiert. Über Strategien, wie damit umzugehen ist, tauschten sich rund 60 Nachwuchskräfte aus ganz Deutschland während der dreitägigen Sommerakademie in Bonn aus.

Ehrenamtliches Engagement ist insbesondere in Sportvereinen unverzichtbar. Die KommunalAkademie NRW lud im Juli zu einem Fachgespräch ins Dortmunder Fußballstadion ein. Gemeinsam mit dem Präsidenten von Borussia Dortmund, Reinhard Rauball, und dem kommunalpolitischen Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Bernhard Daldrup, diskutierten die Teilnehmenden über kommunale Fördermöglichkeiten des Sports.

Die Digitalisierung ermöglicht auch neue Formen der Beteiligung, Vernetzung und Finanzierung. Auf der Fachkonferenz der Akademie Management und Politik unter dem Titel »Zivilgesellschaftliches Engagement im digitalen Zeitalter«, die im September in Bonn stattfand und per Livestream und Blog online verbreitet wurde, diskutierten ehren- und hauptamtlich Engagierte mit Expert\_innen von betterplace lab, der Open Knowledge Foundation und der Staatssekretärin in Rheinland-Pfalz Heike Raab.

## Was die Gesellschaft zusammenhält: Demokratie und Sicherheit fördern

Das erfolgreiche Abschneiden der Alternative für Deutschland (AfD) bei der Bundestagswahl rührt an den Grundfesten unserer Demokratie: Erstmals sitzt eine offen fremdenfeindliche, nationalistische, teilweise demokratierechende Partei im Bundestag.

Umso wichtiger ist es, dass demokratische Politiker\_innen und die Zivilgesellschaft entschlossen für die freiheitlich-demokratische Grundordnung streiten.

Die Landesbüros der Stiftung nahmen im Wahljahr das Thema Demokratiestärkung besonders in den Blick. Die neue Gesprächsreihe »Hoffnungen und Verwerfungen der Nachwendezeit« in Sachsen fragt nach Verletzungen und Existenzängsten im Zuge der Wiedervereinigung. Die Friedrich-Ebert-Stiftung greift damit ein Thema auf, das auch im Sachsen-Monitor der Staatsregierung eine Rolle spielt: Demnach wirken Abstiegsängste der Nachwendezeit bis heute nach und schlagen sich im



Während ihres Deutschlandbesuchs sprach die ehemalige brasilianische Staatspräsidentin, Dilma Rousseff, über die gegenwärtigen Herausforderungen für die brasilianische Demokratie, potenziell positive Folgen einer Justizialisierung der Politik und die Risiken einer Politisierung der Judikative. (Foto: Maren Strehlau)

fehlenden Vertrauen in Demokratie und Staat nieder.

Die Krise der politischen Repräsentation und die Hinwendung zu autoritären Positionen zeigen sich nicht nur in Deutschland, Europa und den USA. Auch Demokratien in Lateinamerika stehen unter Legitimationsdruck. In Brasilien und Berlin diskutierten Herta Däubler-Gmelin und die ehemalige brasilianische Präsidentin Dilma Rousseff über das schwierige Verhältnis von Politik und Justiz.

In der Türkei hat die Demokratie in den letzten zwei Jahren herbe Rückschläge erlitten. Kritiker\_innen werden wegen angeblicher Zugehörigkeit zu einer Terrororganisation, Präsidentenbeleidigung oder Vaterlandsverrats angeklagt, das Justizsystem wird sukzessive umgebaut, unliebsame Richter werden entlassen. Über diese Entwicklung sprachen zehn Rechtsanwält\_innen aus Istanbul und Ankara bei einer Informationsreise nach Deutschland unter anderem in Berlin mit dem damaligen Justizminister Heiko Maas und in Karlsruhe mit der Präsidentin des Bundesgerichtshofs Bettina Limperg.

### Was Gleichberechtigung bringt: Frauen und Jugend in den Blick nehmen

Die Forderung nach Gleichstellung von Frauen und Männern wird von Rechtspopulist\_innen als »Genderwahn« verunglimpft. Wie eine progressive Gleichstellungspolitik angesichts solcher Anfeindungen fortgesetzt werden kann, thematisierte Ende Mai die zweitägige Berliner Veranstaltung »Keimzelle der Nation?!« mit über 180 Gästen. Um dieselbe Problematik ging es auch in der Argumentationshilfe »Das Märchen von der Gender-Verschwörung« sowie im Beitrag der Stiftung zum »World Forum for Democracy« des Europäischen Rates in Straßburg mit der internationalen Tagung »Right Wing Populism, Women and Women's Rights« im November.

Frauen sind in der Politik immer noch unterrepräsentiert: Im neuen 19. Bundestag sitzen mit 31 Prozent deutlich weniger Frauen als in der vorangegangenen Legislaturperiode (37 Prozent). Die Akademie Management und Politik griff das Thema im November in einem Online-Dossier auf und



zeigte, wie eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen in der Politik gelingen kann. In einem Interview berichtet beispielsweise Manuela Schwesig von ihren Erfahrungen in der Politik.

Nach wie vor leisten Frauen den Löwenanteil der Sorgearbeit, doch bleibt diese fast immer ökonomisch und gesellschaftlich unsichtbar. Um dem entgegenzuwirken, richteten mehrere FES-Büros zum Themenschwerpunkt »Care-Arbeit« um den internationalen Frauentag am 8. März Veranstaltungen unter anderem in Berlin, Brüssel, Yaoundé, Ingolstadt und Ravensburg aus.

Mit ihrer politischen Bildungsarbeit versucht die Friedrich-Ebert-Stiftung insbesondere auch junge Menschen zu erreichen. Die Akademie für ArbeitnehmerWeiterbildung richtete sich zum ersten Mal an Auszubildende und fragte: »Alles schwarz-rot-gold? – Wie wollen wir zusammen leben?« Diskutiert wurden der Umgang mit der eigenen Geschichte, das Zusammenleben in einer bunten Gesellschaft und die Möglichkeit, sich selbst einzubringen. Junge Teilnehmer\_innen einer internationalen Konferenz der FES Washington zur Zukunft der Progressiven Bewegung trafen sich im Juni mit Senator Bernie Sanders. Der Demokrat verkörpert die Hoffnungen der Progressiven in den USA und hat während des Wahlkampfes vor allem junge Menschen begeistert. Begegnungen der Stipendiat\_innen mit Vertreter\_innen aus Wissenschaft, Medien und Zivilgesellschaft zeigten, dass der Widerstand in den USA breit in der Gesellschaft verankert ist.

Welchen Einfluss hatte Facebook auf die Bundestagswahl?  
Das untersuchten Forscher\_innen der Universität Zürich.  
Die Ergebnisse ihrer im Auftrag der FES erstellten Studie wurden  
am 28. September 2017 in der Reihe denkraum\_medien  
in Köln präsentiert und diskutiert. (Foto: Matthias Knepeck)

## Was die Demokratie gefährdet: Rechtsextremismus und Rechtspopulismus

Die Auseinandersetzung mit antidemokratischen Strömungen gehört seit jeher zu den Schwerpunkten der Friedrich-Ebert-Stiftung. Wie wichtig diese Arbeit ist, zeigt das Erstarken rechtspopulistischer und rechtsextremer Strömungen in vielen europäischen Ländern, auch in Deutschland. Mit Analysen, Fachtagungen, öffentlichen Diskussionsforen, Politikberatung und Qualifizierungsangeboten stärkt die FES in allen Bundesländern demokratische Strukturen und unterstützt den gesellschaftspolitischen Kampf gegen rechte Einstellungen und Gewalt.

Bundesweit stellte die FES ihre 2016 veröffentlichte Studie »Gespaltene Mitte – Feindselige Zustände. Rechts-extreme Einstellungen in Deutschland« vor. In fünf sächsischen Städten diskutierten die Autor\_innen mit Abgeordneten und Vertreter\_innen der Zivilgesellschaft. Manche Landesbüros verbanden die Diskussion über die »Mitte-Studie« mit anderen aktuellen Veröffentlichungen zum Thema, in München und Regensburg etwa mit einer Studie der Ludwig-Maximilians-Universität zur Verbreitung gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in Bayern.

Der Weg von fremdenfeindlichen Einstellungen zu Gewalt ist bisweilen nicht weit, wie zahllose Angriffe auf Flüchtlinge und deren Wohnheime auch im Jahr 2017 wieder bewiesen. Wie fühlt es sich an, wenn man Fremdenhass am eigenen Leib erlebt? Die Erfahrungen der afrodeutschen TV-Moderatorin Mo Asumang waren Thema von Lesungen und Filmvorführungen der Landesbüros Sachsen, Hessen, Thüringen und Baden-Württemberg. Als Publikumsmagnet erwies sich der Rockmusiker Peter Maffay, der beim 50. Forum Kultur und Politik in Halle im Februar mit 1.000 Menschen darüber sprach, welche Haltung es braucht, um sich für Toleranz und gegen rechtspopulistische Parolen einzusetzen.

## Was in Erinnerung bleibt: die Geschichte kennen

Am 20. Juni fand im Berliner Reichstagsgebäude eine besondere Lesung statt: Der Schauspieler Hanns Zischler rezitierte Auszüge aus SPD-Fraktionssitzungen zur Reform des Ehe- und Scheidungsrechts von 1971 und zur Guillaume-Affäre von 1974. Anlass war die von der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus vorgelegte Edition der Sitzungspro-



tokolle der SPD-Fraktion 1969–1972. Dafür waren Tonaufzeichnungen aus dem Archiv der sozialen Demokratie transkribiert worden. Die Edition ist im Netz zugänglich.

In dieselbe Zeit weist die Ausstellung »Solidarität und Widerstand. Deutsch-griechische Beziehungen während der griechischen Militärdiktatur (1967–1974)«, die im August in Berlin eröffnet wurde und seitdem durch Deutschland tourt; auch Stationen in Griechenland sind geplant. Deutlich wird, wie sehr die Bundesrepublik die Wiederherstellung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in Griechenland unterstützte.

Eine deutsch-belgische Jugendbegegnung zu den beiden Weltkriegen und Zeitzeugengespräche mit Opfern des Nationalsozialismus förderten eine lebendige Erinnerungskultur in NRW. Der Holocaust-Überlebende Pesach Anderman stellte sich in einer Videokonferenz aus dem FES-Büro in Tel Aviv den Fragen von rund 200 Jugendlichen aus Gütersloh über seine Autobiografie »Der Wille zu leben«.

In Kroatien und in Slowenien wurde der Zweite Weltkrieg kaum aufgearbeitet, was bis heute zu einer tiefen Spaltung der Gesellschaften beiträgt. In Zagreb veranstaltete die FES im Mai mit Historiker\_innen aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Kroatien die Konferenz »Kann das ›Ende der Geschichte‹ Kroatien retten?« und plädierte damit gegen Geschichtsklitterung und Revisionismus.

### Was auf dem Spiel steht: Grundrechte und Ethik in den Medien

Aus der Politik, besonders aus Wahlkämpfen, sind die sozialen Netzwerke nicht mehr wegzudenken. Welche Botschaften haben Parteien im Bundestagswahlkampf über Facebook transportiert und welche Wirkung haben sie damit erzielt?

Das untersuchten Forscher\_innen der Universität Zürich im Auftrag der FES und stellten ihre Analyse »Politische Inszenierungen. Eine Inhalts- und Resonanzanalyse der Facebook-Seiten bundesdeutscher Parteien« im September in Köln vor.

Im Internet gilt es, Grundrechte wie Informations- und Meinungsfreiheit sowie Privatsphäre und Datenschutz besonders zu schützen. Dieses Thema setzte der Arbeitsbereich Medienpolitik bei der re:publica im Mai in Berlin mit einer Podiumsdiskussion über »Digitale Grundrechte« auf die Tagesordnung.

Über der Beschäftigung mit technischen Veränderungen durch die Digitalisierung geraten inhaltliche Fragen des Journalismus leicht in den Hintergrund. Die Journalisten-Akademie griff in einer vierteiligen Webinarreihe in Kooperation mit der Otto-Brenner-Stiftung und dem Deutschen Presserat grundlegende medienethische Fragen auf. Unter dem Titel »Wenn alle Dämme brechen: Welche Werte gelten noch im Journalismus?« beschäftigten sich Expert\_innen und Praktiker\_innen mit den Themen »Erregungspotenzial als Nachrichtenfaktor«, »Paradoxe Live-Wahn« und »Fake-News« sowie mit den verschwimmenden Grenzen zwischen Journalismus und PR.

In Ost- und Mitteleuropa sind viele Journalist\_innen wachsendem Druck ausgesetzt, der sowohl ihre Arbeitsbedingungen als auch ihre persönliche Sicherheit beeinträchtigt. Darum ging es bei der internationalen Konferenz »Safety of Journalists – New Challenges and Responses« im Juli in Vilnius mit führenden Vertreter\_innen der Medienbranche sowie der OECD. Die Konferenz ermöglichte einen intensiven Austausch über Maßnahmen zum Schutz unabhängiger Medien und Medienschaffender.



# DIE FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG IM SPIEGEL DER PRESSE

# 01

SPIEGEL ONLINE  
7. JANUAR 2017

Aber auch Deutschland spielte im Leben des Mário Soares eine wichtige Rolle. In der französischen Hauptstadt lernte er [...] auch Willy Brandt kennen. »Eine außergewöhnliche politische Lehrzeit«, erinnerte sich Soares Jahre später. In der Heimvolksschule Bad Münstereifel der Friedrich-Ebert-Stiftung gründete der Portugiese am 19. April 1973 mit mehreren Mitstreitern die Sozialistische Partei Portugals (PS).

DEUTSCHLANDFUNK  
12. JANUAR 2017

Bei den geplanten Gesprächen zur Wiedervereinigung Zyperns wird auch um Territorien verhandelt. Die Gespräche böten die beste Chance auf eine Wiedervereinigung des griechischen und türkischen Teils, sagte Hubert Faustmann von der Friedrich-Ebert-Stiftung Nikosia.

TAGESSPIEGEL  
12. JANUAR 2017

Henrik Meyer von der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung in Tunis sagt, die Entwicklungshilfe für Tunesien, das Land, aus dem der Berliner Terror-Attentäter Anis Amri stammte, sei in den vergangenen Jahren deutlich aufgestockt worden, um Perspektiven für junge Leute zu schaffen und so Fluchtursachen zu beseitigen. Eine Kürzung der Hilfe sei daher kontraproduktiv.

ZEIT ONLINE  
12. JANUAR 2017

Im November veröffentlichte die Friedrich-Ebert-Stiftung eine Studie mit dem Titel Gespaltene Mitte – Feindselige Zustände. 40 Prozent der Befragten glauben, die deutsche Gesellschaft werde durch den Islam unterwandert.

WIRTSCHAFTSWOCHEN  
17. JANUAR 2017

Bundessozialministerin Andrea Nahles (SPD) will eine größere Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Männern erreichen. »Ich sehe den Anspruch auf befristete Teilzeit auch als Beitrag dafür, Männer zur Teilzeit zu ermutigen oder wenigstens zur Reduktion der Arbeitszeit«, sagte Nahles bei einer Konferenz der Friedrich-Ebert-Stiftung.

FOCUS ONLINE  
28. JANUAR 2017

Die bisherige Ausstellung in dem Museum [Karl-Marx-Haus, Anm. d. Red.] endet inhaltlich im Jahr 1989. »Sie soll aktualisiert werden«, sagte der Vorsitzende der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES), Kurt Beck. Ein erstes Konzept stehe, jetzt gehe es um die Ausgestaltung. Die FES ist seit 1968 Träger des Museums. Jedes Jahr kommen rund 40.000 Besucher aus aller Welt.

# 02

LÜBECKER NACHRICHTEN  
2. FEBRUAR 2017

Noch bis Montag steht die bundesweite Wanderausstellung [»Demokratie stärken – Rechtsextremismus bekämpfen« der Friedrich-Ebert-Stiftung, Anm. d. Red.] in der Schule. Drei Wochen lang verweilen die Aufstellwände der FES jeweils an einer Schule. »Dieses Konzept haben wir 2009 entwickelt«, sagt der zuständige FES-Referent Christian Testorf. In Schleswig-Holstein sei die Nachfrage nach Aufklärung von Seiten der Schulen groß. »Wir mussten Info-tafeln für eine zweite Ausstellung ausdrucken«, freut sich Julie Salviac von der FES.

DEUTSCHLANDFUNK  
9. FEBRUAR 2017

Die Kritik an den angeblich verschwenderischen Griechen sei unberechtigt, findet Christos Katsioulis. Er muss es wissen, denn er ist der Büroleiter der Friedrich-Ebert-Stiftung in Athen. Es brauche mutige Unternehmer aus anderen EU-Ländern, auch aus Deutschland. Und weitergehende Reformen an Griechenlands Strukturen.

# 03

HUFFINGTON POST  
13. FEBRUAR 2017

40

»Unsere Ergebnisse gehen tendenziell in die gleiche Richtung«, sagt Ralf Melzer [...], der die sogenannte Mitte Studie der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) leitet. »Auch wir sehen eine Vermischung der Milieus bei potentiellen AfD-Wählern zwischen denjenigen, die tatsächlich in sozial prekären Verhältnissen leben, mit denjenigen, die Angst vor dem sozialen Abstieg haben.«

TAGESSPIEGEL  
15. FEBRUAR 2017

Ein »Leitbild« fürs heutige, buntere Deutschland zu entwickeln war ursprünglich eine Forderung des Rats für Migration, des Zusammenschlusses deutscher Migrationswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler [...]. Nun nahm die SPD-nahe Friedrich-Ebert-Stiftung den Gedanken auf und berief unter [Aydan, Anm. d. Red.] Özoguz' Vorsitz eine Kommission von 38 Expertinnen und Experten unterschiedlicher weltanschaulicher und beruflicher Herkunft [...].

TAGESSPIEGEL  
21. FEBRUAR 2017

Deliveroo ist aber nur eine Plattform unter immer mehr. Airbnb vermittelt Privatwohnungen an Touristen, Uber Autofahrten an ehemalige Taxikunden, Helpling Putzkräfte und Ohlala Prostitution. Gigwork nennt sich das, wie Florian Schmidt in einem Diskussionspapier erklärt, das diese Woche bei einer Veranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin vorgestellt wurde.

MERKUR  
22. FEBRUAR 2017

In einer Region der Krisen läuft der Südsudan besonders schnell auf eine humanitäre Katastrophe zu. Es ist eine mit Ansage. Henrik Maihack, 33, der bei der Friedrich-Ebert-Stiftung für den Südsudan zuständig ist, sagt: »Sie bahnt sich spätestens seit Juli 2016 an.«

TAZ.DE  
24. FEBRUAR 2017

Zuletzt war der Mindestlohn für Textilarbeiter in Bangladesch 2013 erhöht worden, nachdem bei dem Einsturz des Rana Plaza mehr als 1.100 Menschen starben. [...]. »Der Mindestlohn in Bangladesch ist einer der niedrigsten der Welt«, sagte Franziska Korn, Leiterin des Büros der Friedrich Ebert Stiftung in Bangladesch.

MÄRKISCHE ALLGEMEINE  
3. MÄRZ 2017

Michael Tsokos, Deutschlands wohl bekanntester Rechtsmediziner, war Gast in Fichtenwalde. Auf Einladung der Fichtenwalder Sicherheitspartner und der Friedrich-Ebert-Stiftung klärte er auf, wo Professor Boerne – der Rechtsmediziner aus dem ARD-Tatort – irrt.

FRANKFURTER  
ALLGEMEINE ZEITUNG  
3. MÄRZ 2017

In dem angekündigten Ende der Repressalien gegen politische Stiftungen in Ägypten sieht [Kurt, Anm. d. Red.] Beck einen »wichtigen Fortschritt«. »Es zeigt, dass die ägyptische Regierung an einer besseren Zusammenarbeit interessiert ist. Das kann nur helfen, Brücken zu bauen.« Aktuell sei die Zusammenarbeit – die FES ist derzeit die einzige deutsche Stiftung mit Büro in Kairo – noch schwierig, so Beck.

BILD  
7. MÄRZ 2017

Dietmar Molthagen, Wissenschaftler der Friedrich-Ebert-Stiftung, meint, alles werde überlagert von der Frage: »Wie hältst du es mit Erdogan?« Und: »Die Polarisierung in der türkischen Community belastet sogar Familien und persönliche Beziehungen.« Diese Spaltung sei nicht zu überwinden, solange der Konflikt in der Türkei bleibe.

DEUTSCHE WELLE  
8. MÄRZ 2017

Angesichts dieser Fülle von Ausstellungen und Bildungsangeboten zum Kommunismus drängt sich eine Frage auf, die schon Ende Februar dieses Jahres auf einer internationalen Konferenz der Stiftung Aufarbeitung in Kooperation mit der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung gestellt wurde: »Blinde Flecken in der Geschichtsbetrachtung?«.

FRANKFURTER RUNDSCHAU  
9. MÄRZ 2017

Hessen braucht einen »umfassenden Wandel in der Mobilitätskultur«. So lautet das Fazit der Studie über nachhaltige Mobilität, die die Friedrich-Ebert-Stiftung am Donnerstag in Wiesbaden vorgestellt hat.

FRANKFURTER  
ALLGEMEINE ZEITUNG  
12. MÄRZ 2017

Was halten Deutsche und Italiener voneinander? Die Friedrich-Ebert-Stiftung hat Bürger beider Länder befragt. Die FES ließ bereits im Sommer 2016 eine Umfrage, an der fast 1200 Italiener und tausend Deutsche teilnahmen, durchführen, um Selbst- und Fremdwahrnehmung zu erfassen. [...] Das gegenseitige Bild sei, so heißt es in der Einleitung, weder spannungs- noch vorurteilsfrei: »Man kennt sich ganz gut – aber man liebt sich nicht unbedingt.«

DEUTSCHLANDFUNK  
12. MÄRZ 2017

In Südkorea gab es Proteste für und gegen Präsidentin Park Geun-hye. Auch eine Sportstiftung spielt bei den Korruptionsvorwürfen eine Rolle. Auf die Winterspiele 2018 in Pyeongchang wird das wenig Auswirkungen haben, sagt Sven Schwersensky von der Friedrich-Ebert-Stiftung in Seoul.

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG  
28. MÄRZ 2017

Aus dem Impulsbeitrag von Sophie Krug von Nidda zu der Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung »Lebensentwürfe junger Männer und Frauen in Bayern« ging [...] hervor, dass es noch deutlich mehr Aufwand benötigt, jungen Menschen die Verbindung von Beruf und Familie zu ermöglichen.

TAGESSPIEGEL  
31. MÄRZ 2017

Frontalunterricht ist weiter Normalität in deutschen Schulen. [...] Nach einer Expertise der Potsdamer Professorin für Empirische Unterrichtsforschung, Miriam Vock, hat sich dieser Befund bis heute nicht grundlegend geändert. Vock hat im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung [...] einen Überblick zum »Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht« erstellt.

DEUTSCHES ÄRZTEBLATT  
3. APRIL 2017

»Eine Defizitanalyse gibt es schon seit 40 Jahren: Das deutsche Gesundheitssystem orientiert sich an seiner eigenen System- und Abrechnungslogik und nicht am Patientenwohl oder an Behandlungspfaden«, erklärte Hamburgs Gesundheitsministerin Cornelia Prüfer-Storcks (SPD) heute bei der Vorstellung des Papiers in Berlin. Sie ist eine der sieben Mitglieder der Expertengruppe, die das Positionspapier auf Initiative der Friedrich-Ebert-Stiftung erstellt haben.

KÖLNISCHE RUNDSCHAU  
5. APRIL 2017

»An der Schule ist der Hebel, wo man sie noch erreicht«, erklärte Dozent Arne Cremer den Ansatz des Projekts, das vom Forum Jugend und Politik in der Friedrich-Ebert-Stiftung getragen wird. Trotz der SPD-Nähe der Stiftung stünden aber nicht die Parteien im Vordergrund, betont Cremer, sondern die Bedeutung des Wählens.

# 05

THÜRINGER ALLGEMEINE  
8. APRIL 2017

42 Die Beschäftigung mit der USPD habe einen großen Reiz, denn sie beinhalte eine zuvor nie gekannte Bandbreite. Andererseits sei es ein Erbe, um das man auch heute nicht herumkomme. Mit diesen Worten eröffnete Stefan Müller von der Friedrich-Ebert-Stiftung das Kolloquium, das [...] am 100. Gründungstag der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands wiederum in Gotha stattfand.

DETEKTOR.FM  
19. APRIL 2017

Mit den Neuwahlen erhofft sich [Theresa] May einen stärkeren Rückhalt aus dem Volk, eine klare Mehrheit im Parlament und damit auch mehr Legitimation in Brüssel, sagt der Leiter der Friedrich-Ebert-Stiftung in London, Ulrich Storck: »Der wahre Grund dahinter ist meiner Meinung nach [...]: Sie hat in Umfragen einen Vorsprung von 21 Prozent zu der stärksten Oppositionspartei gesehen. Das ist der günstigste Moment, in dem sie solche Wahlen ausrufen kann.«

ZEIT ONLINE  
19. APRIL 2017

Vieles davon erscheine aber im Rückblick als purer Aktionismus, kritisiert Matthias Knuth, Arbeitsmarktforscher der Universität Duisburg-Essen, der für die Friedrich-Ebert-Stiftung die Integration von Flüchtlingen untersucht hat: Die Anstrengungen verschiedenster Akteure seien zwar »in ihrer Vielfalt und hinsichtlich des hohen Engagements beachtlich«, findet er. »Das alles ist aber nur gut gemeint und nicht gut gemacht.«

DEUTSCHE WELLE  
23. APRIL 2017

[...] Franziska Korn, Leiterin des Büros der deutschen Friedrich-Ebert-Stiftung in Bangladesch, [fordert,] dass multinationale Konzerne und Modemarken ihre Macht nutzen. [...] Die Stiftung hat dafür die »Akademie der Arbeit«, ein Nachwuchskräfteprogramm für Gewerkschafter, ins Leben gerufen. [...].

TAZ.DE  
24. APRIL 2017

Bei der sogenannten »Mitte«-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung aus dem letzten Jahr stimmten beispielsweise 40 Prozent der Befragten der Auffassung zu, dass man bezüglich der israelischen Politik »gut verstehen« könne, »dass man etwas gegen Juden hat.«

FRANKFURTER RUNDSCHAU  
3. MAI 2017

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) will ihre Vergangenheit erforschen lassen. [...] Für die Aufarbeitung [...] kooperiere die GEW mit der Friedrich-Ebert-Stiftung und der Hans-Böckler-Stiftung [...]. So solle sichergestellt sein, dass nicht der Ruch von Auftragsarbeiten entstünde.

FRANKFURTER RUNDSCHAU  
4. MAI 2017

[...] Susanne Koch und Peter Kupka gelangen in einer Studie für die Friedrich-Ebert-Stiftung zu dem ernüchternden Ergebnis, dass ABM die Chancen der Teilnehmer auf eine reguläre Stelle sogar um zehn Prozent verringerten.

FRANKFURTER  
ALLGEMEINE ZEITUNG  
22. MAI 2017

Nur jeder Zweite in Ostdeutschland ist laut einer Studie mit der Demokratie zufrieden. Während im Westen 67 Prozent das demokratische System insgesamt als gut einschätzten, sei es im Osten nur eine knappe Mehrheit von 54 Prozent. Das ist ein Ergebnis einer »Sonderauswertung Ostdeutschland« einer Studie der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) zu politischen Einstellungen aus dem Jahr 2016.

DEUTSCHLANDFUNK  
23. MAI 2017

Wer die Friedrich Ebert-Stiftung in Istanbul besucht, merkt, dass etwas fehlt. Wo bisher neben der Eingangstür das DinA4 große Namensschild hing, sind jetzt nur noch vier Dübel zu sehen. Stiftungsleiter Felix Schmidt erklärt, was geschehen ist: »Wir waren in letzter Zeit stark unter Druck geraten in den Medien, vor allem in den nationalistisch orientierten Medien, in denen es wilde Anschuldigungen völlig unbegründeter Art gegen uns gab [...]. Wegen all dieser Anschuldigungen haben wir vorsichtshalber das Namensschild abgeschraubt.«

DEUTSCHLANDFUNK  
27. MAI 2017

Derzeit seien 80 Prozent der Brasilianer nicht mit der Politik der Regierung einverstanden, sagte die stellvertretende Büroleiterin der Friedrich-Ebert-Stiftung in Sao Paulo, Katharina Hofmann de Moura, im DLF. Das Einzige, was der Bevölkerung wieder das Gefühl geben könne, zu ihrer Regierung zu stehen, seien Neuwahlen.

SÜDKURIER  
31. MAI 2017

»Bezahlbarer Wohnraum: Brauchen wir eine Neuausrichtung der Wohnbaupolitik?« Dieser Frage widmete sich eine Podiumsdiskussion, zu dem die der SPD nahestehende Friedrich-Ebert-Stiftung [...] eingeladen hatte.

TAGESSCHAU.DE  
31. MAI 2017

Die Sicherheitslage in Afghanistan habe sich in den vergangenen zwei Jahren deutlich verschlechtert, sagt Mirco Günther von der Friedrich-Ebert-Stiftung [...]. Selbst Gebiete, die heute noch als vermeintlich sicher gelten, könnten morgen schon unsicher sein.

MDR  
18. JUNI 2017

Die SPD-nahe Friedrich-Ebert-Stiftung hat eingeladen, es soll um Politik- und Parteienverdrossenheit gehen. Eine offene Talkshow haben sie geplant, in der miteinander geredet statt übereinander geklagt werden soll. »Wir müssen im Gespräch bleiben«, sagt Ringo Wagner vom Landesbüro der Friedrich-Ebert-Stiftung. Mehr als 70 Veranstaltungen dieser Art haben er und seine Mitstreiter in den vergangenen Wochen auf die Beine gestellt.

BERLINER ZEITUNG  
20. JUNI 2017

Auch in der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin diskutierte man [...] über das Wechselspiel zwischen Demokratie und Digitalisierung. »Man erlebt eine skeptische Haltung, aber wir dürfen die Chancen des Internets nicht verpassen«, sagte Malu Dreyer, Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz.

NETZPOLITIK.ORG  
21. JUNI 2017

Im Rahmen des Projekts »Gute Gesellschaft – Soziale Demokratie 2017plus« der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) fand am 20. Juni der Kongress #digidemos in Berlin statt. Grundwerte, Teilhabe, Wirtschaft und Arbeit stehen im Fokus des Projektes. Der Kongress #digidemos konzentrierte sich dabei darauf, wie es möglich ist, eine gute digitale Gesellschaft zu gestalten.

# 07

EURACTIV.DE  
22. JUNI 2017

44 Am Mittwoch veröffentlichte die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) einen 26-seitigen Bericht, in dem die Fragilität des EU-Türkei-Abkommens, das theoretisch die Flüchtlingsroute über den Balkan schließen sollte, thematisiert wird. Tatsächlich, so der Report, wurde die Route lediglich umgeleitet und verschoben [...].

FRANKFURTER RUNDSCHAU  
26. JUNI 2017

Die Hoffnung, dass die gebildeten Emigranten irgendwann »remigrieren« und ihr Wissen und ihre Erfahrung zurück in die Heimat tragen, hat sich nicht erfüllt. »Sie kommen zurück und merken: Ich bin dreimal so gut wie mein Chef«, beobachtet Frank Hantke, der sich für die Friedrich-Ebert-Stiftung in Tirana mit Arbeitskräften und Berufsausbildung beschäftigt.

DEUTSCHE WELLE  
29. JUNI 2017

Die meisten Militärmissionen auf dem Kontinent [Afrika, Anm. d. Red.] werden regelmäßig verlängert – oder in neue Missionen mit veränderten Mandaten überführt. Der Leiter des Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung im Land [Côte d’Ivoire, Anm. d. Red.], Thilo Schöne, würde dennoch nicht von einem sanften Übergang sprechen. »Hier im Land wird der Abzug der UN-Soldaten als überstürzt empfunden.«

MÄRKISCHE ALLGEMEINE  
3. JULI 2017

Die Friedrich-Ebert-Stiftung bietet [...] eine Veranstaltung an, bei denen arabisch sprechende Menschen in ihrer Heimatsprache lernen können, was beispielsweise die deutsche Verfassung garantiert, wie Wahlen organisiert sind oder wie sie sich am gesellschaftlichen Leben beteiligen können, auch ohne deutschen Pass.

WESTDEUTSCHE ZEITUNG  
4. JULI 2017

Daraus folgt laut dem Direktor des britischen »Think Tanks« Demos [David Goodhart, Anm. d. Red.]: »Die Sozialdemokratie wäre gut beraten, nach einer neuen »postliberalen« Synthese aus elitärem und bodenständigem Liberalismus zu suchen. [...]« Das alles ist kein Geheimwissen, von dem die Sozialdemokraten noch nie gehört hätten. Goodhart hat es 2015 in einem Papier der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung veröffentlicht.

SPIEGEL ONLINE  
5. JULI 2017

Die ärmsten, unterentwickeltesten Staaten seien in dem Programm nicht bedacht, für sie sei der Compact with Africa ungeeignet, schreiben etwa die Wirtschaftsforscher Robert Kappel und Helmut Reisen in einer Analyse für die Friedrich-Ebert-Stiftung.

ZEIT ONLINE  
9. JULI 2017

Auch Begabtenförderungswerke fördern Auslandsaufenthalte. Allerdings nur für Stipendiaten – alleine für die Förderung im Ausland kann man sich bei den Stiftungen nicht bewerben. Die Friedrich-Ebert-Stiftung oder die Konrad-Adenauer-Stiftung bezuschussen beispielsweise Aufenthalte bis zu einem Jahr.

SPIEGEL ONLINE  
19. JULI 2017

Für die SPD-nahe Friedrich-Ebert-Stiftung erläutert von Berlin aus die Referatsleiterin Westeuropa die Situation. »Wir haben die Lage seit Monaten im Blick, aber die Situation in der Türkei hat auf unsere Arbeit keine Auswirkungen«, sagt Michèle Auga. Vom türkischen Staat bekämen sie keine Auflagen, ihre Arbeit werde nicht eingeschränkt. »Wir üben höchstens Selbstzensur. Das ist bei unserer Arbeit aber alltägliches Geschäft, so handeln wir auch in Ägypten oder Russland.«

TAGESSPIEGEL  
26. JULI 2017

Zu Recht schreiben die Herausgeber Michael Bröning und Christoph P. Mohr von der Friedrich-Ebert-Stiftung in der Einleitung, die Analysen ihres Bandes [Flucht, Migration und die Linke in Europa, Anm. d. Red.] belegten die Sprengkraft des Themas Migration für linke Parteien in Europa.

# 08

DEUTSCHLANDFUNK  
1. AUGUST 2017

Der Leiter der Friedrich-Ebert-Stiftung in Kabul, Alexey Yusupov, schilderte die Lage in Afghanistan im Dezember 2016 so: »Es gibt durchaus Orte, Städte, Provinzen, wo es keine offenen Kampfhandlungen gibt. Aber es gibt keine Provinz, die losgelöst vom allgemeinen Trend der Verschlechterung der Sicherheitslage irgendwie dastünde.«

DEUTSCHE WELLE  
7. AUGUST 2017

Dieser besondere politische Stil wird von den Staaten, nicht ohne Stolz, wie Adrienne Woltersdorf, die für die Friedrich-Ebert-Stiftung in Singapur das Büro für regionale Kooperation in Asien leitet, anmerkt, als der »ASEAN-Weg« bezeichnet. Er sei geprägt durch eine informelle und persönliche Herangehensweise, die auf Konfliktvermeidung zielt und häufig nicht in der Öffentlichkeit ausgetragen werde.

SCHWEIZER RUNDFUNK  
UND FERNSEHEN  
15. AUGUST 2017

Venezuela entzweit die Linken in ganz Lateinamerika. Es gebe im Wesentlichen zwei Lager, sagt Claudia Detsch von der Friedrich-Ebert-Stiftung in Buenos Aires.

TAZ.DE  
15. AUGUST 2017

Wenige Wochen vor der Bundestagswahl hat die Friedrich-Ebert-Stiftung die bisherige Finanzierung der Energiewende kritisiert – und damit auch die Politik der ihr nahestehenden SPD, die in der Bundesregierung die Energiepolitik verantwortet. »Die Energiewende im Stromsektor wird vor allem von den VerbraucherInnen sowie von Handel und Gewerbe über Umlagen und Entgelte auf den Strompreis finanziert«, heißt es in einer Studie [...].

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG  
18. AUGUST 2017

EU-Bürger wollen mehr Europa. Der Brexit stärkt den Zusammenhalt der übrigen EU-Staaten, ergibt eine Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung. Sechs von zehn EU-Bürgern sind für eine engere Zusammenarbeit, in Deutschland sind es sogar acht von zehn.

DEUTSCHE WELLE  
25. AUGUST 2017

Im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung untersuchte das Meinungsforschungsinstitut Forsa die deutschen Nichtwähler. Dabei kamen erstaunliche Selbsteinschätzungen ins Forsa-Protokoll: »Wir sind keine Nichtwähler. Wir möchten ja wählen. Wir sind Wähler auf Urlaub. Wir warten darauf, dass wir wieder wählen können.«

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG  
25. AUGUST 2017

Während 59 Prozent der Slowaken finden, dass die Vorteile der EU-Mitgliedschaft für ihr Land überwiegen, sind nur 25 Prozent der Tschechen dieser Meinung. Dieses Ergebnis einer neuen Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung bestätigt einen schon länger zu beobachtenden Trend: Die Slowaken zählen in der EU zu den Enthusiasten, die Tschechen hingegen zu den größten Skeptikern.

ORANGE BY HANDELSBLATT  
31. AUGUST 2017

Sein Buch »Alte Säcke Politik« hat für Wirbel gesorgt – und wurde von der SPD-nahen Friedrich Ebert Stiftung als »Das politische Buch 2017« ausgezeichnet. Gründinger ist Mitglied der SPD. Trotzdem muss man diesen Buchpreis erstmal gewinnen.

# 09

FOCUS.DE  
4. SEPTEMBER 2017

Anlässlich des 200. Geburtstages des Gesellschaftstheoretikers werde die neukonzipierte Dauerausstellung am 5. Mai 2018 wiedereröffnet, teilte die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) am Montag mit. Vorher gebe es noch einen Marx Poetry Slam und eine Diskussionsrunde zum 150. Jubiläum des Werkes »Das Kapital«.

DEUTSCHE WELLE  
5. SEPTEMBER 2017

[Gastbeitrag von Hamid Karzai, Anm. d. Red.]: »1998 hat uns die deutsche Regierung geholfen – organisiert durch die Friedrich-Ebert-Stiftung – in Bonn einen inner-afghanischen politischen Dialog zu führen. Ende 2001 war Bonn schließlich Schauplatz der wegweisenden Konferenz, welche die Schritte für die Zeit nach der Taliban-Herrschaft hin zur Demokratie festgelegt hat.«

WEB.DE  
12. SEPTEMBER 2017

Werden sich solche Extremwetterphänomene künftig häufen, gerade in den USA? [...] Michael Meier, Direktor der Friedrich-Ebert-Stiftung USA und Kanada, weist auf die zahlreichen Bausünden an den Küsten Floridas und Umweltvergehen in den Everglades-Sümpfen in der Mitte des südöstlichsten US-Bundesstaates hin.

JUNGLE WORLD  
14. SEPTEMBER 2017

»Das ist auch ein gesellschaftliches Problem«, sagt Frank Hantke, ehemaliger Leiter der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) in Tirana. »Den Gewerkschaften in Albanien fehlt es an Glaubwürdigkeit und Erfolg, obwohl sich die Leute eine starke Interessensvertretung wünschen. Über 80 Prozent der Albaner wissen gar nicht, dass es überhaupt Gewerkschaften in ihrem Land gibt.«

MDR.DE  
15. SEPTEMBER 2017

Es war die einzige legale Demonstration von Oppositionellen in der DDR: Der Olof-Palme-Friedensmarsch von 1987. Vom 1. bis 18. September sollte in ganz Europa an den ermordeten Politiker erinnert werden, der ein entschiedener Gegner des atomaren Wettrennens war. Die Friedrich-Ebert-Stiftung organisierte eine Exkursion und viele Gesprächsabende von Stralsund bis Dresden.

TAGESSPIEGEL  
15. SEPTEMBER 2017

Deutschlands Schulen sind bei der Digitalisierung im Vergleich mit anderen Ländern abgehängt: »Wir laufen hinterher«, sagte Birgit Eickelmann, Professorin für Schulpädagogik an der Universität Paderborn, am Donnerstag in Berlin. Dort präsentierte Eickelmann ihre Expertise über die Entwicklungen in den Bundesländern im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung.

DEUTSCHLANDFUNK KULTUR  
18. SEPTEMBER 2017

»Wir haben an einigen Stellen einen indirekten Druck auf unsere Ortskräfte, die werden dann besonders kontrolliert, die werden befragt. Und an vielen Stellen werden die ängstlicher, und das beeinträchtigt natürlich die offene Arbeit«, resümiert Kurt Beck von der Friedrich-Ebert-Stiftung. Und räumt ein: Um die lokalen Partner nicht zu gefährden, dürfe man in repressiven Ländern politisch nicht über die Stränge schlagen. »Die Partner, die Gesprächspartner, die leben dort! Und das bedenken wir von Anfang an und versuchen nicht jetzt zu zeigen, dass wir die großen Helden sind. Unsere Leute kriegen wir immer raus. Aber unsere Partner, unsere Ortskräfte, die können wir im Zweifelsfall nicht schützen, es geht nicht um den donnernden Ruf, Kämpfer zu sein der Friedrich-Ebert-Stiftung, sondern es geht darum, haben wir etwas bewegt?«.

HAMBURGER ABENDBLATT  
19. SEPTEMBER 2017

Großen Raum nimmt in diesem Jahr das politische Kino ein [...]. Viele der in dieser Reihe gezeigten Filme konkurrieren um den »Sichtwechsel Filmpreis« oder den Preis »Der politische Film« der Friedrich-Ebert Stiftung.

SCHWEIZER FERNSEHEN  
UND RUNDFUNK  
19. SEPTEMBER 2017

Aung San Suu Kyis Rede zu den Rohingya hat enttäuscht. Was tatsächlich zu tun wäre, weiss der Leiter des Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung in Burma. [...] »Wenn sich die Lage langfristig bessern soll, muss der rechtliche Status der Rohingya geklärt werden. [...] Am dringendsten aber ist die Wiederzulassung der humanitären Hilfe in Burma und Bangladesch.«

RHEINISCHE POST ONLINE  
20. SEPTEMBER 2017

Eine Ausstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung zum Thema »Demokratie stärken – Rechtsextremismus bekämpfen« erweitert dieses Angebot jetzt um den politischen Aspekt. 15 Schautafeln führen informativ in das Thema Rechts-Extremismus ein. »Ein Anliegen der Ausstellung besteht darin, die Gefahr aufzuzeigen, die von Neonazis für ein friedliches Zusammenleben in einer modernen multikulturellen Gesellschaft ausgeht«, erklärt Jan Maximilian Gerlach von der Friedrich-Ebert-Stiftung.

TAGESSPIEGEL  
20. SEPTEMBER 2017

»Eigentlich steht Berlin an einem ähnlichen Punkt wie zu Beginn der Industriellen Revolution«, sagt Benjamin Wüstenhagen, Vorstand des Managerkreises Berlin-Brandenburg der Friedrich-Ebert-Stiftung. In dem Kreis engagieren sich Führungskräfte und Unternehmer, »die sich der sozialen Demokratie verpflichtet fühlen«. An diesem Abend geht es um die Zukunft von Berlin als Innovationsstandort.

ZEIT ONLINE  
4. OKTOBER

Mit Brasilien geht es bergab. Der Präsident bedient die Landbesitzerelite und um die hohe Schuldenlast zu senken, streicht er vor allem Sozialprogramme. Ein Gastbeitrag von Katharina Hofmann, stellvertretende Leiterin des Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung in São Paulo in Brasilien

BETRIEBSRATSPRAXIS24.DE  
12. OKTOBER 2017

Was wäre, wenn die Arbeitslosenversicherung zu einer Arbeitsversicherung weiterentwickelt werden würde: Wäre dies überhaupt bezahlbar, hätten Beschäftigte und Gesellschaft einen Nutzen davon? Rundum positiv beantwortet eine von der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) beauftragte Studie diese und ähnliche Fragen.

ZEIT ONLINE  
14. OKTOBER 2017

Freien Journalisten wird eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie bescheinigt. Mütter allerdings sind rar im Journalismus, mehr als zwei Drittel der Journalistinnen bleiben kinderlos, das zeigt eine Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung.

DIE WELT  
15. OKTOBER 2017

48 Die Auszeichnung der Friedrich-Ebert-Stiftung für den besten politischen Film ging [...] an den Dänen Emil Langballe. In »The Wait« zeichne er ein eindringliches Porträt eines afghanisches Mädchens, das trotz vorbildlicher Integration in der Warteschleife des dänischen Asylsystem festhänge.

FRANKFURTER RUNDSCHAU  
17. OKTOBER 2017

Die EEG-Umlage beläuft sich jährlich etwa auf 25 Milliarden Euro. Industrie- und Verkehrssektor profitieren von Privilegien und Ausnahmeregelungen – laut einer Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung in einem Umfang von 17 Milliarden Euro. Die Zahlen belegen [...], dass die Finanzierung der Energiewende bislang sozial ungerecht organisiert ist

HANDELSBLATT  
20. OKTOBER 2017

Von seinen Kritikern wird [Andrej, Anm. d. Red.] Babis gerne mit US-Präsident Donald Trump verglichen. »Babis ist ein Trump-Typ. Wie dieser hat er sich zum Milliardär emporgearbeitet. Das politische Programm ist er selbst. In seinem Auftritt allerdings unterscheidet sich Babis von Trump und wirkt trotz seines Reichtums eher asketisch«, sagt die politische Analystin Seyfferth [Leiterin des Prager FES-Büros, Anm. d. Red.].

T-ONLINE  
24. OKTOBER 2017

Zum Abschluss einer viertägigen Nahostreise ist Bundesratspräsidentin Malu Dreyer (SPD) am Dienstag mit dem israelischen Staatspräsidenten Reuven Rivlin [...] zusammengetroffen. [...] Zu den Themen [...] gehörte [...] auch ein israelisches Gesetzgebungsvorhaben für eine stärkere Reglementierung von Nichtregierungsorganisationen (NGO) und Stiftungen politischer Parteien. Rivlin habe dies als Eingriff in die Demokratie abgelehnt, sagte die Sprecherin. Dreyer habe betont, wie wichtig es sei, dass Organisationen wie die Konrad-Adenauer- oder die Friedrich-Ebert-Stiftung ihre Arbeit ungehindert ausüben könnten.

KRESS NEWS  
24. OKTOBER 2017

Wer online geht, gibt sich in die Öffentlichkeit – selbst wenn er oder sie das heimische Sofa nicht verlässt. Nicht jedem User sei diese Banalität klar, sagt der Kölner Medienforscher Andreas Vogel, der für die Friedrich-Ebert-Stiftung eine große Studie zu Nutzerkommentaren verfasst hat.

TAGESSPIEGEL  
25. OKTOBER 2017

Die Tagung in den Räumen der Friedrich-Ebert-Stiftung aus Anlass des 10. Todestages Hilbergs (1926–2007) vereinte die akademische Prominenz der Holocaust-Forschung; es ging, dem Anlass gemäß, um die singuläre Leistung Hilbergs, der sein Werk im erstaunlich jugendlichen Alter von 29 Jahren [...] als Dissertation eingereicht hatte, aber auch in den USA erst sechs Jahre später als Buch veröffentlichen konnte.

DEUTSCHLANDFUNK  
26. OKTOBER 2017

Bei der heutigen Wahlwiederholung in Kenia hat Oppositionsführer Raila Odinga zum Boykott aufgerufen. Beide Seiten hätten sich »in extreme Positionen eingefunden«, sagte Henrik Maihack von der Friedrich-Ebert-Stiftung in Nairobi.

WESER-KURIER  
3. NOVEMBER 2017

[...] [D]ie Friedrich-Ebert-Stiftung [lud] am Donnerstagabend unter dem Thema »Fußball und Profit« zur Podiumsdiskussion in Bremen ein. DFB-Chef Reinhard Grindel diskutierte mit Florian Bauer, sportpolitischer Experte der ARD, und Innensenator Ulrich Mäurer (SPD) die Frage der gesellschaftlichen Verantwortung des Fußballs.

HANDELSBLATT  
13. NOVEMBER 2017

Nakhoul ist wie viele Libanesen und politische Beobachter der Meinung, dass Saudi-Arabien Hariris Rücktritt forciert hat. Auch Achim Vogt, Leiter der Friedrich-Ebert-Stiftung in Beirut, der das Land seit über 30 Jahren kennt, sagte dem Handelsblatt: »Die Anzeichen mehren sich, dass Hariri unter saudischem Druck gehandelt hat.«

ZEIT ONLINE  
14. NOVEMBER 2017

Laut einer Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung befürwortete 2014 jeder dritte Befragte, Obdachlose aus Fußgängerzonen zu entfernen.

HAMBURGER ABENDBLATT  
16. NOVEMBER 2017

Mehr als 15 Prozent der Bevölkerung gibt bei einer Befragung der Friedrich-Ebert-Stiftung von 2016 an, dass Muslimen die Zuwanderung nach Deutschland untersagt werden sollte. Weniger als ein Drittel der Befragten findet, dass der Staat bei der Prüfung von Asylanträgen großzügig sein darf.

JUNGE WELT  
16. NOVEMBER 2017

Großer Jubel für Dilma Rousseff: Der Auftritt der abgesetzten Staatschefin von der brasilianischen Arbeiterpartei PT an der Freien Universität Berlin war für sie ein Heimspiel. [...] Die Veranstaltung, eine Kooperation des Lateinamerika-Instituts der FU mit der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung (FES), behandelte das Problem der Korruption und die politische Rolle von Justiz und Strafverfolgungsbehörden im gegenwärtigen Brasilien.

BILD  
19. NOVEMBER 2017

Nach Ansicht des Afrika-Experten Ulrich Golaszinski, Leiter des Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung in Simbabwe Hauptstadt Harare, ist die Ära Mugabe definitiv zu Ende. Das Militär, das vergangene Woche gegen das Mugabe-Regime geputscht hat, werde ein Comeback bei der Wahl im kommenden Jahr nicht zulassen. »Die Sache ist für Mugabe gelaufen«, so Golaszinski.

SÄCHSISCHE ZEITUNG  
25. NOVEMBER 2017

Kann man nicht ein »Miteinander in Vielfalt« gestalten? Das gleichnamige Leitbild einer Expertenkommission der Friedrich Ebert Stiftung lässt sich in fünf Sätzen zusammenfassen: Einwanderung ist Normalität. Vielfalt ist eine Tatsache. Gerechte Gesellschaft bedeutet, dass alle teilhaben können. Diskriminierung verhindert Teilhabe. Gemeinsamkeiten entstehen im Zusammenleben.

JÜDISCHE ALLGEMEINE  
28. NOVEMBER 2017

»Zwischen Enttäuschung und Erwartung – persönliche Wertvorstellungen und politische Positionen junger Menschen in Israel«, so heißt die 4. Jugendstudie, die die Friedrich-Ebert-Stiftung vorgelegt hat. Junge jüdische und arabische Israelis der sogenannten Generation Z wurden gefragt, wie ihr Verhältnis zum Staat ist und was ihre Träume sind.

# 12

DEUTSCHES ÄRZTEBLATT  
7. DEZEMBER 2017

Eine Umstellung auf eine Bürger-beziehungsweise Einheitsversicherung birgt indes viele Unwägbarkeiten. Selbst die SPD-nahe Friedrich-Ebert-Stiftung kam Ende vergangenen Jahres zu dem Schluss, dass die Einführung einer Bürgerversicherung in einem Schritt »unrealistisch« sei.

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG  
8. DEZEMBER 2017

Als [der Kabarettist Philipp, Anm. d. Red.] Weber auf eine aktuelle Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung zu sprechen kommt, in der ein Drittel der Befragten sagt, Demokratie könne die heutigen Probleme nicht lösen, klatschen drei Leute im Saal, was zwar nur ein Fünfundzwanzigstel des Publikums ist, aber trotzdem erschreckt.

BENTO  
8. DEZEMBER 2017

Der Workshop [...] wird von der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) in Hamburg ausgerichtet. Die SPD-nahe FES hat im vergangenen Jahr begonnen, sich in Veranstaltungen mit Verschwörungstheorien zu beschäftigen, weil das Thema durch den zunehmenden Rechtspopulismus und in der Debatte um Mediennutzung immer wieder vorkam.

STERN  
12. DEZEMBER 2017

»Juden ziehen aus der Vergangenheit des Dritten Reichs heute einen Vorteil« – eine Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung zeigt, dass jeder vierte Deutsche dieser Aussage zustimmt. 40 Prozent vertreten sogar die Meinung: Bei der Politik, die Israel macht, kann ich gut verstehen, dass man etwas gegen Juden hat.

SPIEGEL ONLINE  
20. DEZEMBER 2017

Wie schnell man in Russland unter Druck geraten kann, spürt die Friedrich-Ebert-Stiftung in Moskau. Sie steht im Fokus der Ermittlungsbehörden. Und das alles, weil eine patriotische Publizistin im russischen Staatsfernsehen die Empörung über die Rede von Schüler Nikolaj Desjatnitschenko im Bundestag genutzt hat, um zu erklären, dass die SPD-nahe Stiftung dessen Reise bezahlt habe. Eine Behauptung, die bis heute nicht belegt ist und die die Organisation zurückweist. Die aber ausreicht, um den Moskauer Generalstaatsanwalt auf den Plan zu rufen.

NEUES DEUTSCHLAND  
22. DEZEMBER 2017

Der Präsident des Landtags von Rheinland-Pfalz, Hendrik Hering (SPD), [...], versucht es positiv zu formulieren: »Die Region ist eine, die unterschätzt wird.« Um dem abzuwehren, leitet Hering seit Ende 2015 ein Westerwald-Forum. Das ist ein Gesprächskreis unter dem Dach der Friedrich-Ebert-Stiftung, zu dem sich Multiplikatoren und Verantwortliche aus Politik und Wirtschaft der Region zwei- bis dreimal im Jahr zum konstruktiven Austausch treffen.

ZEIT ONLINE  
27. DEZEMBER 2017

Und trotz alledem glaubt die deutliche Mehrheit der Jugendlichen zwischen Bahrain und Marokko an eine gute Zukunft. [...] Das ist das verblüffende Ergebnis einer Studie, die die Friedrich-Ebert-Stiftung in Auftrag gegeben hat. [...]. Zahlreiche Wissenschaftler und Forschungsinstitute in Deutschland und Nahost waren daran beteiligt, federführend war die Universität Leipzig. [...] Die Studie ist auch eine Pionierarbeit. Bisher wurde die Lage junger Menschen in der Mena-Region kaum länderübergreifend untersucht.

# ARBEITSBEREICHE

51

---

## POLITISCHE BILDUNG UND BERATUNG

- 50 Politische Akademie
- 52 Politischer Dialog
- 52 Wirtschafts- und Sozialpolitik
- 53 Zentrale Aufgaben / Managerkreis

---

## INTERNATIONALE ARBEIT

- 54 Internationaler Dialog
- 55 Internationale  
Entwicklungszusammenarbeit
- 56 Die Auslandsbüros  
der Friedrich-Ebert-Stiftung

---

## WISSENSCHAFTLICHE ARBEIT

- 58 Studienförderung
- 59 Archiv der sozialen  
Demokratie
- 60 Bibliothek

---

## PREISE DER FRIEDRICH- EBERT-STIFTUNG

- 61 Der politische Film
- 61 Hans-Matthöfer-Preis  
für Wirtschaftspublizistik
- 61 Das politische Buch
- 61 Menschenrechtspreis

---

## UNSELBSTSTÄNDIGE STIFTUNGEN UND SONDERVERMÖGEN

- 62 Erich-Brost-Sondervermögen
- 62 Franziska-und-Otto-  
Bennemann-Stiftung
- 62 Hans-und-Traute-  
Matthöfer-Stiftung

# Politische Bildung und Beratung

Die Friedrich-Ebert-Stiftung leistet im Inland politische Bildung und Beratung, orientiert am Leitbild der Sozialen Demokratie. Politische Bildung ist eines der entscheidenden Instrumente, um auch unter schwierigen Bedingungen demokratische Mitgestaltung und die Identifikation der Bürger\_innen mit dem Gemeinwesen zu ermöglichen.

Die Welt ist komplexer geworden: Globalisierung, europäische Krise, Zuwanderung von Geflüchteten, Digitalisierung. Die wachsende Zahl rechtspopulistischer Sympathisanten\_innen sowie die Schar von Nichtwähler\_innen zeugen von einer sinkenden Identifikation der Bürger\_innen mit der demokratischen Ordnung. Zugleich suchen die Menschen verstärkt nach politischer Orientierung. Welchen Beitrag können wir mit politischer Bildung und Beratung da leisten?

Mit der Vermittlung von Politikinhalt, Lernprojekten, Kompetenztrainings und Beratung fördern wir das Interesse von Bürger\_innen, insbesondere Jugendlicher, für demokratische Politik und politisches Engagement. Durch gesellschaftliche Dialoge zu wichtigen aktuellen Fragen werden politische Veränderungen angestoßen oder begleitet. Urteils- und Handlungskompetenz politischer Akteure werden gestärkt sowie Interessierte und Engagierte für ein politisches oder bürgerschaftliches Engagement qualifiziert.

## Politische Akademie

2017 organisierte die Politische Akademie 1.570 Veranstaltungen mit mehr als 54.000 Teilnehmer\_innen; zu den Ausstellungen kamen insgesamt über 28.900 Besucher\_innen.

Die Abteilung Politische Akademie (PA) umfasst Bildungs- und Beratungsprojekte in Bonn mit bundesweiter Ausrichtung sowie die Landes- und Regionalbüros für die südlichen und westlichen Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Baden-Württemberg und Bayern. Daneben fördert die PA die politische Seminararbeit der Gesellschaft für Politische Bildung e. V. – Akademie Frankens in Würzburg sowie der Georg-von-Vollmar-Akademie e. V. in München/Kochel.

Die Bildungsangebote der PA thematisieren die politischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Wandlungsprozesse sowie die Gefährdungen der Demokratie, mit denen sich die Gesellschaft und die Politik für Soziale Demokratie konfrontiert sehen.

Zu den Schwerpunkten zählen: Grundwerte, Programmatik und Geschichte der Sozialen Demokratie, digitale Gesellschaft, Medien und Netzpolitik, journalistische Aus- und Weiterbildung, politisches Engagement in Parteien, Gewerkschaften und in der Zivilgesellschaft, Jugend und Politik sowie Kommunalpolitik.

Das beteiligungsorientierte Bildungsprogramm beinhaltet neben Veranstaltungen, Printpublikationen und Ausstellungen auch audiovisuelle Angebote wie Hörbücher, Webinare und Videos sowie onlinegestützte Lern- und Kommunikationsplattformen und projektspezifische Newsletter.



### #wortgewalt(ig)

Leser\_innen- und Nutzer\_innen-Kommentare in Medienöffentlichkeiten



### Der Sozialstaat – Chancen und Unterstützung für alle

Lesebuch der Akademie für Soziale Demokratie in einfacher Sprache

## DIE FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG IN DEUTSCHLAND

### Zielgruppen der politischen Bildungsarbeit

- Bürgerinnen und Bürger, die politische Information und Orientierung suchen
- Jugend und politischer Nachwuchs
- Engagierte in Gewerkschaften und betrieblichen Interessenvertretungen
- Multiplikator\_innen mit Einfluss auf die gesellschaftlichen Debatten
- Aktive in der Zivilgesellschaft
- Multiplikator\_innen in Parteien und Parlamenten
- Vertreter\_innen aus Medien, Kultur und Kreativwirtschaft



Darüber hinaus wurden zahlreiche Publikationen veröffentlicht, darunter »Wer regiert das Internet? Akteure und Handlungsfelder« und »Der Sozialstaat – Chancen und Unterstützung für alle. Lesebuch der Akademie für Soziale Demokratie in einfacher Sprache«.

## Politischer Dialog

Mit über 1.362 Veranstaltungen erreichte die Abteilung Politischer Dialog 2017 fast 76.000 Bürger\_innen; knapp 9.000 Gäste besuchten außerdem die Ausstellungen.

Die Abteilung Politischer Dialog (PD) leistet politische Bildungsarbeit in den Bundesländern Nord- und Ostdeutschlands sowie in Berlin zu Themen mit bundespolitischer Bedeutung. Ein wichtiger Teil der Arbeit ist die Politikberatung.

Im Mittelpunkt stehen Beiträge zur Überwindung von Politik- und Demokratieverdrossenheit, die Förderung politischer Partizipation insbesondere junger Menschen, Herausforderungen der Flüchtlingspolitik sowie die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und -populismus. Die Abteilung legt Wert darauf, Politikberatung in Bund und Ländern zu leisten und politische Bildung auch dezentral im ländlichen Raum anzubieten.

Das Forum Politik und Gesellschaft in Berlin konzentriert sich auf Familien-, Geschlechter-, Jugend- und Antidiskriminierungspolitik, die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements sowie Grundsatzfragen der Demokratieentwicklung. Darüber hinaus koordiniert das Forum die Genderarbeit der FES. Dem Arbeitsbereich ist die Zeitschrift »Neue Gesellschaft/Frankfurter Hefte« zugeordnet. Diese befasst sich mit grundlegenden Fragen der Demokratieentwicklung und aktuellen Themen der Sozialen Demokratie.

Das Forum Berlin bearbeitet die Themen Rechtsextremismus und -populismus, Integration und Teilhabe, Rechtspolitik und Innere Sicherheit, Kulturpolitik, Deutsche Einheit, die Landespolitik in Berlin sowie Aufgaben der empirischen Sozialforschung. Überdies koordiniert es den stiftungsweiten Arbeitsschwerpunkt zu Flucht, Migration und Integration.

Darüber hinaus wurden zahlreiche Publikationen veröffentlicht, darunter »Miteinander in Vielfalt. Leitbild und Agenda für die Einwanderungsgesellschaft« und »Das Denken der Nichtwählerinnen und Nichtwähler. Einstellungsmuster und politische Präferenzen«.

## Wirtschafts- und Sozialpolitik

In 16 öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen und mehr als 40 Expert\_innen-Seminaren mit insgesamt weit über 2.000 Teilnehmer\_innen wurden Expertisen erarbeitet und vorgestellt.

Wie kann eine starke Wirtschaft gestaltet werden, die Wohlstand und soziale Gerechtigkeit ermöglicht, ohne demokratische Rechte einzuschränken? Wie kann die Energiewende gelingen und wie können Klimaziele erreicht werden? Diese Fragen standen im Mittelpunkt zahlreicher Publikationen und Veranstaltungen der Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik (WISO).

Die Abteilung berät Politik und Gesellschaft zu Fragen der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Entwicklung. Sie organisiert Veranstaltungen, in denen Vertreter\_innen von Politik und Gesellschaft mit Fachleuten Grundsatzfragen und aktuelle Probleme diskutieren. In drei Publikationsreihen, »WISO Diskurs«, »WISO direkt« und »WISO Argumente«, veröffentlicht die Abteilung umfangreiche Exper-



### Miteinander in Vielfalt.

Leitbild und Agenda für die Einwanderungsgesellschaft



### Einwanderung neu gestalten – transparent, attraktiv, einfach

Uwe Hunger und Sascha Krannich

tisen und kurze handlungsorientierte Analysen für ein Fachpublikum sowie kritische Auseinandersetzungen mit gängigen vermeintlichen Wirtschaftswahrheiten für eine breite Leserschaft. 2017 erschienen mehr als 80 Titel in deutscher Sprache und mehreren Fremdsprachen, die auch über den elektronischen Newsletter »WISO digital« verbreitet wurden. Die Schwerpunktthemen von WISO sind Arbeit, Soziales, Bildung/Forschung, Räumliche Entwicklung, Finanzen, Wirtschaft und Klima/Energie/Umwelt. Hinzu kommen die breit angelegten Querschnittsthemen Gewerkschaften, Migration/Integration, Verbraucher, Unternehmen/Mittelstand, Gender/Familie/Jugend/Senior\_innen, Demografischer Wandel, Digitalisierung sowie Europäische und Globale Wirtschafts- und Sozialpolitik. Die Themenfelder spiegeln die WISO-relevanten Ausschüsse im Deutschen Bundestag, was eine äußerst enge Verzahnung mit dem legislativ-politischen Prozess ermöglicht.

Die Aktivitäten der Abteilung werden in flexiblen thematischen Arbeitsgruppen oder in etablierten Arbeits- und Gesprächskreisen organisiert. Dazu gehören die Arbeitskreise Arbeit – Betrieb – Politik, Dienstleistungen, Innovative Verkehrspolitik, Stadtentwicklung, Bau und Wohnen, Mittelstand, Nachhaltige Strukturpolitik sowie die Gesprächskreise Verbraucherpolitik, Arbeit und Qualifizierung, Migration und Integration, Sozialpolitik sowie der Kocheler Kreis für Wirtschaftspolitik.

Die Abteilung koordinierte das FES-weite Projekt »Gute Gesellschaft – Soziale Demokratie 2017plus«, mit dem die Stiftung einen Beitrag zur programmatischen Weiterentwicklung der Sozialen Demokratie geleistet hat – auch durch die systematische Einbindung der internationalen Arbeit der FES.

2017 wurde in Berlin zum dritten Mal der Hans-Matthöfer-Preis für Wirtschaftspublizistik »Wirtschaft.Weiter.Denken«

verliehen. Ausgezeichnet wurde der Ökonom und Soziologe Oliver Nachtwey für sein Buch »Die Abstiegsgesellschaft – Über das Aufbegehren in der regressiven Moderne«. Konzipiert wurde der Preis von WISO, vergeben wird er von der Hans-und-Traute-Matthöfer-Stiftung in der FES.

## Zentrale Aufgaben / Managerkreis

Der Managerkreis organisierte im Jahr 2017 mehr als 120 Veranstaltungen, knapp die Hälfte davon in den Regionen, mit insgesamt 3.000 Teilnehmer\_innen. Veröffentlicht wurden drei Analysen und fünf Impulspapiere. Darüber hinaus erschien vierteljährlich das »Managerkreis Magazin«.

Der Bereich Zentrale Aufgaben betreut den Managerkreis der Friedrich-Ebert-Stiftung, ein Forum für den Meinungsaustausch zwischen Entscheidungsträger\_innen aus Wirtschaft und Politik. Der Managerkreis hat etwa 1.100 Mitglieder. Er organisiert Podiumsdiskussionen und Fachgespräche und erarbeitet Positionspapiere und Dokumentationen. Hinzu kommen Hintergrundgespräche, die dem fachlichen Austausch und der Vernetzung der Mitglieder dienen.

Mit seinen Arbeitsgruppen liefert der Managerkreis Vorschläge, wie der Wirtschaftsstandort Deutschland zukunftsfähig gestaltet werden kann. Arbeitsgruppen gibt es zur wirtschaftlichen Entwicklung einschließlich Arbeitsmarktpolitik und Digitalisierung, zur Finanzpolitik, zur Energie- und Umweltpolitik, zur Mobilitätspolitik sowie zur Gesundheitspolitik.

Mit den Regionalkreisen fördert der Managerkreis den Dialog zwischen Wirtschaft und Politik auch auf Landesebene. Das Programm wird mit den Landesbüros der FES koordiniert und von diesen organisatorisch unterstützt.



Beschäftigtendatenschutz in der digitalisierten Welt

Peter Wedde



Die Reform des Mehrwertsteuersystems in der Europäischen Union

Steueraufkommen sichern – Administration reduzieren – Binnenmarkt stärken

Paul P. Maeser und Volker Halsch

# Internationale Arbeit

Der Wahlkampf des Jahres 2017 zeigte deutlich: Themen der Außen- und Sicherheitspolitik sowie der europäischen und globalen Kooperation sind im Zentrum der gesellschaftlichen Debatte angekommen. Die internationalen Entwicklungen werden jedoch zunehmend als Bedrohung für die deutsche Gesellschaft wahrgenommen. Das gilt für das veränderte Auftreten der USA, den Brexit, den Krieg in Syrien, die atomare Aufrüstung Nordkoreas, aber auch die schwelenden Dauerkrisen in der Ukraine sowie in den Konfliktregionen Afrikas.

Die Europäische Union hat den Brexit-Schock zwar noch nicht verarbeitet, doch führte der »Blick in den Abgrund« zu einer wieder wachsenden Zustimmung zum europäischen Einigungsprojekt. Wie schwierig, aber auch wie notwendig die internationale Kooperation ist, zeigten der G20-Gipfel in Hamburg und der Klimagipfel in Bonn, die beide von der FES intensiv begleitet wurden. Deutschland und die EU müssen nun geeignete Konzepte vorlegen, wie die weltweiten Konflikte im Dialog zu lösen sind, Fluchtursachen durch Entwicklungsperspektiven eingedämmt werden und die weltweite Migration sinnvoll geleitet werden kann. Es ist ein Kernanliegen der Stiftung, solche Konzepte zu erarbeiten und in der Öffentlichkeit hierfür zu werben.

2017 nahm auch die Ausgestaltung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung weiter Fahrt auf, mit der die Vereinten Nationen die entwicklungspolitischen Koordinaten für die kommenden 15 Jahre festgelegt haben. Zu mehreren dieser Ziele arbeitet die Stiftung bereits weltweit, etwa zur Reduzierung von Ungleichheit, zu alternativen Konsum- und Produktionsweisen, zur Bekämpfung des Klimawandels und zur Geschlechtergerechtigkeit. Einen besonderen Stellenwert für die FES nimmt dabei das Thema »Gute Arbeit weltweit« ein. Gemeinsam mit nationalen und internationalen Gewerkschaften setzt die FES sich für gerechte Arbeitsbedingungen, Unternehmensverantwortung und Gewerkschaftsrechte ein. Da die globale Agenda auch für

die Industrieländer gilt, wird die FES in Zukunft noch stärker als Mittlerin zwischen nationaler und internationaler Politik gefragt sein.

Dafür bietet die Stiftung vielfältige Formate, etwa die jährliche Gerechtigkeitswoche in Berlin als Forum zur Diskussion über globale Gerechtigkeit, die Tiergartenkonferenz als zentrale Fachtagung für sozialdemokratische Außen- und Sicherheitspolitiker\_innen sowie das *ipg-journal* (Internationale Politik und Gesellschaft) als innovative Debattenplattform für internationale und europäische Politik.

## Internationaler Dialog

Die Abteilung Internationaler Dialog organisiert den Erfahrungsaustausch mit Partnerorganisationen der Sozialen Demokratie in den Ländern der nördlichen Hemisphäre. Sie unterhält Büros in 40 Ländern.

Bei der Arbeit in Westeuropa, Nordamerika und Japan (Referat WENA) steht der Dialog über grundsätzliche Politikkonzepte im Vordergrund, aber auch der Vergleich unterschiedlicher politischer Antworten auf gemeinsame Herausforderungen. Ein beherrschendes Thema von Studien und Debatten war die Zukunft der Europäischen Union angesichts des Brexits und der Wahlen in Frankreich. Weitere Schwerpunkte waren die Entwicklungen in der Türkei und die Flüchtlingsthematik. Diese Themen werden für die deut-



### Strategische Autonomie und die Verteidigung Europas

Hans-Peter Bartels, Anna Kellner und Uwe Optenhögel (Hg.)  
Dietz 2017.



### Was hält Europa zusammen? Die EU nach dem Brexit

Eine repräsentative Acht-Länder-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung, durchgeführt von policy matters

Richard Hilmer

sche Politik für lange Zeit eine große Herausforderung darstellen und Entscheidungsträger\_innen durch wachsenden Rechtspopulismus unter Druck setzen.

In den Ländern Mittel- und Osteuropas (Referat MOE) zielt die Arbeit darauf ab, die Demokratie zu konsolidieren, die Transformation zu unterstützen, die europäische Friedensordnung zu sichern und die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Standards denen der EU anzunähern. Da das Thema Migration in diesen Ländern eine große Rolle spielt, hat das Referat ein regional arbeitendes Projekt in Budapest eingerichtet, das sich mit dem Vergleich von Migrations- und Integrationsstrategien in Mittel- und Osteuropa beschäftigt.

Als Bindeglied zwischen der Auslandsarbeit der Stiftung und politischen, gewerkschaftlichen und wissenschaftlichen Partnern in Deutschland fungiert das Referat Internationale Politikanalyse (IPA). Es berät mit Studien, Gesprächskreisen und dem *ipg-journal* (Internationale Politik und Gesellschaft) zu europapolitischen und internationalen Fragen.

## Internationale Entwicklungszusammenarbeit

Ziel der Internationalen Entwicklungszusammenarbeit (IEZ) der FES ist, weltweit demokratische Akteure, Strukturen und Prozesse zu fördern, um so dazu beizutragen, menschenwürdiges Leben und soziale Entwicklung mit den ökologischen Grenzen in Einklang zu bringen. Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, die die Staatengemeinschaft 2015 verabschiedet hat, bildet auch für die Arbeit der IEZ einen Rahmen und bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte für internationale Projekte der Sozialen Demokratie.

Die beiden internationalen Abteilungen der FES waren im Jahr 2017 mit Büros in 104 Ländern vertreten – in Afrika, Asien, Europa, Lateinamerika, Nordamerika, dem Nahen Osten sowie an den UN-Standorten New York und Genf.

Die Abteilung IEZ war im Jahr 2017 mit Büros in 64 Ländern vertreten – in Afrika, Lateinamerika, Asien, dem Nahen und Mittleren Osten sowie an den UN-Standorten New York und Genf. In weiteren 19 Ländern führt die FES Programme durch. Neue globale Herausforderungen, die zunehmende Verschränkung außen- und innenpolitischer Problemlagen, aber auch die enger werdenden Spielräume für zivilgesellschaftliche Organisationen in vielen Ländern lassen den Gestaltungsanspruch der Stiftung ebenso wachsen wie die Anforderungen. Neben landesspezifischen Projekten bearbeitet die FES in zahlreichen Ländern auch regionale und globale Fragen. Dazu gehören etablierte Programme wie das Globalisierungsprojekt, das internationale Gewerkschaftsprojekt und das Programm »Klimapolitik sozial gerecht gestalten«, mit dem die FES auch auf dem Klimagipfel (COP 23) in Bonn vertreten war.

Besonders wichtig ist der IEZ die Kooperation mit der nationalen und internationalen Gewerkschaftsbewegung. 2017 konzentrierte sich die Arbeit auf die Umsetzung der »Decent Work Agenda« im Rahmen der deutschen G20-Präsidentschaft, den Aufbau gewerkschaftlicher Netzwerke in multinationalen Konzernen und die Ausgestaltung verbindlicher Sorgfaltspflichten von Unternehmen.

In Deutschland begleitet die Abteilung die internationale Politik mit Dialogangeboten, Publikationen und Beratung und trägt dazu bei, dass Analyse, Diskussion und Handeln stärker ineinandergreifen. Parlamentarier\_innen, Wissenschaftler\_innen und Vertreter\_innen von Gewerkschaften und NGOs tauschen sich in Gesprächskreisen und Arbeitsgruppen aus. Qualitätsmanagement und Evaluierung haben einen hohen Stellenwert.



### Zwischen Ungewissheit und Zuversicht

Jugend im Nahen Osten und in Nordafrika

Jörg Gert und Ralf Hexel (Hrsg.)  
Dietz-Verlag 2017



### Die Schattenwirtschaft überwinden

Joseph E. Stiglitz und Mark Pieth

Die Schattenwirtschaft überwinden  
JOSEPH E. STIGLITZ, MARK PIETH  
Januar 2017

- Wohin führt die Krise für die Staaten? – Inwiefern ist die globale Wirtschaft zu ungleichmäßig und übermäßig ungleichmäßig, und was kann man tun, um sie zu verbessern?
- Wie kann die Wirtschaft in den Schwellenländern und in den Schwellenländern besser werden?
- Wie kann die Schattenwirtschaft überwinden?
- Wie kann die Schattenwirtschaft überwinden?

**DIE AUSLANDSBÜROS  
DER FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG**



**Nordamerika**

- 1 New York (UN)
- 2 Washington D. C.

**Lateinamerika**

- 3 Mexiko-Stadt
- 4 Guatemala-Stadt
- 5 San Salvador
- 6 Tegucigalpa
- 7 Managua
- 8 Santo Domingo
- 9 San José
- 10 Panama-Stadt
- 11 Caracas
- 12 Bogotá
- 13 Quito
- 14 Lima
- 15 La Paz
- 16 São Paulo
- 17 Santiago de Chile
- 18 Buenos Aires
- 19 Montevideo

**Europa**

- 20 Lissabon
- 21 Madrid
- 22 London
- 23 Paris
- 24 Brüssel (EU)
- 25 Genf (UN)
- 26 Rom
- 27 Prag
- 28 Bratislava
- 29 Wien
- 30 Zagreb
- 31 Budapest
- 32 Belgrad
- 33 Banja Luka
- 34 Sarajewo
- 35 Pristina
- 36 Tirana
- 37 Skopje
- 38 Athen
- 39 Sofia
- 40 Bukarest
- 41 Chisinau
- 42 Kiew
- 43 Warschau
- 44 Vilnius
- 45 Riga
- 46 Stockholm
- 47 Tallinn
- 48 Moskau
- 49 St. Petersburg
- 50 Nikosia
- 51 Istanbul
- 52 Ankara

**Naher/Mittlerer Osten  
und Nordafrika**

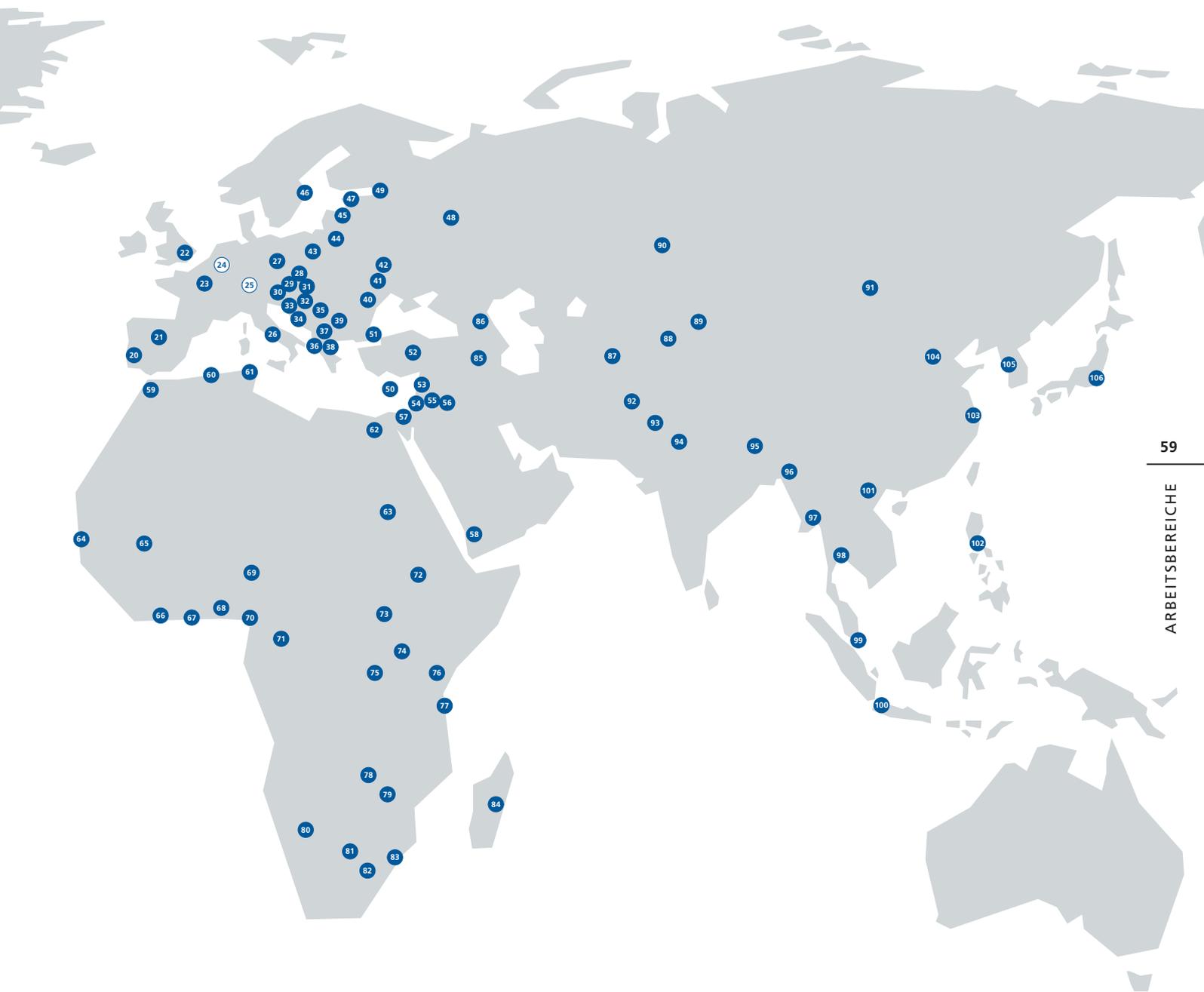
- 53 Beirut
- 54 Tel Aviv
- 55 Jerusalem (Ost)
- 56 Amman
- 57 Gaza-Stadt
- 58 Sanaa
- 59 Rabat
- 60 Algier
- 61 Tunis
- 62 Kairo
- 63 Khartum

**Afrika**

- 64 Dakar
- 65 Bamako
- 66 Abidjan
- 67 Accra
- 68 Cotonou
- 69 Abuja
- 70 Lagos
- 71 Jaunde
- 72 Addis Abeba
- 73 Juba
- 74 Kampala
- 75 Kigali
- 76 Nairobi
- 77 Daressalam
- 78 Lusaka
- 79 Harare
- 80 Windhuk
- 81 Gaborone
- 82 Johannesburg
- 83 Maputo
- 84 Antananarivo

**Asien**

- 85 Eriwan
- 86 Tiflis
- 87 Taschkent
- 88 Bischkek
- 89 Almaty
- 90 Astana
- 91 Ulan Bator
- 92 Kabul
- 93 Islamabad
- 94 New Delhi
- 95 Kathmandu
- 96 Dhaka
- 97 Yangon
- 98 Bangkok
- 99 Singapur
- 100 Jakarta
- 101 Hanoi
- 102 Manila
- 103 Shanghai
- 104 Peking
- 105 Seoul
- 106 Tokio



- Büros mit FES-Auslandsmitarbeiter\_innen und/oder Ortskräften
- Büros mit überstaatlichem/internationalem Bezug

STAND: JUNI 2018

# Wissenschaftliche Arbeit

Ihre wissenschaftliche Arbeit organisiert und trägt die FES vor allem durch die Studienförderung, das Archiv der sozialen Demokratie und die Bibliothek. Die Studienförderung unterstützt junge, engagierte Menschen aus dem In- und Ausland, die sich den sozialdemokratischen Werten verbunden fühlen, mit einem Stipendium und trägt die Debatte zu Bildungs- und Hochschulpolitik. Die Geschichte der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften wird im Archiv der sozialen Demokratie und der Bibliothek lebendig gehalten.

## Studienförderung

Die Aufgabe der Studienförderung ist seit über 90 Jahren eine doppelte: Die Stiftung fördert junge Menschen um ihrer selbst willen. Sie fördert Studierende und Promovierende aber auch deshalb, weil politisch engagierte junge Menschen für die Zukunft einer (sozialen) Demokratie essenziell sind – ganz gleich, ob sie später in der Politik, in Gewerkschaften, in der Wirtschaft, bei Medien, in Schulen oder in der Wissenschaft tätig sind. Im Studium und danach zeichnen sich FES-Stipendiat\_innen durch gesellschaftliches Engagement und überdurchschnittliche Leistungen aus. Um in einer komplexen Welt wirksam zu arbeiten, muss man über Grenzen hinweg denken und handeln können; daher unterstützt die Studienförderung ihre Stipendiat\_innen bei deren Bemühungen um Auslands(studien)aufenthalte.

Bildung ist grundlegend für Chancengleichheit, Teilhabe und soziale Gerechtigkeit. Daher werden bei der Auswahl besonders Erstakademiker\_innen, Frauen und Studierende mit Migrationshintergrund berücksichtigt. So lag in der Grundförderung durch das Bundesbildungsministerium (BMBF) der Anteil an Erstakademiker\_innen unter den Neuaufnahmen bei knapp 50 Prozent; rund 30 Prozent haben Migrationshintergrund. 2017 wurden 660 Stipendiat\_innen aufgenommen und insgesamt 2.945 Stipendiat\_innen ge-

## Solidaritätsfonds

1971 wurde der Solidaritätsfonds auf Anregung deutscher und internationaler Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Ehemaliger gegründet. Seitdem dient er als wichtiges Instrument, in Not und Verfolgung geratene ausländische Studierende rasch und unbürokratisch zu unterstützen.

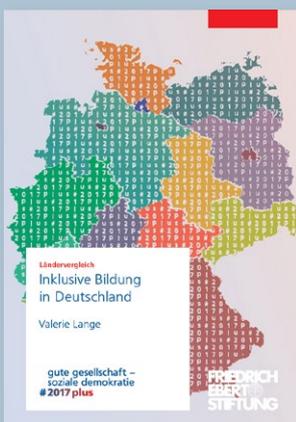
Spenden für den Fonds unter dem Stichwort:

»Solidaritätsfonds der FES«

IBAN DE52 1007 0000 0938 4744 00 | BIC DEUTDE33XXX

fördert, davon 300 ausländische Studierende. Der Frauenanteil lag bei 50 Prozent. Mehr als 50 Prozent der FES-Stipendiat\_innen in der BMBF-Förderung sind parteipolitisch aktiv. Die Durchschnittsnote der Absolvent\_innen in der BMBF-Grundförderung ist mit 1,4 außergewöhnlich gut.

Die 60 Mitarbeiter\_innen der Studienförderung verstehen sich als Begleiter\_innen der aktuellen und ehemaligen Stipendiat\_innen, die sie bei der Entwicklung persönlicher Urteils- und Handlungskompetenzen unterstützen. Das auf die Zielgruppe zugeschnittene Bildungsangebot beinhaltet die Qualifizierung für Ehrenamtliche und trägt somit zur Stärkung ihres politischen, gewerkschaftlichen und bürgerschaftlichen Engagements bei. Beteiligungsorientierte Angebote zu gesellschaftspolitischen Themen erweitern fach-



### Inklusive Bildung in Deutschland

Ländervergleich

Valerie Lange



### Politische Bildung in der Schule

Burkhard Jungkamp und Marei John-Ohnesorg (Hrsg.)

liche und politische Kenntnisse. Themen der Sozialen Demokratie werden in über 30 Arbeitskreisen vertieft. Auch nach dem Stipendium ermutigt die Stiftung die rund 21.000 Ehemaligen, sich weiter gesellschaftspolitisch einzubringen und das Netzwerk der Sozialen Demokratie mitzugestalten.

Der Arbeitsbereich Bildungs- und Hochschulpolitik dient der Analyse, Beratung und Vernetzung von Akteur\_innen der Landes- und Bundespolitik, Ministerien, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Im Mittelpunkt des Diskurses standen 2017 die Themen digitale Bildung und Integration sowie politische Bildung in der Schule. Ein Höhepunkt war der Abschluss eines zweijährigen Projekts zum Thema Inklusion, das mit einer landesweiten »Roadshow« und vergleichenden Länderheften einherging. In der Reihe Hochschulpolitik wurden grundlegende Rahmenbedingungen für die Hochschulen weiterentwickelt: die (digitale) Infrastruktur, Grundfinanzierung und Gute Lehre, ergänzt durch eine viel beachtete europäische Wissenschaftskonferenz.

## Archiv der sozialen Demokratie

Das Archiv der sozialen Demokratie sichert und erschließt das ungedruckte Gedächtnis der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften, von Persönlichkeiten der Arbeiterbewegung und von Organisationen aus ihrem Umfeld.

Das Archiv macht den Reichtum dieser Bestände nutzbar und präsentiert ihn ansprechend. Durch historisch-politische Bildung und zeitgeschichtliche Forschung eröffnen sich neue Themenfelder für Bürger\_innen und Wissenschaftler\_innen. So setzt das Archiv gesellschaftspolitische Fragestellungen der Gegenwart in Beziehung zu sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Entwicklungen. Die dadurch gewonnene

Bis zur umbaubedingten Schließung des Museums Karl-Marx-Haus Mitte September 2017 wurden rund 33.000 Besucher\_innen gezählt und 210 Führungen überstiegen die Anzahl im Vergleich zum Vorjahr deutlich. Veranstaltungen zum 150. Jubiläum von Marx' »Das Kapital« und die Neukonzeption der Dauerausstellung zum 200. Geburtstag von Karl Marx 2018 rückten das Geburtshaus immer stärker in den Fokus internationaler Medien.

Tiefenschärfe hilft beim Verstehen der historischen Zusammenhänge und stärkt die Identität von Sozialer Demokratie und Gewerkschaften.

Mit seiner Arbeit erreichte das Archiv Bürger\_innen, Medienvertreter\_innen und Forscher\_innen verschiedener Fachrichtungen. Die Angebote reichten von der Auswertung von Archivgut für die wissenschaftliche, publizistische und mediale Nutzung über Beratung und Forschung bis hin zur zielgruppenadäquaten Vermittlung wissenschaftlicher Kenntnisse in der historisch-politischen Bildungsarbeit. Die Einbindung in Netzwerke der universitären, politischen und gewerkschaftlichen Bildung wie auch die fachliche Beratung anderer Abteilungen der Stiftung sind wichtige Grundlagen der archivischen und geschichtswissenschaftlichen Arbeit. Die Kombination aus Archivwissen und Public History bietet eine exzellente Grundlage für Demokratieförderung aus historischer Perspektive.

Das Trierer Karl-Marx-Haus ist das einzige Museum in Deutschland zu Leben, Werk und Wirkung von Karl Marx. Es ist ein historisch-politischer Lernort mit internationaler Strahlkraft, an dem sich Interessierte in der Dauerausstellung und bei vielfältigen Veranstaltungen über den Philosophen, Ökonomen und Gesellschaftskritiker informieren und sich mit seinen Ideen auseinandersetzen können. Für das Jubiläumsjahr 2018, aus Anlass des 200. Geburtstags von Karl Marx, wurden das Haus und die Dauerausstellung umfassend modernisiert.



### Studienmöglichkeiten für Geflüchtete

Angela Borgwardt



### Kampf um Konsens

Intellektuelle in den Volksparteien der Bundesrepublik Deutschland

Lars Tschirschwitz

## Bibliothek

Die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung umfasst eine der weltweit größten Spezialsammlungen von Literatur zur deutschen und internationalen Arbeiterbewegung, Sozial- und Zeitgeschichte sowie zu Veröffentlichungen von Parteien und Gewerkschaften. Sie zählt mit über einer Million Bänden zu den bedeutendsten historisch-sozialwissenschaftlichen Fachbibliotheken. Mit ihren wertvollen Sondersammlungen verfügt sie über einen einmaligen Bestand an Dokumenten des kulturellen Erbes der Sozialdemokratie, darunter beispielsweise Bestände der SPD-Bibliothek vor 1933, politische Broschüren aus der Kaiserzeit und der Weimarer Republik sowie die Bibliothek des Karl-Marx-Hauses.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund, die meisten deutschen Einzelgewerkschaften und große internationale Gewerkschaftsbünde haben ihre Bestände der FES-Bibliothek anvertraut; dadurch ist sie eine der größten Gewerkschaftsbibliotheken weltweit. Mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft seit den 1970er-Jahren wurde die Bibliothek kontinuierlich als Dokumentationszentrum für die Parteien- und Gewerkschaftsforschung ausgebaut.

Über den nationalen und internationalen Leihverkehr stehen die Bestände der Bibliothek sowohl konventionell als

Die weltweite Vernetzung der Bibliothek bewirkt einen umfassenden Nachweis ihrer Bestände. Diese sind beispielsweise über den WorldCat, der weltweit bedeutendsten bibliographischen Datenbank, suchbar. Nutzer\_innen aus vielen Ländern der Erde wird dadurch der einfache Zugriff auf die Informationsangebote der FES-Bibliothek ermöglicht.

auch digital zur Verfügung. Die umfassenden Bestandsnachweise in nationalen und internationalen Datenbanken werden ergänzt durch moderne digitale Dienstleistungen und professionell konzipierte Digitalisierungsprojekte, etwa der digitalen Repräsentation des »Vorwärts« für die Jahre 1876 bis 1933. Fachbibliografien und kommentierte Bestandsverzeichnisse, Ausstellungen, Vorträge und Buchvorstellungen erreichen eine breite Öffentlichkeit.

Die Bibliothek speichert darüber hinaus sämtliche FES-Publikationen und ermöglicht über die Digitale Bibliothek den weltweiten Zugriff auf die digital verfügbaren Veröffentlichungen. Indem sie im zweijährlichen Rhythmus die wichtigste internationale Konferenz zur Entwicklung des Semantic Web in das Bonner Haus der Friedrich-Ebert-Stiftung einlädt, gewährleistet die Bibliothek die Sichtbarkeit der Friedrich-Ebert-Stiftung in einem hochinnovativen informationstechnischen Umfeld.



**Ein heißes Eisen**  
Zur Entstehung des Gesetzes über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer von 1976  
Christian Testorf



**Bibliographie zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung**  
Jahrgang 42/2017

# Preise der Friedrich-Ebert-Stiftung

## Der politische Film

Am 14. Oktober 2017 wurde im Rahmen des Filmfests Hamburg zum fünften Mal der Preis »Der politische Film der Friedrich-Ebert-Stiftung« verliehen. Er ging an den dänischen Dokumentarfilm »The Wait« von Emil Langballe. Zu sehen ist das bewegende Porträt der jungen Rokhsar, die mit ihrer Familie aus Afghanistan nach Dänemark geflohen ist. Rokhsar spricht fließend Dänisch, geht begeistert zur Schule und wird im Sportverein zur Fußballerin des Jahres gewählt. Gleichwohl ist sie mit ihrer Familie jederzeit von der Abschiebung bedroht. »The Wait« dokumentiert die verheerenden Auswirkungen einer unverständlich wirkenden Asylpolitik auf die direkt Betroffenen.

[www.fes.de/julius-leber-forum/themen/der-politische-film/der-politische-film-2017](http://www.fes.de/julius-leber-forum/themen/der-politische-film/der-politische-film-2017)

## Das politische Buch

Für sein Buch »Alte Säcke Politik. Wie wir unsere Zukunft verspielen« erhielt der Sozialwissenschaftler, Publizist und Zukunftslobbyist Wolfgang Gründinger im Mai 2017 den Preis »Das politische Buch« der Friedrich-Ebert-Stiftung. In seiner Streitschrift plädiert Gründinger für einen Paradigmenwechsel hin zu den Belangen der nachkommenden Generationen und prüft weite Felder in Politik und Gesellschaft auf ihre Zukunftsfähigkeit: Renten, Löhne, Digitalisierung, Bildung und Steuersystem. Anhand konkreter Handlungsempfehlungen fordert er eine stärkere Berücksichtigung der Interessen der jungen Generation und macht Vorschläge, wie unterschiedliche Werte und Prioritäten von Jung und Alt in Einklang gebracht werden können.

[www.fes.de/preis-das-politische-buch/preisbuecher](http://www.fes.de/preis-das-politische-buch/preisbuecher)



Wolfgang Gründinger, Preisträger »Das Politische Buch 2017«

## Hans-Matthöfer-Preis für Wirtschaftspublizistik

Der Hans-Matthöfer-Preis für Wirtschaftspublizistik »WIRTSCHAFT.WEITER.DENKEN.« des Jahres 2017 ging an Oliver Nachtwey vom Institut für Soziologie der TU Darmstadt und Frankfurter Institut für Sozialforschung. Sein Buch: »Die Abstiegsgesellschaft: Über das Aufbegehren in der regressiven Moderne« überzeugte die Jury, die den Preis zum dritten Mal verlieh.

Laut Jury ermöglicht Nachtweys Buch »eine Neubewertung der Entwicklung der Bundesrepublik von der Aufbruchsstimmung der Nachkriegsjahrzehnte zur heutigen Krisengesellschaft. Phänomene wie wirtschaftliche Stagnation, Rechtspopulismus und Abstiegsangst können so plausibel eingeordnet werden«.

[www.fes.de/abteilung-wirtschafts-und-sozialpolitik/hans-matthoefer-preis-fuer-wirtschaftspublizistik](http://www.fes.de/abteilung-wirtschafts-und-sozialpolitik/hans-matthoefer-preis-fuer-wirtschaftspublizistik)

## Menschenrechtspreis

Der Menschenrechtspreis 2017 der Friedrich-Ebert-Stiftung ging an das Organisationskomitee der Kerzenbürger-Demonstrationen Korea. Dieses hatte von Oktober 2016 an über Monate hinweg friedliche Demonstrationen gegen mutmaßlichen Amtsmissbrauch und Korruption der ehemaligen Präsidentin Südkoreas organisiert. Die Demonstrationen waren mit zeitweilig über zwei Millionen Teilnehmenden der größte Protest der Geschichte der jungen Demokratie. Die Demonstrationen blieben dabei stets friedlich und haben Beispielcharakter für das gewaltlose Einfordern von Rechtsstaatlichkeit und der Wiederherstellung der verfassungsrechtlichen Ordnung. Der Preis würdigt alle Bürgerinnen und Bürger Koreas, die sich für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit eingesetzt haben.

[www.fes.de/menschenrechtspreis/](http://www.fes.de/menschenrechtspreis/)



Jang ae-jin, Vertreterin des Organisationskomitees Korea

# Unselbstständige Stiftungen und Sondervermögen

## Erich-Brost-Sondervermögen

Der aus Ostpreußen stammende Journalist Erich Brost (1903–1995) war vor und nach dem Zweiten Weltkrieg ein führender Sozialdemokrat. 1948 gründete er mit dem Journalisten Jakob Funke die Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ). Bis 1970 war Erich Brost Chefredakteur und danach bis zu seinem Tod der Herausgeber der WAZ. Die 1994 gegründete Erich-Brost-Stiftung wurde 2006 als »Sondervermögen Erich Brost« in das Vermögen der Friedrich-Ebert-Stiftung übertragen und fördert im Sinne Erich Brosts Aktivitäten, die sich folgenden Themen widmen: Zusammenarbeit Deutschlands mit seinen östlichen Nachbarn, vor allem mit Polen; Unterstützung des Europäischen Einigungsprozesses; Aufarbeitung der Erfahrungen mit den beiden Diktaturen in Deutschland; Bürgerschaftliches Engagement; Bildungspolitik; Inklusion.

So wurde im Jahr 2017 unter anderem das 28. Bautzen-Forum unterstützt und der deutsch-polnische Dialog in der Grenzregion zwischen Mecklenburg-Vorpommern und der Region Stettin fortgeführt.

Schüler\_innen und jungen Erwachsenen aus Nordrhein-Westfalen wurden Studienreisen nach Berlin und Polen ermöglicht und in Warschau ein Projekt abgeschlossen mit dem Ziel, für Deutschland und Polen erinnerungsrelevante historische Themen mit Expert\_innen zu diskutieren.

In Brüssel wurde ein EU-Hospitanzprogramm für Journalist\_innen unterstützt sowie in München ein kommunalpolitischer Dialog zwischen kommunalpolitischen Mandatsträgern aus Österreich und Deutschland.

## Franziska-und-Otto-Bennemann-Stiftung

Otto Bennemann (1903–2003) war vor und nach dem Zweiten Weltkrieg ein führender Sozialdemokrat und zuletzt Oberbürgermeister von Braunschweig (bis 1959) und von 1959 bis 1967 Minister der niedersächsischen Landesregierung. Er war mit der Bundestagsabgeordneten Franziska Bennemann verheiratet.

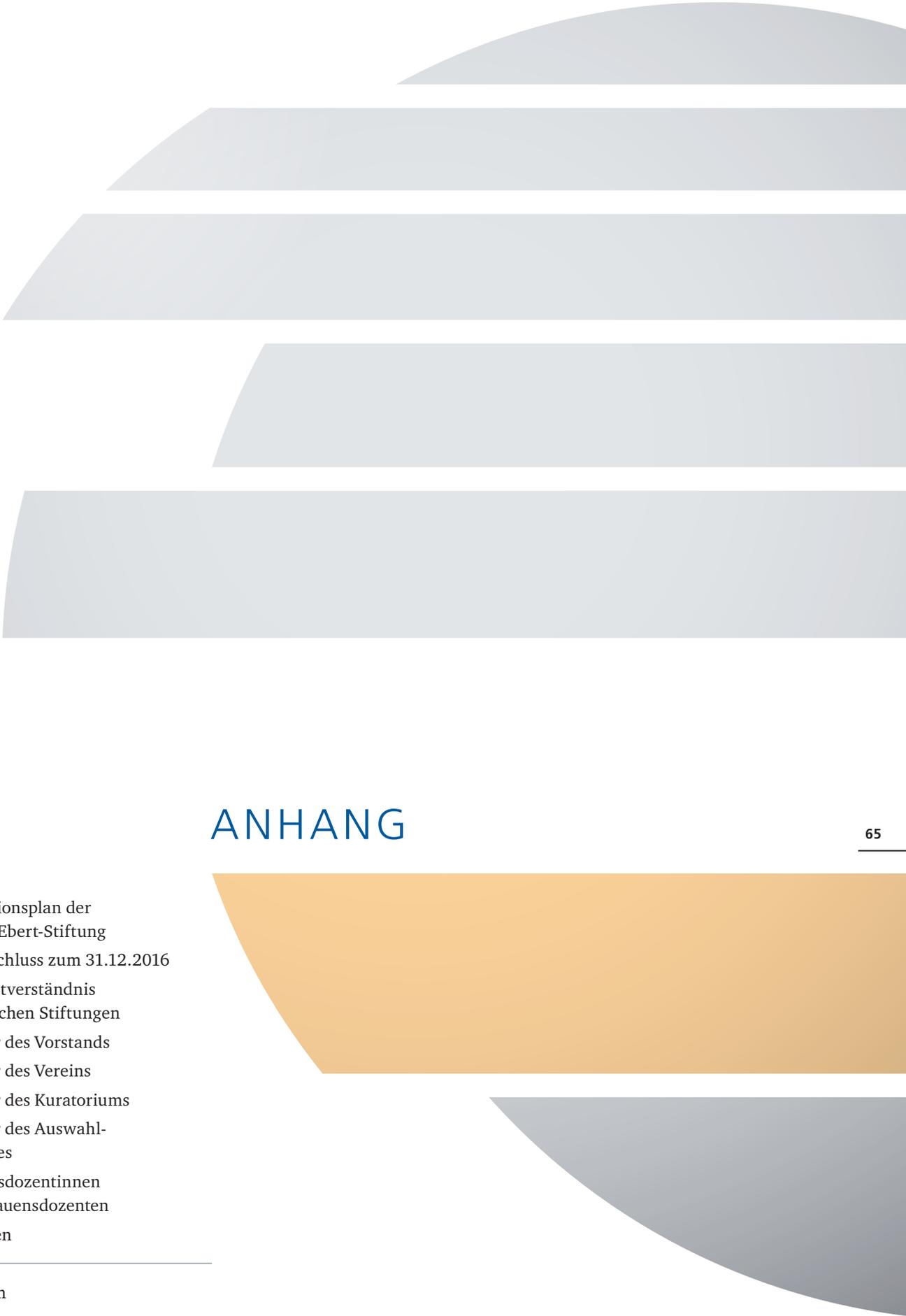
Die 1990 eingerichtete Franziska-und-Otto-Bennemann-Stiftung fördert die Forschung über Idee und Praxis demokratisch sozialer Rechtsordnung in Staat und Gesellschaft, einschließlich ihrer ethisch fundierten Grundwerte.

Im Jahr 2017 förderte die Stiftung die Fachtagungen »Erwerbslose, prekär Beschäftigte und Geflüchtete – gemeinsam handeln« sowie »Bedrohte Demokratie«. Ferner unterstützte sie Veranstaltungen und Publikationen des Arbeitskreises Mittelstand der Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik der FES in folgenden Themenschwerpunkten: Gründungspotenziale von Flüchtlingen, Neue digitale Geschäftsmodelle – Sharing Economy und Plattformökonomie, Gute digitale Arbeit, Wohlfahrts- und Verteilungseffekte individueller Preise und Produkte.

## Hans-und-Traute-Matthöfer-Stiftung

Hans Matthöfer (1925–2009) war ein führender deutscher Gewerkschafter und Sozialdemokrat. Zwischen 1974 und 1982 war er Minister in mehreren Bundesregierungen, davon vier Jahre Finanzminister unter Helmut Schmidt. Die unselbstständige Hans-und-Traute-Matthöfer-Stiftung in der Friedrich-Ebert-Stiftung konzentriert sich neben der Förderung historischer und zeitgenössischer Forschung auf die Herausgabe von Werken, die grundsätzliche Probleme der Wirtschafts- und Sozialpolitik, der Technologieentwicklung und ihrer Konsequenzen auf die Gesellschaft insgesamt zum Gegenstand haben.

Im Jahr 2017 förderte die Stiftung den »Hans-Matthöfer-Preis für Wirtschaftspublizistik« (»Wirtschaft.Weiter.Denken.«), gab einen Druckkostenzuschuss für die Publikation des Forschungsprojekts der IG Metall: »Die IG Metall und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf« und ermöglichte eine gemeinsame mehrjährige Veranstaltungsreihe der Hans-und-Traute-Matthöfer-Stiftung und der IG Metall zu folgenden drei Themen: Fachkräftesicherung, Demokratie in der Wirtschaft und Modernität der Industrie.



## ANHANG

65

- 64 Organisationsplan der Friedrich-Ebert-Stiftung
  - 66 Jahresabschluss zum 31.12.2016
  - 72 Zum Selbstverständnis der Politischen Stiftungen
  - 73 Mitglieder des Vorstands
  - 73 Mitglieder des Vereins
  - 74 Mitglieder des Kuratoriums
  - 74 Mitglieder des Auswahl-ausschusses
  - 75 Vertrauensdozentinnen und Vertrauensdozenten
  - 83 Anschriften
- 
- 86 Impressum

# Organisationsplan

STAND: JUNI 2018

## VORSTAND

**Vorsitzender**  
MP a.D. Kurt Beck

**Stellvertretende Vorsitzende**  
MPin a. D. Hannelore Kraft,  
Michael Sommer

**Geschäftsführendes Vorstandsmitglied**  
Dr. Roland Schmidt

## POLITISCHE BILDUNG UND BERATUNG

### Kommunikation und Grundsatzfragen<sup>1</sup>

Vesna Rodić

**Pressestelle Berlin**  
Anja Papenfuß

**Strategische Kommunikation**  
Sarah Tangen

**Online-Redaktion**  
Reimar Winkler

**Online-Entwicklung**  
Tobias Metz

**Kommunikation »Besseres Morgen«**  
Johannes Damian

**Zentrale Aufgaben<sup>1</sup>**  
Dr. Marc Meinardus

**Koordination Gender**  
Dr. Stefanie Elies

**Revision / Antikorruptionsbeauftragte<sup>1</sup>**  
Birgit K. Schultz

**Datenschutz<sup>1</sup>**  
Dr. Georg Wronka,  
R. A.

**Vertrauensperson der schwerbehinderten Menschen**  
Marion Fiedler

### Betriebsrat

Gesamtbetriebsrat:  
Jochen Reeh-Schall

BR Bonn:  
Toni Henseler

BR Berlin:  
Monika Schneider

### Politische Akademie

Dr. Sabine Fandrych

**Akademie für Soziale Demokratie**  
Jochen Dahm

**Akademie Management und Politik**  
Katrin Matuschek

**Medienpolitik**  
Peter Donaiski

**JournalistenAkademie**  
Carla Schulte-Breidenbach

**OnlineAkademie**  
Tobias Paul

**Forum Jugend und Politik**  
Ina Koopmann  
Kerstin Ott

**Akademie für ArbeitnehmerWeiterbildung**  
Jochen Reeh-Schall

**KommunalAkademie**  
Anne Haller

**Gesellschaft für Politische Bildung e. V.<sup>2</sup>**  
Akademie Frankens-  
warte, Würzburg  
Vors. Walter Kolbow

### Landes-/ Regionalbüros

**Baden-Württemberg**  
Fritz-Erler-Forum  
(Stuttgart)  
Anja Dargatz

**Bayern**  
BayernForum  
(München)  
Anna-Lena Koschig

**Regensburg**  
Harald Zintl

**Hessen**  
(Wiesbaden)  
Dr. Martin Gräfe

**Nordrhein-Westfalen**  
(Bonn/Düsseldorf)  
Petra Wilke

**Rheinland-Pfalz/ Saarland**  
(Mainz)  
Brigitte Juchems

**Georg-von-Vollmar-Akademie e. V.<sup>2</sup>**  
Kochel am See/  
München  
Vors. Carmen König-  
Rothemund

### Politischer Dialog

Dr. Manuela Erhart

**Forum Politik und Gesellschaft**  
Dr. Stefanie Elies

Familien- und  
Geschlechterpolitik,  
Jugendpolitik und  
Antidiskriminierung,  
Forum Demokratie

**Neue Gesellschaft / Frankfurter Hefte**  
Prof. Dr. Thomas Meyer

**Forum Berlin**  
Felix Eikenberg

Demokratischer  
Rechtsstaat,  
Innere Sicherheit,  
Gegen Rechts-  
extremismus,  
BerlinPolitik, Politik  
in Ostdeutschland,  
Integration und  
Teilhabe, Empirische  
Sozialforschung, Kultur  
und Politik, Religion  
und Politik

### Landes-/ Regionalbüros

**Brandenburg**  
(Potsdam)  
Eugen Meckel

**Bremen, Hamburg Schleswig-Holstein**  
Julius-Leber-Forum  
(Hamburg)  
Dr. Peter Hurrelbrink

**Mecklenburg-Vorpommern**  
(Schwerin)  
Frederic Werner

**Niedersachsen**  
(Hannover)  
Urban Überschar

**Sachsen**  
(Leipzig)  
Matthias Eisel

(Außenstelle Dresden)  
Christoph Wielepp

**Sachsen-Anhalt**  
(Magdeburg)  
Dr. Ringo Wagner

**Thüringen**  
(Erfurt)  
Dr. Irina Mohr

### Wirtschafts- und Sozialpolitik

Dr. Andrä Gärber

**Arbeit, Qualifizierung und Bildung**  
Andreas Wille

**Soziales, Gesundheit**  
Severin Schmidt

**Gewerkschaften**  
Stefanie Moser

**Klima / Energie / Umwelt, Digitalisierung**  
Dr. Philipp Fink

**Migration / Integration; Gender, Familie, Jugend, Senioren**  
Susan Javad

**Verbraucher, Unternehmen / Mittelstand**  
Dr. Robert Philipps

**Räumliche Entwicklung, Demographischer Wandel**  
René Bormann

**Wirtschafts- und Finanzpolitik / Europäische Wirtschafts- und Sozialpolitik**  
Markus Schreyer

**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**  
Nora Neye

**Managerkreis der Friedrich-Ebert-Stiftung<sup>1</sup>**  
Werner Rechmann  
(kommissarisch)

Mitgliederversammlung des Vereins  
der Friedrich-Ebert-Stiftung

Kuratorium

## INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

**Internationale  
Entwicklungs-  
zusammenarbeit**  
Christiane Kesper

**Afrika**  
Dr. Manfred Öhm  
Gewerkschaften:  
Britta Utz

**Asien und Pazifik**  
Marc Saxer  
Gewerkschaften:  
Anja Bodenmüller-  
Raeder

**Lateinamerika  
und Karibik**  
Dr. Svenja Blanke  
Gewerkschaften:  
Katja Meyer

**Naher und Mittlerer  
Osten, Nordafrika**  
Dr. Ralf Hexel  
Gewerkschaften:  
Hannah Steinfeldt

**Globale Politik  
und Entwicklung**  
Jochen Steinhilber  
Globalisierung:  
Thomas Mättig  
Frieden und  
Sicherheit:  
Konstantin Bärwaldt  
Klima und Energie:  
Manuela Mattheß  
Menschenrechte:  
Hubert Schillinger

**Koordinierungs-  
aufgaben**  
Gewerkschafts-  
koordination  
international:  
Mirko Herberg

**Evaluierung/  
Qualitätsmanagement**  
Catrina Schläger

**Internationaler  
Dialog**  
Dr. Alexander Kallweit

**Westeuropa/  
Nordamerika**  
Michèle Auga

**Mittel- und Osteuropa**  
Matthias Jobelius

**Internationale  
Politikanalyse**  
Dr. Michael Bröning

**Koordinierungs-  
aufgaben**  
Gewerkschaften:  
Dr. Marc Meinardus

## WISSENSCHAFTLICHE ARBEIT

**Studienförderung**  
Pia Bungarten

**Auswahl**  
Marianne Braun

**Beratung und  
Betreuung**  
Elena Espinosa

**Promotionsförderung**  
Dr. Ursula Bitzegeio

**Ausländische  
Stipendiat\_innen**  
Kathrein Hölscher

**Ideelle Förderung  
und stipendiatisches  
Netzwerk**  
Judith Illerhues

**Ehemalige,  
Berufsorientierung,  
journalistische  
Nachwuchsförderung**  
Iva Figenwald

**Vertrauensdozen-  
t\_innen**  
Antje Schnadwinkel

**Team Kommunikation/  
Community Portal**  
Ines Herr

**Bildungs- und  
Hochschulpolitik**  
Marei John-Ohnesorg

**Archiv der sozialen  
Demokratie**  
Dr. Anja Kruke

**Organisationsbestände**  
Michael Oberstadt

**Personenbestände  
und Sammlungen**  
Harry Scholz

**Public History**  
Dr. Meik Woyke

**Karl-Marx-Haus Trier**  
Elisabeth Neu

**Bibliothek**  
Jacques Paparo

**Katalog und wissen-  
schaftliche Dienste**  
Regine Schoch

**Periodika /Benutzung**  
Jacques Paparo

## VERWALTUNG

**Finanzen und  
Organisation**  
Dr. Roland Schwartz

**Controlling und  
Organisation**  
Axel Schmidt

**Informations-  
technologien**  
Peter Bujny  
IT-Basisdienste:  
Peter Bujny  
IT-Prozess-  
unterstützung:  
Volker Schäfer

**Finanzbuchhaltung**  
Carola Marten-Voigt

**Projektabrechnung**  
Jutta Klemm

**Hausmanagement**  
Diana Gohle

**Zentrale Dienste Berlin**  
Tino Ernst  
Beschaffung,  
Hausmanagement,  
Bau- und Liegen-  
schaftsmanagement

**Personalabteilung**  
Dr. Beate Bartoldus

**Grundsatzfragen und  
Personalentwicklung**  
Maria Theodossiou

**Rotation**  
Julia Müller-Edelhoff

**Abrechnung Inland**  
Sener Dogan  
Reinhold Merten

**Abrechnung Ausland**  
Julia Büllesfeld  
Katharina Kohr  
Michael Kramer  
Ariane Rödel  
Sabina Tariq

**Koordination  
Ausbildung**  
Michael Kramer

<sup>1</sup> Direkt dem Geschäftsführer unterstellt

<sup>2</sup> Durch die FES gefördert

# Jahresabschluss

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2016

## AKTIVA

Angaben in Euro

	1.1.2016	Zugänge/ Umbuchungen	Abschrei- bungen/ Abgänge	31.12.2016	31.12.2015
<b>A. Anlagevermögen</b>					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	419.981,00	391.084,90	180.826,90	630.239,00	419.981,00
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke und Bauten	76.864.676,45	5.757,76	2.422.043,76	74.448.390,45	76.864.676,45
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.702.973,20	1.062.953,72	869.003,82	4.896.923,10	4.702.973,20
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	203.161,29	0,00	203.161,29	
	<b>81.567.649,65</b>	<b>1.271.872,77</b>	<b>3.291.047,58</b>	<b>79.548.474,84</b>	<b>81.567.649,65</b>
II. Finanzanlagen	35.467.577,39	3.666.295,41	475.203,16	38.658.669,64	35.467.577,39
	<b>117.455.208,04</b>	<b>5.329.253,08</b>	<b>3.947.077,64</b>	<b>118.837.383,48</b>	<b>117.455.208,04</b>
<b>B. Zweckgebundenes Vermögen</b>				8.523.706,10	8.580.725,06
<b>C. Umlaufvermögen</b>					
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				1.311.942,59	1.299.370,63
II. Wertpapiere					
Sonstige Wertpapiere				0,00	998.374,31
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben und Guthaben bei Kreditinstituten				8.131.851,46	23.619.762,63
				<b>9.443.794,05</b>	<b>25.917.507,57</b>
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				15.052,25	27.384,10
				<b>136.819.935,88</b>	<b>151.980.824,77</b>

Die Bezeichnung der Davon-Vermerke bei der zweckgebundenen Rücklage erfolgte im Berichtsjahr mit den neuen gesetzlichen Normen der Abgabenordnung. Anpassungen der Vorjahresbeträge ergaben sich nicht.

PASSIVA

Angaben in Euro

	1.1.2016	Einstellung/ Zugänge	Entnahmen/ Auflösungen	31.12.2016	31.12.2015
<b>A. Rücklage</b>					
Zweckgebundene Rücklage	62.166.351,76	0,00	1.260.202,54	60.906.149,22	62.166.351,76
davon Rücklage gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO EUR 11.090.372,12 (i. Vj. EUR 10.593.218,06)					
davon Rücklage gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO EUR 33.840.256,90 (i. Vj. EUR 29.821.245,63)					
davon Rücklage gemäß § 62 Abs. 3 AO EUR 13.371.490,23 (i. Vj. EUR 13.044.206,47)					
<b>B. Sonderposten aus Zuwendungen für Anlagevermögen</b>					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	419.981,00	391.084,90	180.826,90	630.239,00	419.981,00
II. Grundstücke und Bauten	52.543.970,72	83.788,29	1.535.443,94	51.092.315,07	52.543.970,72
III. Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.698.359,43	1.062.953,72	897.560,81	3.863.752,34	3.698.359,43
IV. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	203.161,29	0,00	203.161,29	0,00
	<b>56.662.311,15</b>	<b>1.537.826,91</b>	<b>2.613.831,65</b>	<b>55.789.467,70</b>	<b>56.662.311,15</b>
<b>C. Sonderposten zum zweckgebundenen Vermögen</b>				8.523.706,10	8.580.725,06
<b>D. Rückstellungen</b>				2.464.828,00	2.427.327,00
<b>E. Verbindlichkeiten</b>					
I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen				2.374.751,84	2.317.819,67
II. Sonstige Verbindlichkeiten				969.542,53	539.182,25
				<b>3.344.294,37</b>	<b>2.857.001,92</b>
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				5.791.490,49	19.287.107,88
				<b>136.819.935,88</b>	<b>151.980.824,77</b>

# Einnahmen- und Ausgabenrechnung

1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2016

Angaben in Euro

	2016		2015	
<b>1. Projektgebundene Zuwendungen der</b>				
a) Bundesministerien	163.258.030,30		153.108.911,52	
b) Länder und anderer Körperschaften	2.891.711,33		2.745.973,10	
c) Sonstigen Zuwendungsgeber	1.654.827,32	167.804.568,95	2.058.620,25	157.913.504,87
<b>2. Spenden</b>				
a) Allgemeine Satzungszwecke	273.121,38		283.460,50	
b) Wissenschaftliche Zwecke	100.428,69		100.100,00	
c) Solidaritätsfonds der Studienförderung	282.975,16	656.525,23	294.521,84	678.082,34
<b>3. Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens aus Zuwendungen für Anlagevermögen</b>		2.914.808,17		2.926.269,28
<b>4. Teilnahmegebühren</b>		700.925,50		690.299,27
<b>5. Sonstige Erträge</b>		1.074.642,89		997.147,69
		<b>173.151.470,74</b>		<b>163.205.303,45</b>
<b>6. Aufwendungen aus der satzungsmäßigen Tätigkeit</b>				
a) Stipendien an deutsche und ausländische Studenten	25.503.710,28		25.439.892,38	
b) Staatsbürgerliche und gesellschaftspolitische Bildungsarbeit	25.392.586,53		24.230.685,63	
c) Internationale Zusammenarbeit, Völkerverständigung und Partnerschaft zu den Entwicklungsländern	95.990.649,93		88.667.372,76	
d) Forschungsprojekte	7.175.305,07		6.183.587,70	
e) Förderung von Kunst und Kultur	8.892,35	154.071.144,16	8.245,69	144.529.784,16
<b>7. Abschreibungen</b>		3.403.067,48		3.286.103,11
<b>8. Zuführung zum Sonderposten aus Zuwendungen für Anlagevermögen</b>		2.041.964,72		320.400,50
<b>9. Sonstige Betriebs- und Verwaltungsaufwendungen</b>		15.275.079,66		15.319.765,99
<b>10. Mindereinnahme aus laufendem Betrieb</b>		-1.639.785,28		-250.750,31
<b>11. Finanzergebnis</b>		381.118,05		733.333,55
<b>12. Ergebnis der gewöhnlichen Vereinstätigkeit</b>		-1.258.667,23		482.583,24
<b>13. Außerordentliche Aufwendungen (= außerordentliches Ergebnis)</b>		1.535,31		1.105,18
<b>14. Mindereinnahmen (i. Vj. Mehreinnahmen)</b>		-1.260.202,54		481.478,06
<b>15. Entnahme aus zweckgebundener Rücklage</b>		1.260.202,54		0,00
<b>16. Einstellung in zweckgebundene Rücklage</b>		0,00		481.478,06
<b>17. Jahresergebnis</b>		<b>0,00</b>		<b>0,00</b>

# Bescheinigung

## An die Friedrich-Ebert-Stiftung e. V.

Wir haben den vom Vorstand gemäß § 12 Abs. 1 der Satzung aufgestellten Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz sowie Einnahmen- und Ausgabenrechnung – unter Einbeziehung der Buchführung der Friedrich-Ebert-Stiftung e. V., Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft.

Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den gesetzlichen Vorschriften und ihre Auslegung durch die IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung: Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Die Buchführung lehnt sich an Vorschriften und daraus abgeleiteten Regelungen der Bundeshaushaltsordnung an und enthält kameralistische Elemente. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards: Prüfung von Vereinen (IDW PS 750) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des Jahresabschlusses wesent-

lich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Tätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss mit den unten angeführten Abweichungen zu den Empfehlungen der IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) den gesetzlichen Vorschriften.

Abweichend von den allgemeinen handelsrechtlichen Vorschriften und Empfehlungen der IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) werden keine sonstigen Rückstellungen angesetzt, ist das Finanzanlagevermögen zu Anschaffungskosten bilanziert, werden keine außerplanmäßigen Abschreibungen auf das Finanzanlagevermögen vorgenommen und werden Periodenabgrenzungen von Einnahmen und Ausgaben mit einer haushaltsrechtlichen Abrechnungsbereichweite nur für das Berichtsjahr vorgenommen. Zudem werden in der Einnahmen- und Ausgabenrechnung außerordentliche Aufwendungen und das Ergebnis der gewöhnlichen Vereinstätigkeit ausgewiesen.

Köln, den 15. September 2017

Rödl & Partner GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft

gez.  
Vogel  
Wirtschaftsprüfer

Finsterer  
Wirtschaftsprüfer

Im Sinne der Empfehlungen der vom Bundespräsidenten berufenen Kommission unabhängiger Sachverständiger vom 17. Februar 1993 (BT-Drs. 12/4425) veröffentlichten wir in Ergänzung des vorstehenden Jahresabschlusses folgende Daten für das Geschäftsjahr 2017 (Stand 31.12.2017):

### Zahl der Personalstellen im Vergleich zum Vorjahr

	31.12.2016	31.12.2017
Mitarbeiter_innen im Inland	573	557
Mitarbeiter_innen im Ausland	116	115
<b>Insgesamt</b>	<b>689</b>	<b>672</b>

Zahl und Art der Führungspositionen, die mit Mitgliedern des Deutschen Bundestages, der Landtage und der Bundes- oder Landesregierungen oder der Bundes- oder Landesparteivorstände besetzt waren (Stand: 31.12.2017):

Von den elf Mitgliedern des Vorstandes der Friedrich-Ebert-Stiftung sind:

- acht Mitglieder ohne o. a. Funktionen
- ein Mitglied der Bundesregierung (zugleich Mitglied des Bundestages)
- ein Mitglied im Deutschen Bundestag
- ein Mitglied eines Landesparlaments

Geschäftsführung und Abteilungsleitungen der Friedrich-Ebert-Stiftung: keine(r) in einer der o. a. Führungspositionen

Den Vorgaben des Bundesverfassungsgerichtes und des Parteiengesetzes zur Sicherung der Unabhängigkeit der politischen Stiftungen wird auf Grundlage der gemeinsamen Erklärung der politischen Stiftungen Rechnung getragen. Hiernach üben »der Vorsitzende des Vorstands, der Vorstandssprecher, der geschäftsführende Vorsitzende, das geschäftsführende Vorstandsmitglied und der Schatzmeister einer politischen Stiftung (...) in der jeweils nahestehenden Partei keine vergleichbaren Funktionen aus«.

# Zusätzliche Erläuterungen zur Einnahmen- und Ausgabenrechnung

## Zuwendungen und sonstige Einnahmen

Bei den projektbezogenen Zuwendungen war das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) auch im Jahr 2016 größter einzelner Zuwendungsgeber.

79,1 Mio. € wurden für die Förderung entwicklungsrelevanter Vorhaben zugewendet. Darüber hinaus erhielt die Stiftung vom BMZ Sondermittel i. H. v. 6,1 Mio. € für den Internationalen Klima- und Umweltschutz.

Der Gesamtbetrag aller Zuwendungen des BMZ belief sich mithin auf 85,2 Mio. €, wovon 11,8 Mio. € auf Verwaltungskosten entfielen.

Das Bundesministerium des Innern ist Zuwendungsgeber des Globalzuschusses zur Förderung der gesellschaftspolitischen und demokratischen Bildungsarbeit. Der Zuschuss i. H. v. 38,1 Mio. € wurde für die satzungsmäßigen Aufgaben der Friedrich-Ebert-Stiftung im Inland gewährt, insbesondere für die Durchführung von Seminaren, Tagungen und Kolloquien, die Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln, die Vergabe von Forschungsvorhaben mit gesellschaftspolitischer Zielsetzung sowie für die Archivierung der für die soziale Demokratie zeitgeschichtlich bedeutsamen Personen- und Organisationsbestände. Der Globalzuschuss dient auch der Finanzierung der auf diesen Aufgabenbereich entfallenden Personal-, Verwaltungs- und Betriebskosten.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung förderte mit 20,4 Mio. € die Vergabe von Stipendien an deutsche Studierende im Grund- oder Aufbaustudium sowie die Unterstützung von Promotionsvorhaben. 2,9 Mio. € wurden dabei als Verwaltungs-, Auswahl- und Betreuungskostenpauschale gewährt.

Das Auswärtige Amt förderte mit 2,4 Mio. € die Vergabe von Stipendien sowie die Betreuung und Nachbetreuung ausländischer Studierender und Graduierten in der Bundesrepublik. 15,1 Mio. € wurden für internationale gesellschaftspolitische Maßnahmen zugewendet. Die Vorhaben dienen dem Informations-, Meinungs- und Erfahrungsaustausch sowie der Schulung gesellschaftlicher und politischer Schlüsselgruppen.

Überdies gewährte das Auswärtige Amt der Stiftung Mittel i. H. v. 1,1 Mio. € zur Stärkung der sozialen Gerechtigkeit und der politischen Teilhabe in der Region Mittlerer Osten / Nordafrika sowie 273 T€ zur Förderung demokratischer Strukturen in Nordafrika.

Auf Verwaltungskostenzuschüsse entfielen beim Auswärtigen Amt insgesamt 2,6 Mio. €.

Insgesamt erhöhten sich die Bundes-Zuwendungen inklusive Bestandsvorräte gegenüber 2015 um 10,1 Mio. €, wobei die Mittel des BMZ um 8,1 Mio. €, die BMI-Mittel um 1,7 Mio. € und die AA-Mittel um 0,6 Mio. € stiegen, während die BMBF-Mittel um 0,3 Mio. € sanken.

Die Bundesländer und andere Gebietskörperschaften gewährten zweckbestimmte Zuwendungen zur Durchführung von landesspezifischen Veranstaltungen der gesellschaftspolitischen Bildungsarbeit in Höhe von 2,9 Mio. €. Mit 1,7 Mio. € ist das Land Nordrhein-Westfalen der größte Zuwendungsgeber, u. a. im Rahmen des Weiterbildungsgesetzes.

Bei den sonstigen Zuwendungsgebern wurden zur Durchführung entwicklungspolitischer Maßnahmen im Ausland von verschiedenen Organisationen vor Ort insgesamt 193 T€ zugewendet.

Die Eigenbeiträge der Teilnehmer an den Bildungsveranstaltungen beliefen sich im Berichtsjahr auf 701 T€.

Die Position »Sonstige Erträge« umfasst Erlöse aus der Durchführung von Gast- und Fremdveranstaltungen sowie aus den Kantinenbetrieben in Bonn und in den Bildungsstätten (insgesamt 560 T€), Erträge aus Vermietung und Verpachtung (23 T€), Publikations- und Eintrittserlöse (173 T€), Kostenerstattungen (105 T€) sowie Anlageerlöse (1 T€).

## Ausgaben und Aufwendungen

Die zur Finanzierung von aktivierungspflichtigen Aufwendungen gewährten Zuschüsse werden ab 1986 für Baumaßnahmen und ab 1991 auch für das übrige Anlagevermögen als Sonderposten aus Zuwendungen für Anlagevermögen passiviert (siehe Bilanz). Dieser Sonderposten wird in der Position »Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens aus Zuwendungen für Anlagevermögen« entsprechend der Abschreibung erfolgswirksam aufgelöst.

Die unter »Aufwendungen aus der satzungsmäßigen Tätigkeit« genannten Positionen belaufen sich auf 154,1 Mio. €. Sie enthalten auch die mit der Durchführung dieser Aufgaben unmittelbar verbundenen Personal-, Verwaltungs- und Betriebskosten.

Der Personalaufwand für Inlandsmitarbeiter und für die zeitlich befristet angestellten Aushilfen betrug insgesamt 34,9 Mio. € und setzte sich wie folgt zusammen: Lohn- und Gehaltskosten 27,7 Mio. €, Sozialabgaben und sonstige soziale Aufwendungen 7,2 Mio. €.

Die Ausgaben für die staatsbürgerliche und gesellschaftspolitische Bildungsarbeit beziehen sich auf Seminarveranstaltungen, Tagungen, Kongresse, Ausstellungen und auf die Erstellung von Publikationen. Die Veranstaltungen fanden in den Zentralen in Bonn und Berlin sowie in angemieteten Veranstaltungsorten in der gesamten Bundesrepublik statt.

Die Position »Internationale Zusammenarbeit, Völkerverständigung und Partnerschaft zu den Entwicklungsländern« enthält die Ausgaben für die Auslandsarbeit der Stiftung in Entwicklungsländern, den Ländern Mittel- und Osteuropas und in einigen Industrieländern. Der hier enthaltene Personalaufwand für Auslandsmitarbeiter betrug 17,7 Mio. €.

Die Fachausgaben der Position »Forschungsprojekte« setzten sich zusammen aus 1,3 Mio. € für den Betrieb des Karl-Marx-Hauses in Trier, für Forschungsprojekte, für Archivalien des Archivs der sozialen Demokratie in Bonn und für Bücher und Zeitschriften der Bibliothek in Bonn.

Die »Sonstigen Betriebs- und Verwaltungsaufwendungen« enthalten die Personal-, Verwaltungs- und Betriebskosten der Gemeinkostenstellen in den Häusern in Bonn und Berlin.

## Eigene Einnahmen und Spenden

Von besonderer Bedeutung für die Friedrich-Ebert-Stiftung sind die Erträge aus den unselbstständigen Stiftungen. Diese Vermögen aufgrund von Testamenten oder Schenkungen i. H. v. derzeit 8,5 Mio. € stellen eine ganz besondere Verpflichtung für die Stiftung dar. Mit den Erträgen aus diesen Vermögen können im Sinne und im Namen der Spender Aufgaben dauerhaft übernommen werden, für die öffentliche Mittel sonst nicht ausreichend zur Verfügung stehen. Gleiches gilt für die Spenden, die für die allgemeinen und wissenschaftlichen Satzungszwecke der Stiftung sowie für den Solidaritätsfonds der Studienförderung eingegangen sind. Die Höhe dieser Spenden belief sich auf 657 T€.

# Gesamtübersicht aller im Haushalt 2018 zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben

STAND: 31. JANUAR 2018

Angaben in Euro

<b>I. Einnahmen</b>	
1. Zuwendungen und Zuschüsse	
<i>Zuwendungen der Bundesministerien</i>	171.038.586
<i>Zuwendungen der Länder und anderer Gebietskörperschaften</i>	2.912.000
<i>Sonstige Zuwendungsgeber</i>	1.658.000
2. Spenden	500.000
3. Teilnehmergebühren	699.000
4. Sonstige Einnahmen	696.000
<b>II. Ausgaben</b>	
1. Aufwendungen aus der satzungsmäßigen Tätigkeit/Projektausgaben	
<i>Förderung von Studierenden und Graduierten</i>	29.353.259
<i>Staatsbürgerliche und gesellschaftspolitische Bildungsarbeit (Tagungen und Seminare)</i>	21.348.563
<i>Internationale Zusammenarbeit</i>	101.928.424
<i>Veröffentlichungen</i>	
<i>Forschungsprojekte</i>	6.096.297
<i>Förderung von Kunst und Kultur, sonstige Projektausgaben</i>	656.956
2. Personalaufwand für Inlandsmitarbeiter_innen* (nachrichtlich)	36.153.871
3. Sächliche Verwaltungsaufgaben	
<i>Sonstige Betriebs- und Verwaltungskosten</i>	14.916.772
4. Sonstige Betriebsaufwendungen	
5. Übrige Ausgaben	
6. Ausgaben für Investitionen/Aufwendungen für Abschreibungen	3.203.315
<b>III. Voraussichtliches Jahresergebnis</b>	<b>0</b>

\* Der Personalaufwand für Inlandsmitarbeiter\_innen ist bereits in den Positionen 1 (Aufwendungen aus der satzungsmäßigen Tätigkeit/Projektausgaben) und 3 (Sächliche Verwaltungsaufgaben) enthalten.

Der Personalaufwand für Inlandsmitarbeiter_innen beträgt insgesamt:	36.153.871 €
Darin enthalten sind für Löhne und Gehälter:	27.890.090 €
Die sozialen Abgaben betragen:	8.263.781 €

# Zum Selbstverständnis der Politischen Stiftungen

Die Konrad-Adenauer-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung, Heinrich-Böll-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung und die Hanns-Seidel-Stiftung haben ihr Selbstverständnis formuliert und ihren Standort bestimmt. Ihre gemeinsame Erklärung ist Selbstverpflichtung und Information der Öffentlichkeit zugleich.

## **Nachfolgend die Zusammenfassung der Erklärung:**

Die Konrad-Adenauer-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung, Hanns-Seidel-Stiftung und die Heinrich-Böll-Stiftung sind die der Christlich Demokratischen Union Deutschlands, der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der Freien Demokratischen Partei, der Christlich Sozialen Union in Bayern und der Bundespartei Bündnis 90/Die Grünen nahestehenden Politischen Stiftungen. Mit der Wahrnehmung ihrer satzungsmäßigen Aufgaben wollen sie zur Gestaltung der Zukunft unseres Gemeinwesens beitragen. Ihre gesellschaftspolitische und demokratische Bildungsarbeit, Information und Politikberatung im In- und Ausland, die auf den Prinzipien der freiheitlich demokratischen Grundordnung aufbauen und den Grundsätzen der Solidarität, Subsidiarität und gegenseitigen Toleranz verpflichtet sind, haben insbesondere zum Ziel:

- durch Vermittlung politischer Bildung die Beschäftigung der Bürger mit politischen Fragen anzuregen sowie ihr politisches Engagement zu fördern und zu vertiefen;
- durch Wissenschaftsförderung, politische Forschung und Beratung Grundlagen politischen Handelns zu erarbeiten sowie den Dialog und Wissenstransfer zwischen Wissenschaft, Politik, Staat und Wirtschaft zu vertiefen;
- die geschichtliche Entwicklung der Parteien sowie der politischen und sozialen Bewegungen zu erforschen;
- mit Stipendien und studienbegleitenden Programmen die wissenschaftliche Aus- und Fortbildung begabter junger Menschen zu fördern;
- durch Veranstaltungen, Stipendien sowie Pflege und Erhalt von Kulturwerken Kunst und Kultur zu fördern;
- durch Informationen und internationale Begegnungen die europäischen Einigungsbestrebungen zu unterstützen und zur Völkerverständigung beizutragen;
- mit Programmen und Projekten entwicklungspolitische Hilfe zu leisten und zum Aufbau demokratischer, freiheitlicher und rechtsstaatlicher Strukturen, die den Menschen- und Bürgerrechten verpflichtet sind, beizutragen.

Es gehört zum Selbstverständnis der Politischen Stiftungen, ihre Ressourcen mit größtmöglichem Nutzen einzusetzen und darüber öffentlich Rechenschaft abzulegen.

Die Information der Öffentlichkeit über ihre Tätigkeit und die Verwendung ihrer Mittel ist eine selbst gesetzte Verpflichtung der Politischen Stiftungen und stärkt das öffentliche Vertrauen in ihre Arbeit. Auch aus diesem Grund sind die Politischen Stiftungen übereingekommen, die Empfehlungen der vom Bundespräsidenten berufenen Kommission unabhängiger Sachverständiger aufzugreifen, ohne insoweit auf eine etwaige gesetzliche Regelung zu warten. In dieser gemeinsamen Erklärung stellen sie ihr Selbstverständnis insbesondere im Hinblick auf die staatliche Finanzierung ihrer Arbeit und die öffentliche Rechenschaftslegung dar.

## **Der vollständige Text kann bei der Friedrich-Ebert-Stiftung angefordert werden.**

Telefon 0228 883-0

Telefax 0228 883-9207

presse@fes.de

# Mitglieder des Vorstands

STAND: MÄRZ 2018

## Vorsitzender

Kurt Beck

## Stellvertretende Vorsitzende

Hannelore Kraft  
Michael Sommer

## Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

Dr. Roland Schmidt

## Mitglieder

Prof. Dr. Peter Brandt  
Dr. Barbara Hendricks  
Barbara Ludwig  
Dr. Werner Müller  
Dr. Rolf Mützenich\*  
Matthias Platzeck  
Prof. Dr. Jürgen Zöllner

## Ehrenvorsitzende

Anke Fuchs

## Anschrift für Vorstand, Verein und Kuratorium

*Postadresse:*

Friedrich-Ebert-Stiftung  
53170 Bonn

*Haus-/Lieferadresse:*

Friedrich-Ebert-Stiftung  
Godesberger Allee 149  
53175 Bonn

# Mitglieder des Vereins

STAND: MÄRZ 2018

Dr. Gerd Andres  
Kurt Beck  
Uwe Karl Beckmeyer  
Prof. Dr. Helmut Berding\*  
Dr. Christine Bergmann  
Erik Bettermann  
Jens Böhrnsen  
Klaus Brandner  
Prof. Dr. Peter Brandt  
Anke Brunn\*  
Ilse Brusis  
Dr. Edelgard Bulmahn  
Dr. Jürgen Burckhardt  
Hans Martin Bury  
Wolf-Michael Catenhusen  
Prof. Dr. Herta  
Däubler-Gmelin  
Heide Dörrhöfer-Tucholski  
Malu Dreyer  
Garret Duin  
Martin Dulig\*  
Hans Eichel  
Dr. Gernot Erler  
Petra Ernstberger  
Nancy Faeser  
Elke Ferner  
Anke Fuchs  
Sigmar Gabriel  
Irmgard Gaertner-Fichtner\*  
Klara Geywitz  
Günter Gloser  
Reinhard Grätz

Bettina Hagedorn  
Nina Hauer  
Dr. Volker Hauff\*  
Dr. Horst Heidermann  
Hubertus Heil  
Dr. Barbara Hendricks  
Reiner Hoffmann  
Dr. Eva Högl  
Prof. Dr. Uwe Holtz  
Berthold Huber  
Klaas Hübner  
Hedda Jungfer\*  
Johannes Kahrs  
Christina Kampmann  
Sabine Kaspereit  
Reinhard Klimmt\*  
Hans-Ulrich Klose  
Walter Kolbow  
Hannelore Kraft  
Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp  
Klaus-Dieter Kühbacher  
Ute Kumpf  
Dr. Gerlinde Kuppe  
Prof. Dr. Manfred Lahnstein  
Dr. Jürgen Linde  
Barbara Ludwig  
Christoph Matschie  
Dr. Werner Müller  
Franz Müntefering  
Dr. Rolf Mützenich\*  
Andrea Nahles

Dietmar Nietan  
Thomas Oppermann\*  
Aydan Özoğuz  
Johannes Andreas Pflug  
Matthias Platzeck  
Konrad Porzner  
Joachim Poß  
Florian Pronold  
Prof. Dr. Christa  
Randzio-Plath\*  
Dr. Hermann Rappe  
Walter Riester  
Dr. Harald Ringstorff  
Dr. Wolfgang Roth\*  
Prof. Heinz Ruhнау  
Dr. Karl-Peter  
Schackmann-Fallis\*  
Axel Schäfer  
Thorsten Schäfer-Gümbel\*  
Rudolf Scharping  
Harald Schartau  
Günter Schlatter  
Dr. Nils Schmid  
Renate Schmidt  
Dr. Roland Schmidt  
Ulla Schmidt  
Wilhelm Schmidt  
Hubertus Schmoldt  
Carsten Schneider  
Prof. Dr. Dr. Hans-Peter  
Schneider  
Dr. Herbert Schnoor

Olaf Scholz  
Gerhard Schröder\*  
Günter Schröder  
Prof. Dr. Dr. Richard Schröder  
Dr. Manfred Schüler\*  
Dieter Schulte  
Martin Schulz  
Werner Schulz  
Dr. Angelica Schwall-Düren  
Rolf Schwanitz  
Manuela Schwesig  
Dr. Carsten Sieling  
Heide Simonis  
Michael Sommer  
Peer Steinbrück  
Dr. Frank-Walter  
Steinmeier\*<sup>o</sup>  
Manfred Stolpe  
Franz Thönnies  
Michael Vassiliadis  
Ute Vogt  
Dr. Klaus von Dohnanyi  
Dr. Klaus Wedemeier  
Ernst Welteke  
Detlef Wetzels  
Heidemarie Wieczorek-Zeul  
Dr. Bettina Wiesel\*  
Klaus Wowereit  
Dr. Monika Wulf-Mathies  
Prof. Dr. Jürgen Zöllner  
Prof. Dr. Christoph Zöpel\*

\* ehemalige\_r Stipendiat\_in

<sup>o</sup> Dr. Frank-Walter Steinmeier: Mitgliedschaft ruht während Amtszeit als Bundespräsident

# Mitglieder des Kuratoriums

STAND: MÄRZ 2018

## Vorsitzende

Ingrid Matthäus-Maier  
  
Doris Ahnen\*  
Wolfgang Altenburg  
Richard Becker  
Prof. Dr. Wilhelm Bender  
Prof. Karl-Heinz Bennemann  
Klaus Uwe Benneter  
Prof. Dr. Helmut Berding\*  
Siegfried Bleicher  
Dr. Rolf Böhme  
Ulla Burchardt  
Prof. Dr. Friedrich Buttler  
Wolf-Michael Catenhusen  
Harro Uwe Cloppenburg  
Rudolf Dreßler  
Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer  
Dr. Erhard Eppler

Ingeborg Friebe  
Florian Gerster  
Martin Gerster  
Prof. Dr. Helene Harth  
Ingrid Häußler  
Dr. Peter Heinemann\*  
Dr. Christine Hohmann-Dennhardt  
Helmut Hubacher  
Roland Issen  
Gerhard Jochum  
Prof. Dr. Dr. Karl Kaiser  
Dr. Karl Kauermann  
Prof. Dr. Jürgen Keßler\*  
Prof. Dr. Dr. Jürgen Kocka\*  
Carmen König-Rothemund  
Ursula Kraus  
Prof. Jürgen Dr. Kromphardt  
Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Moritz Leuenberger  
Ingrid Matthäus-Maier  
Markus Meckel  
Siegmar Mosdorf\*  
Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin\*  
Dr. Edith Niehuis  
Aydan Özoguz  
Prof. Dr. Winfried Polte\*  
Dr. Simone Raatz  
Dr. Hermann Rappe  
Steffen Reiche  
Edzard Reuter  
Dr. Nikolaus Schneider  
Wolfgang Schneiderhan  
Karin Schubert  
Rolf Schwanitz  
Prof. Dr. Hartmut Soell  
Karl Starzacher

Dr. Ralf Stegner\*  
Ludwig Stiegler  
Prof. Dr. Johano Strasser  
Helmut Teitzel  
Dr. Gerald Thalheim  
Dr. Carl Gustav Wilhelm Tham  
Wolfgang Tiefensee  
Dr. Gottfried Timm  
Dr. Hans-Jochen Vogel  
Dr. Klaus von Dohnanyi  
Gerd Walter  
Dr. Rosemarie Wilcken  
Dr. Monika Wulf-Mathies  
Brigitte Zypries

# Mitglieder des Auswahlausschusses

STAND: JANUAR 2018

## Ehrenvorsitzender

Prof. Dr. Helmut Berding

## Vorsitzende

Prof. Dr. Helene Harth

## 1. Stellvertretender

### Vorsitzender

Prof. Dr. Jürgen Keßler

## 2. Stellvertretende

### Vorsitzende

Dr. Simone Raatz

Pia Bungarten, Leiterin der Studienförderung

Prof. Dr. Hans-H. Bass

Prof. Dr. Michael Bäuerle

Prof. Dr. Christian Bernzen

Christine Biehler

Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier

Dr. Michael Dauderstädt  
Prof. Dr. Dorothee de Nève  
Dr. Yassir El Jamouhi  
Prof. Dr. Frank Engehausen  
Prof. Dr. Christine Färber  
Prof. Dr. Hermann Frister  
Prof. Dr. Brigitte Georgi-Findlay  
Dr. Yvette Gerner  
Dr. Uwe Gottschalk  
Prof. Eberhard Grötsch  
Prof. Dr. Corinna Grünh  
Prof. Dr. Dr. Norbert Grulke  
Prof. Dr. Uwe Haneke  
Prof. Dr. Peter Hantel  
Prof. Dr. Dr. Ernest W.B. Hess-Lüttich  
Prof. Dr. Gunther Hirschfelder  
Prof. Dr. Anke Holler

Prof. Dr. Wolfgang Honnen  
Dr. Hans-Gerhard Husung  
Prof. Dr. Rainer Jonas  
Dr. Alexander Kallweit  
Prof. Dr. Heidrun D. Kämper  
Dr. Thomas Keidel  
Dr. Ernst-J. Kerbusch  
Prof. Dr. Christopher Kopper  
Evelin Manteuffel  
Dr. Regine Mehl  
Prof. Dr. Nils Metzler-Nolte  
Prof. Dr. Christoph Meyer  
Prof. Dr. Andreas Müglic  
Prof. Dr. Thomas J. J. Müller  
Prof. Dr. Daniela Munkel  
Dr. Yvonne Ott  
Prof. Dr. Rachid Ouassa  
Prof. Dr. Anita Pfaff  
Prof. Dr. Walter Reese-Schäfer

Prof. Dr. Emanuel Richter  
Prof. Dr. Marc Ringel  
Prof. Dr. Hermann Rösch  
Prof. Dr. Michael Schmidt  
Dr. Petra Schmitt-Frister  
Dr. Ilja-Kristin Seewald  
Dr. Jasmin Siri  
Dr. Damir Softic  
Dr. Ralf Stegner  
Prof. Dr. Franz Streng  
Prof. Dr. Jochen Struwe  
Prof. Dr. Rainer Walz  
Prof. Dr. Katina Warendorf

\* ehemalige\_r Stipendiat\_in

# Vertrauensdozentinnen und Vertrauensdozenten

STAND: MÄRZ 2018

---

## AACHEN

### Fachhochschule

Prof. Dr. Markus Fredebeul-Krein

### Technische Hochschule

Prof. Dr. Hermann Wagner

---

## AUGSBURG

Dr. Florian Freund

### Hochschule Augsburg

Prof. Dr.-Ing. Marcus Reppich

### Universität Augsburg

Prof. Dr. Susanne Metzner

Prof. Dr. Natascha Sojc

Prof. Dr. Dietmar Süß

---

## BAMBERG

### Universität

Prof. Dr. Frank Westerhoff

---

## BAYREUTH

### Universität

Prof. Dr. Manfred Miosga

Prof. Dr. Herbert Popp

---

## BERLIN

Ralf Beste

Dr. Hans-Peter Böhm

Dr. Michael Bröning

Prof. Dr. Dr. Hans Joachim Giessmann

Prof. Dr. Ulrich Hilpert

Dr. Marius Hofmeister

Axel Hutschenreuther

Gerhard Lechleitner

Dr. Raphael L'Hoest

Dr. Andreas Linde

Norbert Lippok

Prof. Dr. Günther Maihold

Dr. Dietmar Molthagen

Dr. Timo Noetzel

Dr. Manfred Öhm

Prof. Dr. Christian Pinkert

Claus Radziwill

Bettina Schattat

Dr. Hans-Jörg Schmedes

Prof. Dr. Ulrich Schöler

Prof. Dr. C. Katharina Spieß

Prof. Dr. Manuela Spindler

Prof. Dr. Peter Steinbach

Dr. Nicolai von Ondarza

Prof. Dr. Gert G. Wagner

Dr. Almut Wieland-Karimi

Dr. Sören Wiesenfeldt

Dr. Maren Ziese

### Freie Universität

Prof. Dr. Thorsten Faas

Prof. Dr. Nina Kolleck

Prof. Dr. Simon Koschut

Prof. Dr. Sabine Kropp

Prof. Dr. Eun-Jeung Lee

Prof. Dr. Martin Lücke

Prof. Dr. Stefan Rinke

Prof. Dr. Eberhard Sandschneider

### Hertie-School of Governance

Prof. Dr. Andrea Römmele

### Hochschule der Künste

Prof. Dr. Lydia Haustein

### Hochschule für Technik

und Wirtschaft

Prof. Dr. Sebastian Dullien

Prof. Dr. Sabine Spelthahn

### Humboldt-Universität

Prof. Dr. Ulrike Auga

Priv.-Doz. Dr. Stephan Bröchler

Dr. Holger Brohm

Prof. Dr. Philipp Dann

Prof. Dr. Andreas Eckert

Prof. Dr. Roland Francis

Dr. Kurt Graulich

Prof. Dr. Christoph-Martin Geilfus

Prof. Dr. Martin Heger

Prof. Dr. Bernd Henningsen

Prof. Dr. Volker Köllner

Prof. Dr. Thomas Mergel

Prof. Dr. Herfried Münkler

Prof. Dr. Julia von Blumenthal

Prof. Dr. Gerhard Werle

### Katholische Hochschule für Sozialwesen

Prof. Dr. Axel Bohmeyer

Prof. Dr. Jens Wurtzbacher

### Technische Universität

Prof. Dr. Thorsten Beckers

Dr. Sascha Buchholz

Prof. Dr. Etienne Emmrich

---

## BIBERACH

### Hochschule

Prof. Dr. İsmail Kaşıkçı

---

## BIELEFELD

### Fachhochschule

Prof. Dr. Riza Öztürk

### Universität

Prof. Dr. Wolfgang Jütte

Prof. Dr. Thomas Welskopp

Prof. Dr. Véronique Zanetti

---

## BOCHUM

Dr. Ulrike Bick

Jörg Fleck

Dr. Tuan Anh Tran

### Universität

Prof. Dr. Stefan Berger

Prof. Dr. Bernd Faulenbach

Prof. Dr. Stefan Goch

Prof. Dr. Traugott Jähnichen

PD Dr. Alexander Kochinka

Prof. Dr. Till Kössler

Prof. Dr. Klaus Kost

Prof. Dr. Adina C. Rusu-Klappheck

Prof. Dr. Manfred Wannöffel

Prof. Dr. Gereon Wolters

---

## BONN

Prof. Dr. Dieter Dowe  
Prof. Dr. Solvay Gerke  
Dr. Christian von Haldenwang  
Dr. Alexandra von dem Knesebeck  
Dr. Anja Kruke  
Dr. Andreas Stamm

### Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

Prof. Dr. Hartmut Ihne  
Prof. Dr. Marlis von der Hude

### Universität

Prof. Dr. Frank Decker  
Prof. Dr.-Ing. Matthias Hullin  
Prof. Dr. Doris Lucke  
Prof. Dr. Heiko Sauer  
Prof. Dr. Michael Schneider  
PD Dr. Arne Schneidewind

---

## BRANDENBURG

### Technische Fachhochschule

Prof. Dr. Burghilde Wieneke-Toutaoui

---

## BRAUNSCHWEIG

### Technische Universität

Prof. Dr. Katja Koch  
Prof. Dr. Hermann Wätzig

---

## BREMEN

Dr. Janna Wolff

### Hochschule

Prof. Dr. Ernst Mönnich

### Jacobs University

Prof. Dr. Gerd-Volker Rösenthaller

### Universität

Prof. Dr. Andreas Fischer-Lescano  
Prof. Dr. Jutta Günther  
PD Dr. Sebastian Haunss  
Dr. Sigrid Kannengießer  
Prof. Dr. Ursula Rust  
PD Dr. Cordula Weißköppel  
Dr. Arndt Wonka

---

## CHEMNITZ

### Technische Universität

Prof. Dr. Rudolf Boch  
Prof. Dr. Stefan Garsztecki

---

## COTTBUS

Dr. Tilo Biesecke

---

## DARMSTADT

Peter Brändle

### Technische Universität

Prof. Dr. Petra Gehring  
Prof. Dr. Gerd Lautner

---

## DELMENHORST

Prof. Dr. Gerd Turowski

---

## DRESDEN

### Hochschule für

### Technik und Wirtschaft

Prof. Dr. Ralph Sonntag

### Technische Universität

Prof. Dr. Peter Gründler  
Prof. Dr. Wolfgang Melzer  
Prof. Dr. Christian Prunitsch  
Prof. Dr. Karl-Siegbert Rehberg  
Dr. Marina Scharlaj  
Dr. Mike Schmeitzner  
Dr. Swen Steinberg

---

## DUISBURG

### Universität Duisburg-Essen

Prof. Dr. Tobias Debiel  
Prof. Dr. Peter Ulrich Hein  
Prof. Dr. Heike Roll  
Prof. Dr. Florian Schacht

---

## DÜSSELDORF

Prof. Dr. Anke Hassel  
Prof. Dr. Karsten Rudolph

### Universität

Prof. Dr. Helmut Frister  
Prof. Dr. Katharina Hilbig-Lugani  
Prof. Dr. Guido Thiemeyer

---

## EBERSWALDE

### Hochschule für nachhaltige Entwicklung

Prof. Dr. Peter Spathelf

---

## EICHSTÄTT

### Katholische Universität

Prof. Dr. Stefan Schieren

---

## ERFURT

Dr. Jochen Voit

### Fachhochschule

Prof. Dr. Eckhard Giese  
Prof. Dr. Klaus Merforth

### Universität

Prof. Dr. Manfred Baldus  
Prof. Heike Grimm  
Prof. Dr. Fritz-Wilhelm Neumann

---

## ERLANGEN-NÜRNBERG

### Universität

Dr. Susanna Brogi-Däufel  
Prof. Dr. Peter Dabrock  
Prof. Dr. Ludwig Fesenmeier  
Prof. Dr. Andreas Funke  
Prof. Dr. Christian Merkl

---

## ESSLINGEN

### Hochschule

Prof. Dr. Claudia Daigler  
Prof. Dr. Reiner Marchthaler  
Prof. Dr. Karin Reiber

---

## FLENSBURG

### Universität

Prof. Dr. Herbert Bruhn  
Prof. Dr. Uwe Danker

---

## FRANKFURT/MAIN

Dr. Stefan Marx  
Dr. Ulrich Walter

### Fachhochschule

Prof. Dr. Michaela Köttig

### FRA School of Finance & Management

Prof. Dr. Adalbert Winkler

### Universität

Prof. Dr. Lothar Brock  
Prof. Dr. Volker Dötsch  
Prof. Dr. Alexander Ebner  
Dr. Nicole Kramer  
Dr. Nina Morgner  
Prof. Dr. Astrid Wallrabenstein

---

## FRANKFURT/ODER

### Europa-Universität Viadrina

Prof. Dr. Eva Kocher  
Prof. Dr. Albrecht Söllner

---

## FREIBERG

### Technische Universität Bergakademie

Dr. Thomas Mütze

---

## FREIBURG

### Pädagogische Hochschule

Prof. Dr. Albert Scherr

### Universität

Prof. Dr. Ulrich Bröckling  
Prof. Dr. Sabine Dabringhaus  
Prof. Dr. Tim Epkenhans  
Prof. Dr. Johanna Pink  
Prof. Dr. Ralf Poscher

---

## FULDA

### Fachhochschule

Prof. Dr. Peter Haller  
Prof. Dr. Helen Knauf

---

## GELSENKIRCHEN

### Westfälische Hochschule

Prof. Dr. Andreas Heinecke  
Prof. Dr. Karl-Martin Obermeier  
Prof. Dr. Diethard Reisch

---

## GERA

### Duale Hochschule

Prof. Dr. Thilo Fehmel

---

## GIESSEN

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn

### Technische Fachhochschule

Prof. Dr. Frank Runkel

### Universität

Prof. Dr. Jürgen Bast  
Prof. Dr. Ulrich Ellinghaus  
Dr. Alexandra Kurth  
Prof. Dr. Friedrich Lenger  
Prof. Joybrato Mukherjee

---

## GÖTTINGEN

### Universität

Prof. Dr. Andrea D. Bührmann  
Dr. Alexander Engel  
Prof. Dr. Rainer Marggraf  
Prof. Dr. Sebastian Vollmer

---

## GREIFSWALD

### Universität

Prof. Dr. Dr. Hans-Robert Metelmann  
Prof. Dr. Marko Pantermöller  
PD Dr. Klavdia Smola

---

## HAGEN

### Fernuniversität

Prof. Dr. Frank Hillebrandt

---

## HALLE

### Universität

Prof. Dr. Gunnar Brands

---

## HAMBURG

Tobias Gros

Dr. Arnim Karthaus  
Staatssekretär Dr. Ralf Kleindiek  
Dr. Jan-Hinrik Schmidt  
Dr. Torsten Sevecke  
PD Dr. Sven Tode

### Bucerius Law School

Prof. Dr. Thomas Rönna

### Evang. Hochschule für Soziale Arbeit

Prof. Dr. Tilman Lutz

### Fachhochschule für Ökonomie und Management

Prof. Dr. Marco Zimmer

### Hochschule für angewandte Wissenschaften

Prof. Dr. Julia Neumann-Szyszka  
Dr. Marc Schütte  
Prof. Dr. John-Philipp Siegel

### Hochschule für Bildende Künste

Prof. Robert Bramkamp

### Universität

Dr. Doerte Bischoff  
Dr. Marcel du Moulin  
Dr. Hans-Georg Ehrhart  
Prof. Dr. Kathrin Fahlenbrach  
Prof. Dr. Peter Heisig  
Prof. Dr. Kai-Oliver Knops  
Prof. Dr. Gertraud Koch  
Prof. Dr. Franklin Kopitzsch  
Prof. Dr. Reiner Lehberger  
Prof. Dr. Benno Stinner

---

## HANNOVER

### Hochschule

Prof. Dr. Rolf Hüper  
Dr. Monika Pinski

### Medizinische Hochschule

Dr. Thela Wernstedt

---

## HEIDE/HOLSTEIN

### Fachhochschule Westküste

Prof. Dr. Thomas Haack

---

## HEIDELBERG

Dr. Morna Gruber  
Prof. Dr. Walter Mühlhausen  
Dr. Sascha Weber

### Universität

Prof. Dr. Sebastian Harnisch  
Dr. Felix Hörisch  
Prof. Dr. Herbert Kronke  
Prof. Dr. Andreas Kruse  
Prof. Dr. Hartmut Soell  
Prof. Dr. Mathias Witzens-Harig  
Prof. Dr. Edgar Wolfrum

---

---

## HILDESHEIM

### Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst

Prof. Dr. Gazi Çağlar  
Prof. Dr. Lutz Finkeldey

### Universität

Prof. Dr. Wolfgang Schneider  
Prof. Dr. Wolfgang Schröer  
Prof. Dr. Wolf Jürgen Schünemann

---

## ILMENAU

### Technische Universität

Prof. Dr. Joachim Weyand

---

## ISERLOHN

Prof. Dr. Stefan Lennardt

---

## JENA

### Universität

Prof. Dr. Klaus Dörre  
Prof. Dr. Hermann Funk  
Prof. Dr. Thomas Kroll  
Prof. Dr. Roland Merten  
Prof. Dr. Georg Schmidt

---

## KAISERSLAUTERN

### Technische Universität

Prof. Dr. Michael Schroda  
Prof. Dr. Hans-Jürgen Seimetz  
Prof. Dr. Bernd Streich  
Prof. Dr. Jürgen Wilzewski

---

## KARLSRUHE

Dr. Jan Stöß

### Institut für Technologie KIT

Prof. Dr. Michael Schefczyk  
Prof. Dr. Manfred Wilhelm

### Hochschule für Technik und Wirtschaft

Prof. Dr. Hagen Krämer

---

### Pädagogische Hochschule

Jun.-Prof. Dr. Johannes Voit

---

## KASSEL

### Universität

Dr. Minou Isabel Banafsche  
Prof. Dr. Sonja Buckel  
Prof. Dr. Wolfgang Schroeder  
Prof. Dr. Felix Welti

---

## KEHL

### Fachhochschule für öffentliche Verwaltung

Prof. Dr. Ewald Eisenberg

---

## KIEL

Dr. Linda Kleemann

### Fachhochschule

Prof. Dr. Doris Weßels

### Universität

Prof. Dr. Federico Foders  
Prof. Dr. Gerhard Igl

---

## KLEVE

### Hochschule Rhein-Waal

Prof. Dr. Eva-Maria Hinterhuber

---

## KOBLENZ/LANDAU

### Universität

Dr. Hannes Kopf  
Prof. Dr. Werner Sesselmeier

---

## KÖLN

Dr. Matthias von Hellfeld  
Dr. Christiane Kling-Mathey  
Prof. Dr. Dr. Alexander Lechleuthner

### Katholische Hochschule

Prof. Dr. Werner Schöning

### Sporthochschule

Prof. Dr. Jürgen Mittag

### Technische Hochschule

Prof. Dr. Zelal Ates  
Prof. Thorsten Burgmer

### Universität

Prof. Dr. Ralph Jessen  
Dr. Claudia Nikodem  
Prof. Dr. Ute Planert  
Dr. Meik Woyke

---

## KONSTANZ

### Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung

Prof. Dr. Karen-Sibyll Schirmer

### Universität

Prof. Dr. Sven Jochem

Prof. Dr. Bianka Pietrow-Ennker

Prof. Dr. Julia Laura Rischbieter

Prof. Dr. Wolfgang Seibel

Prof. Dr. Clemens Wischermann

---

## LANDAU

Dr. Dirk Kratz

---

## LEIPZIG

Dr. Ulrike Bick

Prof. Dr. Dorothea Hegele

Dr. Jens A. Katzek

PD Dr. Melanie Morisse

### Fachhochschule Nordhessen Zweigstelle Leipzig

Prof. Dr. Lars Garlepp

### Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur

Prof. Dr. Andrea Nikolaizig

### Universitätsklinikum

Prof. Dr. Sebastian Stehr

### Universität

Prof. Dr. Alexander Deeg

Prof. Dr. Cornelia Exner

Prof. Dr. Christian Fandrych

Prof. Dr. Birgit Harreß

Prof. Dr. Alfons Kenkmann

Prof. Dr. Thomas Lenk

Prof. Dr. Harald Morgner

Prof. Dr. Julian Schmitz

Prof. Dr. Wolfgang F. Schwarz

---

## LUDWIGSBURG

### Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen

Prof. Dr. Eleonora Kohler-Gehrig

---

## LUDWIGSHAFEN

### Fachhochschule

Prof. Dr. Karin A. Kersting

Prof. Dr. Fritz Unger

---

## LÜNEBURG

### Universität

Prof. Dr. Ulrich Günther

Prof. Dr. Axel Halfmeier

Dr. Tonio Oeftering

Prof. Dr. Wolfgang Ruck

---

## LÜNEBURG / SCHNEGA

Prof. Dr. Hermann H. Kallfass

---

## MAGDEBURG

### Hochschule Magdeburg-Stendal

Dr. Irmtraut Mecke

Prof. Dr. Claudia Wendel

Prof. Dr. Ilona Melanie Wuschig

### Universität

Prof. Dr. Horst Gischer

Prof. Dr. Wolfgang Renzsch

---

## MAINZ

Silke Hillesheim (Wendelsheim)

### Fachhochschule

Prof. Jean Ulysses Voelker

### Universität

Dr. Eva Berger

Jun.-Prof. Dr. Thomas Blank

Prof. Dr. Gerd Mielke

Prof. Dr. Oliver Scheiding

Prof. Dr. Tanjev Schultz

---

## MANNHEIM

Andrea Gronemeyer

Prof. Dr. Klaus Schönhoven

### Hochschule der Wirtschaft für Management

Prof. Dr. Annette Bornhäuser

Prof. Dr. Lars Castellucci

### Universität

Prof. Dr. Philipp Gassert

Prof. Dr. Gerhard Gründer

Prof. Dr. Peter Vorderer

---

## MARBURG

Dr. Fabio Longo

### Universität

Prof. Dr. Volker Mergenthaler

Prof. Dr. Thomas Noetzel

Prof. Dr. Harald Renz

---

## MERSEBURG

### Fachhochschule

Prof. Dr. Erich Menting

Prof. Dr. Malte Thran

---

## MÖNCHEGLADBACH

### Hochschule

Prof. Dr. Ulrich Nissen

---

## MITTWEIDA

### Hochschule

Prof. Dr. Sebastian Noll

---

## MÜNCHEN

Dr. Meret Forster

Prof. Dr. Yolanda M. Koller-Tejeiro

Michael Marco Schönlein

Dr. Hans Wegner

Dr. Jürgen Zarusky

---

**Hochschule für Angewandte  
Wissenschaften**

Prof. Dr. Peter Hammerschmidt  
Prof. Dr. Stefan Rappenglück

**Katholische Fachhochschule**

Prof. Dr. Birgit Dorner  
Prof. Dr. Constanze Giese

**Staatliche Akademie der  
Bildenden Künste**

Prof. Dr. Maria Isabel Peña Aguado

**Technische Universität**

Prof. Dr. Stefan Wurster

**Universität der Bundeswehr**

Prof. Dr. Stephan Stetter

**Universität**

Prof. Dr. Christian Albrecht  
Dr. Christian Alexander Braun  
Prof. Dr. Martin H. Geyer  
Dr. Jan-Christoph Heilinger  
Dr. Susanne Krones  
Prof. Dr. Carsten Reinemann  
Prof. Dr. Andreas Renner  
Prof. Dr. Berthold Rittberger  
Prof. Dr. Rudolf Tippelt  
Dr. Till Zimmermann

---

**MÜNSTER****Fachhochschule**

Prof. Dr. Bernhard Frevel

**Universität**

Prof. Dr. Siegfried Echterhoff  
Dr. Matthias Freise  
Prof. Dr. Thomas Großbölting  
Dr. Netaya Lotze  
Prof. Dr. Norbert Schläbitz  
Dr. Andrea Walter  
Prof. Dr. Christoph Weischer

---

**NÜRNBERG**

Dr. Andrea König

**Ev. Fachhochschule**

Dr. Andreas Scheulen

---

**OLDENBURG****Universität**

Prof. Dr. Gunilla-Friederike Budde  
Dr. Rahel Puffert

---

**OSNABRÜCK****Hochschule**

Prof. Dr. Peter Mayer

**Universität**

Prof. Dr. Roland Brandt

---

**OSNABRÜCK (BÜNDE)**

Dr. Andrea Behrenswerth

---

**PADERBORN****Universität**

Prof. Dr. Birgit Riegraf

---

**PASSAU****Universität**

Prof. Dr. Guido Pollak  
Prof. Dr. Bernhard Stahl

---

**POTSDAM****Fachhochschule**

Prof. Dr. Tobias Schröder

**Universität**

Prof. Dr. Werner Jann  
Prof. Dr. Andreas Köstler  
Prof. Dr. John-Philipp Siegel  
Prof. Dr. Thomas von Winter

---

**RAVENSBURG****Duale Hochschule  
Baden-Württemberg**

Prof. Dr. Ernst Deuer

---

**REGENSBURG****Universität**

Dr. Sonja Emmerling  
Prof. Dr. Thorsten Kingreen  
Prof. Dr. Tonio Walter

---

**REUTLINGEN****Fachhochschule**

Prof. Henning Eichinger  
Prof. Dr. Rudolf Kessler

---

**ROSTOCK****Hochschule für Musik & Theater**

Prof. Marion Küster

**Universität**

Prof. Dr. Ralf Ludwig

---

**SAARBRÜCKEN**

Prof. Dr. Roland Rixecker

**Universität**

Prof. Dr. Volker Köllner  
Dr. Luitpold Rampeltshammer  
Prof. Dr. Lucia Scherzberg  
Dr. Magdalena Telus

---

**SALZGITTER****Ostfalia Hochschule**

Prof. Dr. Heinz-Dieter Quack

---

**SCHWERIN****Hochschule der Bundesagentur  
für Arbeit**

Prof. Dr. Holger Brecht-Heitzmann

---

## SIEGEN

### Universität

Prof. Dr. Sigrid Baringhorst  
Prof. Dr. Heiko Ihmels

---

## SOLINGEN

Dr. Anna Leuchtweis

---

## SPEYER

### Universität für Verwaltungswissenschaften

Prof. Dr. Gisela Färber

---

## STRALSUND

### Fachhochschule

Prof. Dr. Jürgen L. Dräger

---

## STUTTGART

Prof. Dr. Thomas Dekorsy

---

### Hochschule für Technik

Prof. Dr. Elke Sohn

---

### Universität

Dr. Annika Arnold  
Prof. Dr. Dr. Ulli Arnold  
Dr. Christine Heinke  
Prof. Dr. Rudolf Large

---

## TRIER

### Hochschule

Prof. Dr. Thomas Bonart  
Prof. Dr. Michael Bottlinger

---

### Universität

Prof. Dr. Laszlo Goerke  
Prof. Dr. Uwe Jun  
Prof. Dr. Helga Schnabel-Schüle

---

---

## TÜBINGEN

### Universität

Prof. Dr. Thomas Diez  
Prof. Dr. Ewald Frie  
Prof. Dr. Klaus Gestwa  
Dr. Lars Schneider

---

## TUTZING

Dr. Michael Mayer

---

## ULM

### Universität

Prof. Dr. Birgit Liss

---

## VECHTA

### Universität

Prof. Dr. Gertrud M. Backes  
Prof. Dr. Karl-Heinz Breier

---

## WEINGARTEN

### Pädagogische Hochschule

Prof. Dr. Michael Henninger

---

## WERNIGERODE

### Hochschule Harz für Wirtschaft und Technik

Minister Prof. Dr. Armin Willingmann

---

## WIESBADEN

### EBS Univ. Wirtschaft und Recht

Prof. Dr. Markus Ogorek

---

### Hochschule RheinMain

Prof. Dr. Regina-Maria Dackweiler  
Prof. Dr. Jiri Sobota

---

## WILDAU

### Fachhochschule für Technik

Prof. Dr. Marco Althaus

---

---

## WISMAR

### Hochschule für Technik und Wirtschaft

Prof. Dr. Andreas Bücken  
Prof. Dr. Bodo Wiegand-Hoffmeister

---

## WOLFENBÜTTEL

Prof. Dr. Peter Burschel

---

## WUPPERTAL

### Bergische Universität

Prof. Dr. Ronald Schettkat  
Prof. Dr. Andreas Schlenkhoff  
Prof. Dr. Roy Sommer  
Prof. Dr. Paul J.J. Welfens

---

## WÜRZBURG

### Fachhochschule

Prof. Dr. Peter Bradl  
Prof. Dr. Lutz Frühbrodt

---

### Universität

Prof. Dr. Gisela Müller-  
Brandeck-Bocquet

---

## Ausland

---

### BELGIEN

Dr. Rudolf Mögele  
Paul F. Nemitz

---

### DÄNEMARK

Prof. Dr. Wolfgang Gerstlberger

---

### FRANKREICH

Dr. Falk Bretschneider  
Dr. Sonja Zmerli

---

### GROSSBRITANNIEN

Prof. Dr. Holger Afflerbach  
Prof. Dr. Andreas Gestrich  
Prof. Dr. Benjamin Ziemann

---

### ITALIEN

Prof. Dr. Phillip Genschel

---

### KOSOVO

Prof. Dr. Wulf Lapins

---

### NIEDERLANDE

Prof. Dr. Frank Biermann  
Dr. Thomas Conzelmann  
Dr. Sebastian Krapohl  
Dr. Benjamin Müller  
Prof. Dr. Kiran Klaus Patel  
Dr. René Repasi  
Prof. Dr. Wolfgang Wagner

---

### ÖSTERREICH

Dr. Felix Butzlaff  
Prof. Dr. Simon Andreas Güntner  
Dr. Reinhard J. Krumm

---

### SCHWEIZ

Prof. Dr. Klaus Neumann-Braun  
Dr. Karim El-Haschimi  
Dr. Sascha Quanz  
Prof. Dr. Dr. Gerhard Rogler  
Dr. Oliver Thränert

---

### SCHWEDEN

Dr. Christian Krell

---

### USA

Prof. Dr. Günther K. H. Zupanc

# Anschriften

STAND: JUNI 2018

---

## FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG

### **Bonn**

*Postadresse:*

53170 Bonn

*Haus-/Lieferadresse:*

Godesberger Allee 149

53175 Bonn

Telefon 0228 883-0

Telefax 0228 883-9207

presse@fes.de

### **Berlin**

Hiroshimastraße 17 und 28

10785 Berlin

Telefon 030 26935-6

Telefax 030 26935-9244

---

## ABTEILUNG STUDIENFÖRDERUNG

Pia Bungarten

Godesberger Allee 149

53175 Bonn

Telefon 0228 883-7902

Telefax 0228 883-9225

stipendien@fes.de

www.fes.de/studienfoerderung

---

## ARCHIV DER SOZIALEN DEMOKRATIE

Dr. Anja Kruke

Godesberger Allee 149

53175 Bonn

Telefon 0228 883-9046

(Information Archiv)

Telefax 0228 883-9209

archiv.auskunft@fes.de

www.fes.de/archiv

---

## BIBLIOTHEK DER FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG

Jacques Paparo

Godesberger Allee 149

53175 Bonn

Telefon 0228 883-9056

(Information Bibliothek)

Telefax 0228 883-9220

bibliothek@fes.de

fernleihe@fes.de

www.library.fes.de

---

## MUSEUM KARL-MARX-HAUS

Elisabeth Neu

Brückenstraße 10

54290 Trier

Telefon 0651 97068-0

Telefax 0651 97068-140

Karl-Marx-Haus@fes.de

www.fes.de/karl-marx-haus

---

## Regional- und Landesbüros

---

### BADEN-WÜRTTEMBERG

#### **Fritz-Erler-Forum**

#### **Baden-Württemberg**

Anja Dargatz

Werastraße 24

70182 Stuttgart

Telefon 0711 248394-40

Telefax 0711 248394-50

info.stuttgart@fes.de

www.fritz-erler-forum.de

---

### BAYERN

#### **BayernForum**

Anna-Lena Koschig

Herzog-Wilhelm-Straße 1/1. OG

80331 München

Telefon 089 515552-40

Telefax 089 515552-44

bayernforum@fes.de

www.bayernforum.de

---

#### **Regionalbüro Regensburg**

Harald Zintl

Lilienthalstr. 8

93049 Regensburg

Telefon 0941 7947-59

Telefax 0941 7956-13

regensburg@fes.de

www.fes-regensburg.de

---

### BERLIN

#### **Forum Berlin**

#### **Arbeitsbereich BerlinPolitik**

Felix Eikenberg

Hiroshimastraße 17

10785 Berlin

Telefon 030 26935-7308

Telefax 030 26935-9240

forumberlin@fes.de

www.fes-forumberlin.de

---

## BRANDENBURG

### **Landesbüro Brandenburg**

Eugen Meckel  
Hermann-Elflein-Straße 30/31  
14467 Potsdam  
Telefon 0331 2925-55  
Telefax 0331 2803-356  
potsdam@fes.de  
www.fes.de/Potsdam

---

## MECKLENBURG-VORPOMMERN

### **Landesbüro Mecklenburg-Vorpommern**

Frederic Werner  
Arsenalstraße 8  
19053 Schwerin  
Telefon 0385 5125-96  
Telefax 0385 5125-95  
schwerin@fes.de  
www.fes-mv.de

---

## RHEINLAND-PFALZ

### **Regionalbüro Mainz Rheinland-Pfalz/Saarland**

Brigitte Juchems  
Große Bleiche 18-20  
55116 Mainz  
Telefon 06131 96067-0  
Telefax 06131 96067-66  
mainz@fes.de  
www.fes.de/mainz

---

## BREMEN, HAMBURG, SCHLESWIG-HOLSTEIN

### **Julius-Leber-Forum Büro für die Bundesländer Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein**

Dr. Peter Hurrelbrink  
Rathausmarkt 5  
20095 Hamburg  
Telefon 040 325874-0  
Telefax 040 325874-30  
hamburg@fes.de  
www.julius-leber-forum.de

---

## NIEDERSACHSEN

### **Landesbüro Niedersachsen**

Urban Überschär  
Theaterstraße 3  
30159 Hannover  
Telefon 0511 357708-30  
Telefax 0511 357708-40  
niedersachsen@fes.de  
www.fes.de/niedersachsen

---

## SACHSEN

### **Landesbüro Sachsen**

Matthias Eisel  
Burgstraße 25  
04109 Leipzig  
Telefon 0341 960-2160  
Telefax 0341 960-5091  
sachsen@fes.de  
www.fes.de/sachsen

---

## NORDRHEIN-WESTFALEN

### **Landesbüro NRW**

Petra Wilke  
Godesberger Allee 149  
53170 Bonn  
Telefon 0228 883-7202  
Telefax 0228 883-9208  
landesbuero-nrw@fes.de  
www.fes.de/landesbuero-nrw

---

### **Außenstelle Dresden**

Christoph Wielepp  
Obergraben 17a  
01097 Dresden  
Telefon 0351 80468-03  
Telefax 0351 80468-05  
sachsen@fes.de  
www.fes.de/sachsen

---

## HESSEN

### **Landesbüro Hessen**

Dr. Martin Gräfe  
Marktstraße 10  
65183 Wiesbaden  
Telefon 0611 341415-0  
Telefax 0611 341415-29  
landesbuero.hessen@fes.de  
www.fes.de/hessen

---

### **Landesbüro NRW (Büro Düsseldorf)**

Schwanenmarkt 15  
40213 Düsseldorf  
Telefon 0211 436375-63  
Telefax: 0211 436381-48

## Akademien gefördert durch die Friedrich-Ebert-Stiftung

---

### SACHSEN-ANHALT

#### Landesbüro Sachsen-Anhalt

Dr. Ringo Wagner  
Otto-von-Guericke-Straße 65  
39104 Magdeburg  
Telefon 0391 56876-0  
Telefax 0391 56876-15  
info.magdeburg@fes.de  
www.fes.de/magdeburg

#### Gesellschaft für Politische Bildung e. V.

##### Akademie Frankenwarte

Karl-Heinz Spiegel  
Leutfresserweg 81-83  
97082 Würzburg  
Telefon 0931 80464-0  
Telefax 0931 80464-26  
info@frankenwarte.de  
www.frankenwarte.de

---

### THÜRINGEN

#### Landesbüro Thüringen

Dr. Irina Mohr  
Nonnengasse 11  
99084 Erfurt  
Telefon 0361 5980-20  
Telefax 0361 5980-210  
info.erfurt@fes.de  
www.fes-thueringen.de

#### Georg-von-Vollmar-Akademie e. V.

##### Bildungsstätte Kochel

##### Schloss Aspenstein

Niklas Fischer  
Am Aspensteinbichl 9-11  
82431 Kochel am See  
Telefon 08851 78-0  
Telefax 08851 78-23  
info@vollmar-akademie.de  
www.vollmar-akademie.de

# Impressum

## **Herausgeber**

Friedrich-Ebert-Stiftung e. V.  
Referat Kommunikation und Grundsatzfragen  
Godesberger Allee 149  
53175 Bonn  
[www.fes.de](http://www.fes.de)

## **Textredaktion**

Anja Papenfuß  
Referat Kommunikation und Grundsatzfragen

## **Bildredaktion**

Katja Ulanowski  
Referat Kommunikation und Grundsatzfragen

## **Unterstützung Bildredaktion**

Sven Padberg  
Referat Kommunikation und Grundsatzfragen

## **Korrektorat**

Dirk Michel

## **Übersetzung**

Dr. Inez H. Templeton

## **Gestaltung**

Leitwerk. Büro für Kommunikation, Köln  
[www.leitwerk.com](http://www.leitwerk.com)

## **Druck und Verarbeitung**

Brandt GmbH, Bonn

## **Papier**

RecyStar®Polar von Papyrus, Recyclingpapier

## **Printed in Germany 2018**

ISSN 0940-0702

# Geschichte

## History

WWW.FES.DE/DE/STIFTUNG/GESCHICHTE/

### 1925

Sozialdemokrat Friedrich Ebert, erster demokratisch gewählter Reichspräsident der ersten deutschen Republik, stirbt am 28. Februar im Alter von 54 Jahren.  
*The Social Democrat Friedrich Ebert, the first democratically elected president of the first German Republic, dies on February 28th at the age of 54.*

### 1925

Am 2. März wird die Friedrich-Ebert-Stiftung gegründet. Sie soll im Sinne Eberts der politischen Bildung von Menschen aller Schichten im demokratischen Geiste, der Unterstützung begabter junger Menschen und der Förderung des Verständnisses zwischen Deutschland und anderen Ländern dienen.  
*On March 2nd the Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) is founded. Its purpose is, in the spirit of Friedrich Ebert, to further the political education of all Germans, regardless of their class, toward democracy, to support financially talented young students, and to promote a better understanding between Germany and other countries.*

### 1933

Verbot durch die Nationalsozialisten.  
*Prohibited by the National Socialists.*

### 1946

Wiederbegründung der Friedrich-Ebert-Stiftung.  
*The FES is refounded.*

### 1956

Eröffnung der ersten Heimvolkshochschule der Friedrich-Ebert-Stiftung zur politischen Bildung.  
*The FES's first adult political education center with boarding facilities is opened.*

### 1963

Aufbau der durch das BMZ geförderten Entwicklungszusammenarbeit.  
*The development cooperation program is launched, financed by the Federal Ministry for Economic Cooperation and Development.*

### 1969

Eröffnung des Archivs der sozialen Demokratie und der Bibliothek in Bonn.  
*The Archive of Social Democracy and the FES Library are opened in Bonn.*

### 1990

Aufbau der Vertretungen in den neuen Bundesländern und den Staaten Mittel- und Osteuropas.  
*FES offices in the new federal states and in the countries of Middle and Eastern Europe are established.*

### 1999

Eröffnung eines Konferenz- und Tagungszentrums in Berlin.  
*A new conference center is opened in Berlin.*

### Heute

ist die Friedrich-Ebert-Stiftung als die älteste politische Stiftung Deutschlands eine private, gemeinnützige, kulturelle Institution, die den Ideen und Grundwerten der Sozialen Demokratie verpflichtet ist.  
*Today the Friedrich-Ebert-Stiftung – the first political foundation in Germany – is a private, non-profit cultural institution committed to the ideals and values of Social Democracy.*

